Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 9. Mai 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 109

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Räumen Niutschwang.

Russen verlassen diesen vielgenannten Platz nach Schleifung des Forts u. s. w.—Sie konzentriren sich rückwärts nach Liaoyang.——Ihr Generalstab in Mukden.—Russisches Streifheer in Nord-Korea besetzt ein Städtchen.—Das Gerücht, daß die Japaner Dalny besetzt hätten.

London, 9. Mai. Der Korrespondent der Londoner „Daily Mail" in Niutschwang meldet unterm Gestrigen:

„Die meisten russischen Truppen dahier zogen sich nach Taschitschao (östlich von Niutschwang, an der Bahnlinie nach Liaoyang und Mukden u. s. w.) zurück, und während der Nacht wurden die meisten Geschütze aus den Forts weggebracht und nach Liaoyang gesandt, wo jetzt sämmtliche russischen Streitkräfte sich konzentriren. In einer Konferenz der Zivil- und der Militär-Behörden wurde beschlossen, alle Anstalten zu treffen, die Stadt ohne alle weiteren Umstände räumen zu können."

Der Korrespondent der Londoner „Morning Post" in Shanghai berichtet, daß Dalny (östlich von Port Arthur) bereits am Freitag von den Japanern genommen worden sei, während der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in Tokio, in einer Depesche unterm Gestrigen, nur sagt, daß die Japaner am Samstag mit der Belagerung von Dalny begonnen hätten.

(Dalny, 40 Meilen von Port Arthur an der östlichen Küste der Halbinsel Liaotung, ist der Hafen, an welchen Rußland 20 Millionen Dollars verwendete, in der Hoffnung, dort ein großes Handels-Zentrum für den Orient zu schaffen.)

Tschifu, 9. Mai. (Mittags.) Passagiere, welche auf dem Dampfer „Petrarch" von Niutschwang hier eintrafen, sagen, zur Zeit ihrer Abfahrt von Niutschwang hätten die Russen den Platz zu räumen begonnen. Manche Geschütze seien bereits aus den Forts weggenommen gewesen, und ein Theil der Truppen sei schon abgezogen gewesen. Im Uebrigen habe in der Stadt Ruhe geherrscht. Die Passagiere hörten noch vor ihrer Abreise, die Japaner hätten die Bahn-Verbindung zerstört, konnten aber nichts Näheres darüber in Erfahrung bringen.

Unter den Ausländern in Niutschwang herrscht jetzt anscheinend große Angst vor Plünderungen in der Zwischenzeit zwischen dem völligen Abzug der Russen und der Besetzung des Platzes durch die Japaner. Es ist wieder um Sendung eines britischen Schlachtschiffes nachgesucht worden.

Auch viele Eingeborene und russische Zivilisten fliehen aus der Stadt.

Tokio, Sonntag, 8. Mai. Eine Abtheilung der japanischen Armee, welche auf der Halbinsel Liaotung operirt, trieb am Freitag kleine Schaaren russischer Truppen auseinander und nahm Pulantien, eine Eisenbahn-Station. Die Japaner zerstörten die Eisenbahn und den Telegraphen und hoben so die russische Verbindung mit Port Arthur völlig auf.

St. Petersburg, 9. Mai. (6 Uhr Abends:) Der Statthalter Alexjew meldet dem Zaren in einer Depesche die Rück-Verlegung seines Hauptquartiers nach Charbin (Harbin).

Man erwartet, daß General Kuropatkin sein Quartier nach Mukden verlegen wird.

Die russische Admiralität theilt mit, daß Kontre-Admiral Jessens Geschwader sich zu Wladiwostok befinde.

St. Petersburg, 9. Mai. Es ist ein dringliches Telegramm aus Mukden eingelaufen, welches um sofortige Sendung von 100 Aerzten ersucht! Typhus, Ruhr und Pocken herrschen bei den russischen Truppen daselbst epidemisch. Schon Hunderte der Soldaten sollen an diesen Krankheiten gestorben sein!

Niutschwang, 7. Mai. (Auf der Vermittlung verspätet:) Allem Anschein nach haben sich die Russen entschlossen, Niutschwang zu räumen. Die Forts sind geschleift, und die ganze Artillerie ist auf Bahnzüge gebracht. Der gesammte lokale Beförderungsdienst ist in die Verwendung der Russen gepreßt worden.

In Eingeborenen-Kreisen verlautet, die Japaner seien auch an der Futschu-Bai, auf der westlichen Seite der Halbinsel Liaotung und etwa 60 Meilen nördlich von Port Arthur, gelandet; doch ermangelt dieses Gerücht noch der Bestätigung.

Der russische Generalstab ist von Liaoyang nach Mukden weggebracht worden. Es ist wahrscheinlich, daß die Russen sich schließlich bis nach Charbin (Harbin) zurückziehen werden.

Es wird berichtet, daß der russische Statthalter Alexjew vor seiner Abfahrt von Port Arthur leicht verwundet worden sei. Er ist kaum noch von dort entkommen, ehe die Japaner die Verbindungs-Linie aufhoben.

Söul, Korea, 9. Mai. Der japanische Konsul in Wonsan (Gensan) telegraphirt, daß ein russisches Kosaken-Streifheer (Zahl unbekannt) in Begleitung berittener mandschurischer Banditen weit oberhalb Widschu über den Yalufluß gegangen, südöstlich vorgedrungen sei und am 5. Mai Tschangdschin, 100 Meilen westlich von Songdschin, besetzt habe.

Kharkow, Rußland, Sonntag, 3. Mai. Die Ordre zur Mobilmachung der Reserven, welche am Montag ausgeführt werden soll, hat hier großes Aufsehen gemacht.

Schanhaikwan, 9. Mai. Wie es heißt, zündeten die Russen bei der Räumung von Niutschwang schließlich auch die Stadt an und zerstörten die Schiffe im Hafen, darunter das Kanonenboot „Siwutsch", mit Dynamit, damit sie nicht in die Hände des Feindes fielen.

Tokio, 9. Mai. Jeder weitere Bericht, der von General Kuroki, dem Befehlshaber der ersten japanischen Armee, eintrifft, läßt die Verluste der Russen in der Sonntagsschlacht (vom 1. Mai) zu Tschiutientscheng am Yalufluß noch größer erscheinen. Die Japaner haben die Leichen von etwa 1400 Russen begraben und haben in ihren Feldlazarethen 503 der Verwundeten des Feindes. Man schätzt, daß die gesammten russischen Verluste 2500 Mann übersteigen. Ueber 300 gefangene Russen sind auf dem Weg nach Matsayama, wo sie am Mittwoch eintreffen dürften.

Peking, 9. Mai. Nachrichten vom Norden besagen, daß die Eingeborenen in große Aufregung gerathen über die einlaufenden Berichte von fortwährenden Erfolgen der japanischen Waffen.

St. Petersburg, 9. Mai. In einer Sitzung des Finanz-Departements des russischen Reichsrathes, unter dem Vorsitz des Grafen Solsky, wurde der Bericht des zuständigen Ausschusses betreffs Abschlusses einer neuen 5prozentigen Anleihe in Höhe von 150 Millionen Dollars gutgeheißen und unterzeichnet, und noch heute erfolgt die Bestätigung seitens des Zaren. Die Anleihe soll in Frankreich ausgegeben werden.

St. Petersburg, 9. Mai. Die russischen Behörden sind derzeit völlig im Dunkeln über Das, was auf dem Gebiete vor sich geht, welches die Japaner besetzt haben, abgesehen von Nachrichten, welche von ausländischen Zeitungen kommen und japanischen Quellen entstammen. Die Berichte über eine japanische Landung zu Takuschan, über die Belagerung von Port Dalny u. s. w. werden daher weder bestätigt, noch in Abrede gestellt.

Statthalter Alexjew weigert sich, ferner ausländische Kriegskorrespondenten zu empfangen.

Das Blatt „Novoje Wremja" zeigt sich sehr aufgeregt darüber, daß die schwedischen Behörden den Eingang des Hafens von Slite (Insel Gothland in der Ostsee) unterminiren. Es verlangt, daß das russische Auswärtige Amt die Ursache dieses Vorgehens feststelle. Anscheinend vergißt es, daß Slite von der britischen Flotte, welche zur Zeit des Krim-Krieges gegen St. Petersburg operirte, als Operations-Basis besetzt wurde.

Moskau, 9. Mai. Der Preis des Fleisches ist hier um 25 Prozent gestiegen infolge der starken Fleischversendungen nach dem fernen Osten.

„Dippolde" verurtheilt.

Stettin, 9. Mai. Zu Greifswald im preußischen Regierungsbezirk Stralsund ist ein weiblicher Dippold, die Arbeiterwittwe Kluß, welche zwei ihr zur Pflege anvertraute Kinder in bestialischer Weise zu Tod mißhandelte, zu 86 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden.

Magdeburg, 9. Mai. Der Halberstädter Lehrer Jandt wurde wegen ähnlicher Verbrechen, wie die Obengenannte, mit zwei Jahren Gefängniß bestraft.

Kreuzer „Bremen" nach Amerika.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser hat verfügt, daß der neue kleine Kreuzer „Bremen" nach der ostamerikanischen Station zum Eintritt in die dortige deutsche Kreuzerdivision abgehe, welche jetzt aus dem großen Kreuzer „Gazelle" und „Falke", sowie dem Kanonenboot „Panther" besteht.

Duellanten bestraft.

Straßburg i. E., 9. Mai. Hier hat infolge eines Wirthshausstreites über das, am letzten Sonntag enthüllte Jung-Goethe-Denkmal ein Pistolen-Duell zwischen den Regierungsbaumeistern Wallot und Dejong stattgefunden, welches einen unblutigen Verlauf nahm. Die beiden Kombattanten sind wegen des Zweikampfes, der auf der Stelle ruchbar wurde, prompt zu drei, bezw. vier Monaten Festung verurtheilt worden.

Bebel und Kanzler Bülow.

Sie haben abermals ein Redegefecht im Reichstag! — Sozialistenführer kritisirt Aeußerungen des Kaisers u. s. w.

Berlin, 9. Mai. Während der Debatte, welche der dritten Lesung des Budgets im Reichstag folgte, hielt der Sozialistenführer Bebel eine längere Rede, die besonders im Hinblick auf den jetzigen fernöstlichen Krieg Aufsehen machte. Der Reichskanzler v. Bülow antwortete ihm.

Herr Bebel sprach von der jüngsten Rede des Kaisers in Karlsruhe und Mainz und bemerkte, die scharfen Anspielungen auf Frankreich hätten große Ueberraschung hervorgerufen, da sie so kurz nach der Rückkehr des Kaisers von Italien gekommen seien, wo der französische Präsident Loubet herzliche Ovationen erhalten habe. Die Worte des Kaisers — fügte der Redner hinzu — erhielten noch eine erhöhte Wichtigkeit durch die Thatsache, daß er an den Zaren Nikolaus von Rußland anläßlich der Zerstörung des russischen Schlachtschiffes „Petropawlowsk" aus Sizilien telegraphirt habe: „Rußlands Trauer ist Deutschlands Trauer."

Der Redner bemerkte hierzu:

„Ich bestreite auf das Allerentschiedenste, daß das Telegramm des Kaisers die Gefühle des deutschen Volkes widerspiegelt. Nach meiner Meinung sind die deutschen Sympathien weit mehr auf Seiten Japans, als auf Seiten Rußlands." (Murren bei den Konservativen.)

„Das Land, in welchem solche Dinge möglich sind, wie sie sich erst vor Kurzem wieder in Rußland ereignet haben" — fuhr der Redner fort — „steht auf einer so niedrigen Stufe der Kultur, daß das ganze übrige Europa das lebhafteste Interesse daran hat, endlich die Sonne der Zivilisation über ihm aufgehen zu sehen."

Dann erinnerte Herr Bebel an die trefflichen Reformen, welche in Preußen nach den Niederlagen von 1806 eingeführt worden seien, und wie Oesterreichs Niederlage von 1866 dieses Land in die Reihe der konstitutionellen Staaten gebracht habe. Auch habe der Sturz Napoleons Frankreich zu einer Republik gemacht. Und so könne man erwarten, daß die Niederlage Rußlands ähnliche Ergebnisse haben werde.

Herr Bebel bestritt auch die Behauptung des Reichskanzlers v. Bülow, daß Deutschland nur die unbedeutendsten geschäftlichen Interessen in der Mandschurei habe, und verlas einen Bericht der Hamburger Handelskammer, welcher erklärt, daß, wenn die Mandschurei in den Besitz Rußlands übergehe, dies ein schwerer Schlag für Deutschlands Handel wäre!

„Das westliche Europa" bemerkte der Redner, „hat besonders guten Grund, sich darüber zu freuen, wenn Rußland diesen Krieg verliert, denn je mehr Rußland durch den Kampf geschwächt wird, desto weniger wahrscheinlich wird es, daß es sich in die Angelegenheiten des westlichen Europas einmischen wird."

Dann sprach er von der „weitgehenden Abneigung aller übrigen zivilisirten Nationen gegen Deutschland" und erwähnte auch das Denkmal Friedrichs d. Gr., welches in irgend einem Winkel in Washington verpackt stehe, und das Denkmal Goethes in Rom, das noch nicht aufgestellt sei. Doch bestritt er nicht die Erklärung des Reichskanzlers, daß diese Abneigung gegen Deutschland zum Theil auf geschäftlicher Eifersucht und Neid beruhe.

„Aber die Haupt-Ursache für diese Abneigung," fuhr Herr Bebel fort, „ist doch die immer größere militärische Rüstung Deutschlands zu Land und zur See. Die zivilisirten Nationen sind dieses ewigen militärischen Wettkampfes herzlich müde geworden."

Endlich erinnerte er noch an seine Prophezeiung, daß der Herrero-Aufstand Deutschland 50 bis 60 Millionen Mark kosten werde. Damals habe ihn die Rechte ausgezischt, — jetzt wären die Herren ganz zufrieden, wenn die Geschichte nicht theurer käme.

Der Reichskanzler v. Bülow erwiderte dem Sozialistenführer. Er sagte, mit Hrn. Bebel wolle er sich nicht in eine längere Erörterung der auswärtigen Politik einlassen. Im Uebrigen seien die erwähnten Worte des Kaisers unrichtig wiedergegeben worden. Das Telegramm des Kaisers habe einfach warme Sympathie wegen eines großen Unglücks ausgesprochen, bei welchem so mancher wackere Mann seinen Tod gefunden habe.

„Und ich bin überzeugt," sagte der Kanzler, „daß dieser Ausdruck menschlicher Sympathie mit den Gefühlen der Mehrheit dieses hohen Hauses und auch der Mehrheit des deutschen Volkes im Einklang stand." (Beifall von der konservativen Seite.)

Dann sprach der Kanzler sein Bedauern über die Art aus, wie viele Zeitungen, besonders Witzblätter, das neuerliche Mißgeschick einer befreundeten Macht zu gehässigen Artikeln und Karrikaturen benutzt hätten; das beleidige das menschliche Gefühl und sei auch politisch taktlos.

† August Brehmer.

Lübeck, 9. Mai. Hier ist der Kaufmann und Ingenieur August Brehmer, der auch in Amerika geschäftlich auf das Beste bekannt war, aus dem Leben geschieden.

Zur Lage in Deutsch-Afrika.

Berlin, 9. Mai. Mit gespanntestem Interesse verfolgt das deutsche Publikum die weitere Entwicklung der Dinge in Deutsch-Südwestafrika. Allgemein hofft man, daß das aktive Eingreifen des Kaisers im fernen Schutzgebiet rasch Wandel schaffen, und auch die Reform in der Kolonial-Verwaltung nicht länger auf sich warten lassen werde. Generalleutnant v. Trotha, welcher mit dem Oberbefehl in Deutsch-Südwestafrika betraut ist, hat vollste Aktionsfreiheit und Selbstständigkeit. Vom grünen Tisch aus wird ihm Niemand etwas hineinzureden haben. Das Kolonialamt ist vollständig ausgeschaltet, und Generalleutnant v. Trotha wird, wenn er an Ort und Stelle angekommen ist, über den Gang der Ereignisse direkt an den Kaiser berichten. Dem neuen Kommandeur sollen solch' ausreichende Verstärkungen zur Verfügung gestellt werden, daß er sich jeder Eventualität gewachsen zeigen kann. Man glaubt unter diesen Umständen auch nicht mehr an die, noch vor kurzem vielfach laut gewordene Befürchtung, daß sich der Feldzug gegen die Herero und die mit ihnen verbündeten Eingeborenen über ein weiteres ganzes Jahr erstrecken werde.

Zur Herzogin ernannt.

Wien, 9. Mai. Wie gemeldet wird, hat Kaiser Franz Josef die morganatische Gemahlin des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, Fürstin von Hohenberg, geborene Gräfin Chotek v. Chotkowa und Wognin, zur Herzogin ernannt.

Inland.

Banditen im Bahnhof.

Baxter Springs, Kans., 9. Mai. — Vier maskirte Kerle betraten am Sonntag den Bahnhof der „'Frisco"-Bahn und mit gezückten Revolvern befahlen sie sämmtlichen Passagieren, sich in Reih' und Glied aufzustellen. Während drei der Banditen ihre Revolver drohend bereit hielten, nahm der vierte den Passagieren das Geld und alle Werthsachen ab, die er fand. Darauf leerten die Banditen auch die Stations-Spinde aus, beraubten auch den Schaffner eines vorbeifahrenden Zuges und entkamen endlich auf einer Hand-Draisine.

„Wurst wider Wurst".

Bayonne, N. J., 9. Mai. Wie kürzlich gemeldet, hatte eine Anzahl Ehemänner dahier eine Organisation gegründet, um ihre Frauen vom Euchre-Spiel abzubringen, damit sie nicht die Häuslichkeit darüber vernachlässigten. Jetzt kündigen die betreffenden Ehefrauen an, daß sie eine „Anti-Lodge Club" gegründet haben, um ihre Männer von der übereifrigen Beschäftigung mit Logen-Angelegenheiten abzubringen. Sie sagen, jeder der Männer gehöre zu sechs oder sieben Logen und verbringe bei denselben einen ungebührlich großen Theil der Zeit, welche er der Familie widmen sollte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnehaha von London.
Philadelphia: Noordland von Liverpool.
Moville: Mongolian, von New York nach Glasgow.
Plymouth: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Beinahe erstickt.

Drei Personen mit knapper Noth aus einem brennenden Hotel entkommen.

Im Rotunda-Hotel, Blue Island, entstand heute früh, kurz vor 7 Uhr, ein Feuer, welches etwa $2000 Schaden verursachte. Drei Personen wurden beinahe erstickt:

Die Verunglückten sind:

Herr Sorgenfrei, Chef der Blue Island'er Feuerwehr; Handgelenk verrenkt und vom Rauch übermannt.

George F. Burgan, Besitzer des Hotels; beinahe erstickt.

J. J. Walsh, Gast; vom Rauche übermannt.

Die Drei befinden sich in ärztlicher Behandlung. Sie werden voraussichtlich genesen.

Das Feuer brach infolge eines schadhaften Rauchfanges auf dem Dachboden des Hotels aus und wurde von dem Nachtclerk entdeckt. Die Feuerwehr wurde alarmirt. Als sie eintraf, hatten die 35 Gäste die Straße gewonnen.

Sorgenfrei, Burgan und Walsh schleppten einen Schlauch nach dem Dachboden. Dort angelangt, fiel Sorgenfrei und verrenkte sich die Hand. Burgan und Walsh wollten ihn retten, wurden aber vom Rauch übermannt. Alle drei wurden von Feuerwehrleuten ins Freie geschleppt. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit gelöscht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Dienstag. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Frischer Westwind, morgen veränderlicher Wind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Dienstag. Frischer Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme von Regen heute Abend im nördlichen Theil. Heute Abend kühler im östlichen Theil, morgen Nachmittag etwas wärmer. An Stärke abnehmender Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag. Anhaltend kühl heute Abend, Frost im nördlichen und mittleren Theil, morgen etwas wärmer im westlichen Theil. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 62 Grad; Nachts 12 Uhr 45 Grad; Morgens 6 Uhr 46 Grad; Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Mit Windeseile.

Nominiren die Republikaner ihre Kandidaten.

Vorarbeit dauerte lange.

Nachdem dieselbe aber einmal besorgt war, brauchte man zum Jasagen sehr wenig Zeit. — Richter Hanecy als Kandidat abgelehnt.

Staatsanwalt—John J. Healy.

Präsident des Countyrathes — Edward J. Brundage.

Koroner — Peter M. Hoffmann.

Urkunden-Registrator — Abel Davis.

Sekretär des Superiorgerichts — Charles M. Vail.

Sekretär des Kreisgerichts—John A. Linn.

Mitglied der Revisions-Behörde — Florus D. Meacham.

Mitglied der Einschätzungs-Behörde — Oscar Hebel.

Richter des Superior-Gerichts — Chetlain, Chytraus, Holdom, Barnes, Freeman und Dupuy.

Mitglieder des Countyrathes — H. J. Kolze, E. R. Walker, John Kopf, Chas. Umbach, John P. Garner, Chris. Straßheim, L. H. Mack und Oscar H. De Priest.

County-Vermesser — James Graff.

Vorstehende Kandidatenliste ist heute Nachmittag im Waffensaale des Ersten Regimentes der republikanischen County-Konvention „paragraphenweise" vorgelegt und mit großem Jubel einhellig gutgeheißen worden. Die Einhelligkeit war allerdings nur auf der Oberfläche vorhanden, denn Herr Lorimer und sein Anhang, welche bei der Vertheilung der Beute spottschlecht abgeschnitten haben, sahen sich nicht veranlaßt, hierüber große Freude kundzugeben. Sie verhielten sich schweigsam und blickten düster drein.

Wie sich's vermuthen ließ, war heute die für die Eröffnung des vertagten republikanischen County-Konventes festgesetzte Stunde — 10 Uhr Vormittags — längst vergangen, als Vorsitzer Reddick die ungeduldig harrenden Delegaten endlich zur Ordnung rief. — Seit neun Uhr Vormittags waren die Führer der verbündeten Anti-Lorimer'schen Gruppe in einem der Komitezimmer des Konventions-Lokales in geheimer Sitzung beisammen gewesen. Erst abwechselnd und schließlich — um halb zwölf Uhr — gemeinsam hatten sich auch die Führer der geschlagenen Faktion: Lorimer, Jamieson, Ex-Sheriff Magerstadt, Sekretär John A. Cooke vom Superiorgericht, Fred M. Blount und Andere eingefunden, während die Herren John M. Smyth und Chris Mamer—Sekretär des Staats-Obergerichtes und Wortführer für die Delegaten der 19. Ward— andauernd bemüht gewesen waren, die Vermittler zu spielen. Es handelte sich um die Festsetzung des Antheils an den Kandidaturen, welcher dem Lorimer-Flügel überlassen werden sollte, damit derselbe an der kommenden Wahl nicht „jedes Interesse verliere" und so den Erfolg der Partei in Frage stelle.

Es heißt, daß beide Seiten ohne große Schwierigkeiten dahin übereingekommen seien, den gegenwärtigen Präsidenten des Countyraths, Herrn Foreman, nicht wieder für sein Amt aufzustellen. Derselbe hatte in dem soeben ausgefochtenen Kampf weder für die eine, noch für die andere Seite entschieden Stellung genommen, man fühlte sich also auf keiner Seite bemüßigt, sich lebhaft seiner anzunehmen. Als Kandidat für die Countyraths-Präsidentschaft wurde Herr Edward Brundage auf die Liste gesetzt. Der Lorimer-Faktion war ferner auch die Wiedernomination des gegenwärtigen Countykommissärs Ahrens zugestanden worden. — Die Lorimer-Leute waren im Laufe der Verhandlungen immer wieder auf ihre alte Forderung zurückgekommen, daß die Nominationen überhaupt bis nach der Staatskonvention verschoben werden sollten, aber darauf hatten die Vertreter der Mehrheit unter keinen Umständen „eingehen" wollen.

Dann kam die andere Seite wieder mit ihrem Herzenswunsche, daß Richter Hanecy als Kandidat für eine der im Superior-Gericht eintretenden Vakanzen aufgestellt werden möge. Falls die gegnerische Seite sich dazu verstehen wollte, der Minorität auch nur diesen einzigen Gefallen zu thun, so würde dieselbe nöthigenfalls auf alle weiteren Zugeständnisse Verzicht leisten und die Streitaxt mit Freuden begraben. Aber Herr Deneen und seine Verbündeten zeigten sich auch in dieser Hinsicht unnachgiebig. Abgesehen von allen anderen Erwägungen, welche gegen die Wiederaufstellung Hanecys sprechen, hieß es, müßte man geradezu befürchten, daß eine etwaige Kandidatur dieses Herrn eine gepfefferte Niederlage für das gesammte „County-Ticket" der Partei bedingen würde, und eine derartige Möglichkeit dürfte man doch nicht muthwillig herbeiführen.

Der vom Vorsitzer Reddick gestern ernannte Ausschuß für Beschlüsse, bestehend aus den Delegaten George W. Paullin, William J. Simonson, Gail Deming, Frank Christian, Henry Strubel, Millard R. Powers, William Hale Thompson, Wm. A. Coleman und John W. Houston, behielt, während der Kaukus in Sitzung war, Zeit genug zur Ausarbeitung des „Programmes".

Kurz vor halb ein Uhr beendigten die Ausschußmitglieder ihre Arbeit, und um halb ein Uhr ertönte endlich der Hammerschlag des Vorsitzenden, das Signal zum Beginn der Verhandlung.

Vorsitzer Paullin verlas den Bericht des Ausschusses für Beschlüsse. Derselbe drückt das volle Einverständniß der Republikaner von Cook County mit der republikanischen National-Plattform vom Jahre 1900 und die Ueberzeugung aus, daß eine Fortdauer der republikanischen Verwaltung im Bund, im Staate Illinois und in Cook County zum Wohl und Besten des Landes im Allgemeinen und von Cook County im Besonderen unbedingt nothwendig und deshalb dringend wünschenswerth sei. Natürlich wurde dieses Programm unter stürmischem Beifall einhellig angenommen. Nur sehr vereinzelter Beifall ertönte übrigens, als der Verleser der Beschlüsse an die Stelle gelangte, welche Anerkennung für die „fähige, sichere und ehrliche" Staatsverwaltung enthält.

Auf Antrag des Delegaten Burton wurde dann die Reihenfolge bestimmt, in welcher die verschiedenen Nominationen vorgenommen werden sollten, angefangen mit der Staatsanwaltschaft.

Der Vertreter der 25. Ward brachte John J. Healy für die Staatsanwaltschaft in Vorschlag. Da kein zweiter Vorschlag erfolgte, wurde Herr Healy einhellig als Kandidat aufgestellt.

Für die Präsidentschaft des Countyrathes wurde ebenfalls nur ein Name in Vorschlag gebracht, der von Edward C. Brundage. Auch Herr Brundage wurde einhellig nominirt.

Für das Koronersamt war ebenfalls nur ein Kandidat im Felde. Herr Peter M. Hoffmann von Blue Island. Einstimmig nominirt.

Dieselbe Einmüthigkeit zeigte sich bei der Nominirung für das einträgliche Amt des Urkunden-Registrators. Herr Abel Davis erhielt die Nomination ohne irgendwelchen Widerspruch. Und so ging es weiter. Für den Posten des Kreisgerichts-Sekretärs wurde einhellig Herr John A. Linn aufgestellt; für das Amt des Superiorgerichts-Sekretärs Herr Charles W. Vail; Mitglied der Revisions-Behörde — Florus D. Meacham; Mitglied der Einschätzungs-Behörde — Oscar Hebel.

Als Richterkandidaten wurden von Hilfs-Staatsanwalt Olson die Herren Chetlain, Chytraus, Barnes, Freeman, Dupuy und Holdom in Vorschlag gebracht und mit einhelligem Zuruf angenommen.

Für die Mitgliedschaft im Countyrath wurden vorgeschlagen und freudig angenommen: H. J. Kolze, E. R. Walker, Joe Kopf, Chas. Umbach, Ed. Olson, John P. Garner, Christ. Straßheim, L. H. Mack und Oscar De Priest.

Der gegenwärtige County-Vermesser James Graff wurde wiedernominirt.

Die Konvention löste sich darau in allgemeinem Wohlgefallen auf. Die ganze Nominations-Arbeit hatte nur eine halbe Stunde in Anspruch genommen.

* * *

Die Führer der verbündeten Gruppen, welche bei den Primärwahlen den Sieg über die Lorimer-Jamieson-Maschine davongetragen haben, waren mit kurzen Unterbrechungen von Freitag Abend bis heute früh um 1 Uhr über die zweckmäßigste Vertheilung der Beute in Berathung. Lorimer und seine Freunde hatten es in dieser Hinsicht gut. Sie konnten in Ruhe abwarten, was die andere Seite beschließen und wie viel sie ihnen zukommen lassen würde. Die Berathungen der Sieger waren aber auch gestern Nacht noch nicht zum Abschluß gebracht worden und mußten heute früh, vor Beginn der Konvention, fortgesetzt werden. Man zog jetzt zu denselben auch die Vertreter der sog. Lorimer-Wards heran, um denselben bekannt zu geben, wie weit man mit der Zusammenstellung der Kandidatenliste gekommen, und nach etwanigen erfüllbaren Wünschen zu fragen, die sie selber vorzubringen haben mochten. Aus der Aufstellung des Herrn Hanecy für eine Richterstelle, das eröffnete man ihnen von vornherein, könne nichts werden, dagegen wolle man der anderen Seite die Wiederaufstellung des Herrn F. D. Meacham von der Steuerrevisions-Behörde, sowie die Koroners-Kandidatur und einige der Kandidaturen für den Countyrath zugestehen. Es entspann sich nun ein „Kuhhandel" zwischen den Parteien, der sich beträchtlich in die Länge zog.

Von der Wiedernominirung Meachams abgesehen, hatten die Leiter der siegreichen „Allianz" sich in ihren Konferenzen über die Vergebung mehrerer anderer Kandidaturen geeinigt wie folgt:

Staatsanwalt — John J. Healy, von der 25. Ward; Urkunden-Registrator — Abel Davis, von der 16. Ward; Sekretär des Kreisgerichts — John A. Linn, von der 22. Ward; Mitglied der Einschätzungs-Behörde, Oscar Hebel, von der 21. Ward; Sekretär des Superior-Gerichts—Chas. Vail, von der 32. Ward.

Für Richter-Kandidaturen hatte man in Aussicht genommen: Axel Chytraus und Arthur Chetlain (beide gegenwärtig schon im Amt) und den ersten Hilfs-Staatsanwalt A. C. Barnes.

Von den obengenannten Kandidaten bedürfen die Richter Chetlain und Chytraus keiner besonderen Einführung mehr. Herr Healy, 38 Jahre alt und aus dem Vororte Hinsdale gebürtig, ist in Chicago aufgewachsen. Er ist Anwalt von Fach und betrieb die Advokatur bis vor einigen Monaten in Theilhaberschaft mit Herrn Wm. Vocke. Seit acht Jahren bekleidet er den Posten eines Gerichtsreferenten. Ernannt wurde er für denselben ursprünglich von Richter Sears; Richter Chytraus hat die Ernennung erneuert.

Hilfs-Staatsanwalt Barnes, aus Vermont gebürtig, hat sich längere Zeit im fernen Westen umgesehen, ehe er, im Jahre 1885, nach Chicago kam. Hier war er Mitglied der Anwaltsfirma Millard & Boyesen, bis er im Jahre 1896 zum Hilfs-Staatsanwalt ernannt wurde. Seit vier Jahren ist er erster Hilfs-Staatsanwalt.

Abel Davis, ein junger Advokat, hat sich im spanisch-amerikanischen Kriege ohne sonderliche Anstrengung zum Leutnant emporgeschwungen und ist dann zur Belohnung vor zwei Jahren in die Staats-Legislatur gewählt worden. Davis ist hier in Chicago geboren und erzogen.

John A. Linn, aus Schweden gebürtig, kam im Jahre 1863, als 14-jähriger Knabe, nach Chicago. Sechszehn Jahre später machte er sich als Leichenbestatter und Leihstallbesitzer selbständig. Im Jahre 1885 wurde er in den Stadtrath, im Jahre 1894 in den Countyrath gewählt. Seit acht Jahren bekleidet er jetzt den Sekretärsposten des Kreisgerichtes.

Charles W. Vail, kam vor zwanzig Jahren aus Fairbury, Jll., nach Chicago. Er war erst als Handlungsgehilfe, dann als Geschäftsreisender thätig; seit dem Jahre 1891 ist er Baustellenmakler. Er vertritt im republikanischen County-Ausschuß die 32. Ward und gehört zu den politischen Vertrauten des Staatsanwalts Deneen.

Oscar Hebel, 36 Jahre alt, wurde in St. Louis geboren und kam als Kind mit seinen Eltern nach Chicago. Er studirte die Rechte und wurde im Jahre 1891 zur Ausübung der Advokaten-Praxis zugelassen. Im Jahre 1896 ernannte Mayor Swift ihn zum Polizeianwalt. Im Jahre 1901 wurde er als Kandidat für das Amt des Stadtanwaltes aufgestellt, aber nicht gewählt. Gegenwärtig ist er, vom Countyrichter für den Posten ernannt, Mitglied der Wahlkommission.

Mit völliger Isolirung bedroht.

Das städtische Blatternhospital liegt nahe 35. Str. und Lawndale Ave. auf einem schmalen Streifen Landes, der sich zwischen dem Abwasser-Kanal und dem Südarm des Flusses hinzieht. Der einzige Zugang zur Anstalt führt über die wacklige alte Brücke, welche in der Lawndale Ave. den Fluß überspannt. Regengüsse haben das Fundament derselben unterspült, und es droht die Gefahr, daß dieselbe demnächst in den Fluß stürzt. Das Hospital würde dann vollkommen von der Außenwelt abgesperrt sein, denn man kann wohl auch auf einer anderen Brücke über den Fluß, aber von da aus kaum per Wagen nach dem Hospital gelangen. Stadt-Ingenieur Ericson trifft Vorkehrungen zur Verstärkung der alten Brücke.

Gerädert.

An der St. Louis Ave. wurde heute Mittag eine unbekannte, etwa 75 Jahre alte Greisin von einem angeblich ungebührlich schnell fahrenden Straßenbahnwagen der 12. Str.-Linie getödtet. Motorführer John Bastel und Schaffner Wm. Gallagher wurden verhaftet. Die Todte liegt in der Leichenhalle 1657 W. 12. Str.

Zu Tode geröstet.

In der Anlage der Illinois Steel Company wurde heute der Arbeiter Andrew Ontell, Nr. 8546 Mackinaw Ave., von der Schlacken-Entladungsmaschine erfaßt und auf die glühenden Schlacken gepreßt. Er erlitt entsetzliche Brandwunden, denen er bald darauf erlag.

Wasserbulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave., Hyde Park und Lake View von verdächtiger Beschaffenheit.

Bei König Peter.

Belgrad, Serbien, 9. Mai. John B. Jackson, Gesandter der Ver. Staaten bei der serbischen Regierung (früher Sekretär des amerikanischen Botschafter-Amtes in Berlin) überreichte heute dem König Peter seine Beglaubigungs-Papiere. Er wurde von einer Abtheilung der königlichen Garde nach und von dem Palast begleitet.

Maximum.

Roman aus Monte Carlo von Ossip Schubin.

(6. Fortsetzung.)

Durchsichtige Schattenarabesken spielen über die Kieswege vor den Füßen der beiden hin, das leise Säuseln in den Bäumen mischt sich mit dem gedämpften mezza voce-Gesang des nie sehr lauten Mittelmeeres.

„Ich an Ihrer Stelle wäre wüthend über meinen zukünftigen Schwiegervater," sagt sie weiter, „aber tüchtig wüthend, und ich gebe Ihnen auch carte blanche, ihn zu quälen, wenn Sie mit diesen dummen Formalitäten im reinen sind, aber mich dürfen Sie nicht entgelten lassen, was Sie jetzt ausstehen. Ich versichere Ihnen, daß ich keine Referenzen von Ihnen verlangt hätte!"

Wieder reichte sie ihm die Hand, diesmal verabschiedend. Er hält sie fest. „Was macht Kitty, Fürstin,— wie geht's Kitty?" murmelt er.

„Kitty ist viel vernünftiger als Sie," erwidert ihm Frau von Siehrsburg. „Sie sieht ein wenig blaß aus und ärgert sich über Papa, im übrigen schreibt sie den ganzen Tag Briefe an Sie — Briefe, die sie nicht abschicken darf, aber die sie Ihnen schenken wird, wenn sich herausgestellt hat, daß alles in Ordnung ist. Sie ist ebenso überzeugt davon wie ich, daß alles in Ordnung sein muß. Und nun adieu, pauvre garçon — Sie dauern mich . . . Auf Wiedersehen — hoffentlich bald."

Wieder reicht sie ihm die Hand, er küßt sie nicht nur einmal, sondern zwei-, dreimal, dann bleibt er stehen, bis sie hinter dem blaugrünlichen Geschimmer einer Weymouthskiefer verschwindet. Er möchte sich auf die Erde werfen und ihre Fußspuren küssen, aus Dankbarkeit für das ihm bewiesene Vertrauen.

* * *

„Wenn sich Monsieur und Madame die Mühe nehmen möchten, dorthin zu sehen — das dort — das ist die Soubise."

Mit diesen Worten macht der Kellner im Hotel de Paris einem jungen Ehepaar, daß sich langweilt, die Honneurs einer der Merkwürdigkeiten von Monte Carlo.

„Das ist die Soubise."

Die Soubise!

Obschon er im Augenblick mit andern Dingen als Merkwürdigkeiten von Monte Carlo beschäftigt ist, streckt Freddy doch den Kopf vor und sieht nach der von dem Oberkellner angedeuteten Richtung auf den Platz hinaus.

Ein altes Frauchen in einem abgeschundenen, rostig schwarzen Merinokleid, einen Marktkorb über den Arm und ein Hündchen neben sich, humpelt vorbei.

Das ist die Soubise!

Früher eine der glänzendsten Courtisanen des zweiten Kaiserreichs, hat sie Millionen verschwendet, verjubelt, verschenkt und verspielt, jetzt besitzt sie kein Kleid, das gut genug wäre, ihr den Eintritt in das Kasino zu ermöglichen, und ist nichts mehr als . . . eine typische Figur von Monte Carlo. In die niedere Volksklasse zurückgesunken, aus der sie hervorgegangen, legt sie dennoch keinerlei Unzufriedenheit an den Tag, sondern scheint sich in ihren bescheidenen Verhältnissen wohl zu fühlen. Sie hält Kostgänger und spielt Abends Lotto. Nur selten umschleicht sie noch neugierig das Kasino, wenn sich etwas Besonderes darin zugetragen, irgend Jemand dreimal hintereinander Maximum gewonnen oder ein anderer sich am Spieltisch erschossen hat.

Im Grunde genommen interessirt sie auch das nicht mehr so. Das einzige, was ihr noch wichtig scheint und sie für kurze Zeit aus ihrer zufrieden duseligen Stumpfheit weckt, ist, die Leute, wenn sie vorüberhumpelt, flüstern zu hören: „Da geht die Soubise!"

Es gibt Menschen, die, wenn ihnen jede andere Auszeichnung versagt bleibt, stolz darauf sind, wenn man mit Fingern auf sie weist.

Freddy sitzt in der verglasten Galerie des Restaurants im Hotel de Paris beim Lunch.

Das wohlwollende Entgegenkommen der Fürstin Lydia hat seinen Lebensmuth etwas gehoben, so daß er mit mehr Appetit sein Beefsteak und seine Omelette mit Spargelspitzen verzehrt als seit langer Zeit, eigentlich nur seit fünf Tagen, aber ihm erscheinen diese fünf Tage wie ein Jahrhundert.

Es ist zwöf Uhr.

Ueber Monte Carlo schwebt eine schwere, schläfrige Hitze — gsch — gsch hört man das Rauschen der Gartenspritzen, die damit beschäftigt sind, den durstigen Rasen in den Anlagen zwischen dem Hotel de Paris und seiner ihm gegenüberliegenden kleinen Sukkursale, dem Café gleichen Namens, zu erfrischen.

Die abtrocknenden graugelben Palmen auf dem grünen Rasenteppich und längs der kerzengeraden Straße, die dem Kasino gerade gegenüber aus dem Platz hinaus in den Credit Lyonnais hinaufführt, knistern leise, jede Palme zeichnet einen kurzen schwarzen Schatten auf die hellgelbe Straße und den giftgrünen Rasen in den grellen Sonnenglanz hinein. Wie schwül es ist!

Monte Carlo fängt an, leer zu werden. Nein, Monte Carlo wird nie ganz leer, denn das Kasino bleibt offen. Und solange das Kasino offen bleibt, wird Monte Carlo nicht leer— das schrecklich lockende, glückversprechende, todtbringende . . .

Im vollen Sonnenschein liegt es da mit seinen scheußlichen Auswüchsen von buntem Thon, die ihm wie unheimliche Beulen um den Kopf starren, mit seinen weitgeöffneten Portalen, die hungrig auf Opfer zu lauern scheinen, ein träges, stolzes Ungeheuer, das sich seines Sieges sicher fühlt.

Die Hälfte der supplementären Züge, die zwischen Monte Carlo und der nächsten Umgebung verkehrt haben, ist zwar bereits gestrichen, und mit Ausnahme des Hotels de Paris sind alle großen Hotels geschlossen. Aber die kleinen Wirthshäuser sind noch alle offen, und nicht nur offen, sondern überfüllt — überfüllt von einer bunt zusammengewürfelten Menge von Menschen, denen die billigen Preise des Saisonendes den Aufenthalt in dem theuersten Erholungsort von Europa ermöglichen, unheimlichen Leuten mit hohlen Wangen und heißen Augen, die hierher gepilgert sind, um mit dem Gelde, daß sie sich erspart, erdarbt, erbettelt oder — erstohlen haben, beim Roulette einmal ihr Glück zu versuchen.

Auch in den Hotels zweiten Ranges ist noch kein Mangel an Gästen, biederen Rundreisenden, die im Laufe einer Tour durch Oberitalien Monte Carlo mit in den Kauf nehmen, um sich nachträglich zu Hause über dessen flagrante und unverhüllte Immoralität aufregen zu können, und die bedächtig fünf Franken setzen, um sich einmal im Leben auch diese Erfahrung gegönnt zu haben.

Vor dem Café de Paris, dessen „diners prix fixe" sehr begehrt werden, drängen sich die Menschen Schulter an Schulter. Das Publikum hat einfach gewechselt, das ist alles. An Stelle der Sportsdandies, die zu den Rennplätzen geeilt sind, treten kleine Gewerbtreibende, Weinbauer und so weiter aus der Umgegend, anstatt der eleganten Koketten mit gelb gefärbtem Haar und kühn getragenen Modeübertreibungen die zimmtfarbenen Touristinnen mit umgeschnallten Geldtäschchen.

Nein, Monte Carlo ist nicht leer . . . aber das Hotel de Paris ist leer — und wenn sich im Café drüben, innerhalb und außerhalb, im Speisesaal und unter der Markise die Menschen stauen, so hat im Gegentheil Freddy heute das Restaurant des Hotels fast ganz für sich allein, nur noch zwei Tische sind außer dem seinigen besetzt — an dem einen zankt sich ein Trio von spitzbärtigen, gelben, fetten Südfranzosen heftig darüber, ob es gerathener ist, auf Farben oder einzelne Nummern zu setzen, und an dem andern befindet sich das junge Ehepaar, dem der Kellner die Honneurs von Monte Carlo macht.

Er erzählt gerade, daß das große Blumenbeet dort, das mit seinem ewig wechselnden blühenden Schmuck eine der Hauptzierden der Gartenanlagen von Monte Caro bildet, und worin heute die Lafranceroſen von weißen Nelken abgelöst worden sind, die Bankgesellschaft im Laufe der Saison zehntausend Franken gekostet hat.

Die italienische Musikbande drüben im Café de Paris, die seit der letzten Viertelstunde klimpernd gestimmt hat, spielt jetzt die Donauwellen.

Der alltäglich um diese Stunde eintreffende Omnibus setzt seine Ladung Croupiers an einer Seitenthür des Kasinos ab; vor der mit einer Kokosmatte bedeckten, von einem gläsernen Vordache geschützten Freitreppe des Hauptportals hält ein Rollwagen, aus dem ein kolossaler Mensch in tief... lichtem grauen Anzug herausgehoben und von zwei Dienern die Stufen hinauf in das Kasino geschleppt wird.

Das Spiel hat begonnen. Das Erscheinen des Gelähmten, der sich alle Tage um dieselbe Stunde hinaufschleppen läßt, kündigt den Umstand mit mehr Sicherheit an als der Glockenschlag.

„Encore une figure typique", bemerkt der Kellner zu dem hochzeitreisenden Ehepaar, das ihm für seine Mittheilungen wenig dankbar scheint.

Freddy glaubt erst, daß es sich um den Gelähmten handle, aber nein, über den Platz auf das Kasino zu, knapp an der verglasten Galerie, in der Freddy, sowie das Ehepaar sich befinden, vorbei, wandert ein Mensch von hoher Statur, mit einem schön gewesenen, verfallenen Gesicht und einer Art verkommener Vornehmheit in der Haltung. Sein buschiges graues Haar ist schlecht gestutzt, seine Oberlippe glatt rasirt. Auf den ersten Blick sieht er fast wie ein alter Schauspieler aus, aber wenn man ihn genauer betrachtet, möchte man ihn doch eher in eine andere Menschenklasse einreihen, ohne bestimmen zu können, in welche. Sein auffallend steifer, korrekter Hemdkragen sticht sonderbar ab von seinem verwahrlosten, fast abgerissenen Anzug, und seine gerade Haltung steht in schreiendem Gegensatze zu seinem von Ausschweifungen erschlafften Gesicht. Verkommen, verliederlicht, fast abgerissen, trägt er doch etwas an sich, das das Interesse der gelangweilten jungen Frau des feingeschniegelten Stutzers erregt.

„Was für eine prachtvolle Ruine!" sagt sie. „Wer ist das?"

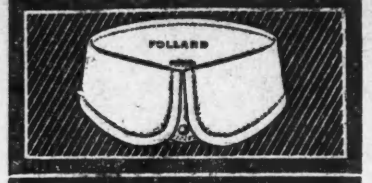
„Wenn man's wüßte," entgegnete der Oberkellner. „Monsieur Paul heißt er — Paul Müller, denke ich, aber der Familienname ist Niemand wichtig, man nennt ihn einfach Monsieur Paul. Im Herbst ist er hier angekommen, von Amerika herüber; er hatte noch Geld, man hielt ihn für reich, in der Gegend ist er herumgestrichen wie ein Verrückter. Eines Abends setzt er sich dort drüben in's Café, trinkt zwei Flaschen Champagner aus, geht in's Kasino und verspielt dreißigtausend Franken auf einen Sitz. Seitdem geht er alle Tage in's Kasino. Er ist eine gute Haut: wenn er gewinnt, schenkt er alles weg, wenn er nichts gewinnt, schenkt er auch noch. Er hat seine Uhr verkauft, um einer armen Ladenmamsell aus dem Louvre, die ihren Urlaub dazu benützt hatte, im Kasino ihren letzten Heller zu verlieren, die Rückreise nach Paris zu ermöglichen. Schade, daß er so viel trinkt — avec cela immer noch Aventüren, trotz seiner Jahre!"

Der zartfühlende junge Ehemann trommelt unruhig auf dem Tisch, die junge Frau schlägt die Augen nieder.

„Enfin, c'est un type", erklärte der Oberkellner, seine Mittheilungen abbrechend, indem er den Tisch des Ehepaares abräumt und eine saubere Serviette darüber breitet für den schwarzen Kaffee. „Man sagt, er habe früher bessere Tage gekannt."

Freddy wendet ein letztes Mal den Kopf, um dem alten Sonderling nachzublicken, aber Monsieur Paul ist verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)



„15 zu klein, 15½ zu groß" — das Kragen-Problem ist seit langer Zeit gelöst durch die CLUETT ¼-Größen.

Es gibt nur einen CLUETT — er wird für einen Vierteldollar verkauft. Als ein nothwendiges Stück zur korrekten Kleidung hat er nicht seines Gleichen.

Ueberall verkauft.

CLUETT, PEABODY & CO.
Fabrikanten von Cluett und Monarch Hemden.

25 Jahre der Heilungen.

Zehn tausende geheilt. Millionen von Flaschen verkauft.

St. Jakobs Oel

fährt fort der große Wohlthäter zu sein in der Kur von

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Steifheit,
Schmerzen.

Es wird immer das große Heilmittel gegen Schmerzen sein.

Die letzten Worte der Frau Baxter

Als Richard Baxter, in 1638 in England wohlbekannt, seine Frau verlor, veröffentlichte er ein Büchlein, betitelt: „Die letzten Worte der Frau Baxter," welches einen kolossalen Verkauf erzielte. Sein Drucker, den der große Profit lockte, schrieb ebenfalls ein Buch: „Weitere letzte Worte der Frau Baxter." Hierauf erwiderte Herr Baxter mit „Frau Baxter hat nichts weiter gesagt."

Wenn Frau Baxter heute noch lebte, würde sie, wie wir, noch viele „letzte Worte" zu sagen haben wegen

Uneeda Biscuit

Sie werden besser und besser; man wird immer noch einige weitere gute Worte über sie zu sagen haben.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

„Wie die Alten sungen, so..."

Nach dem französischen Vorbilde von Henry Verl.

Herr Havanel und seine Gattin sitzen bei Tische mit ihren Kindern: Toto ist ein Knabe von acht Jahren, Lili, eine kleine Blondine von kaum sechs Jahren.

Das Ehepaar hat sich während des Mittagessens gezankt.

Das Erscheinen des Dieners, der gerade den Tisch aufgeräumt hat, unterbrach für einige Augenblicke den Streit, aber kaum ist er zur Thüre hinaus, so setzen die Gatten den Wortwechsel schon wieder fort.

I.

Der Mann (mit der Serviette herumfuchtelnd): „Also Du bist entschlossen?"

Die Frau (konvulsivisch an dem Stöpsel einer Flasche herumspielend): „Ganz und gar entschlossen!"

Er: „Das heißt, Du willst durchaus auf diesen Ball gehen?"

Sie: „Gewiß... ich habe wahrlich nicht so viele Zerstreuungen, scheint mir — daß —"

Er: „Und wenn ich Dir sage, daß ich es einfach nicht leide! Verstehst Du?"

Sie (außer sich): „Dann werde ich Dir antworten, daß Du der größte Tyrann bist (schluchzend), und ich das Leben, das Du mich führen läßt, satt habe! Ja, ja! ganz und gar satt!"

Er: „Ich habe es auch satt. Verstehen Sie, Madame, ich auch! Aber zum Glück gibt es eine Abhilfe."

Sie: „Nur immer zu! Nenne sie, diese Abhilfe. Oh! ich verstehe Dich, ich weiß, was Du schon längst im Sinne führst! Uebrigens hast Du ganz recht, wir können nicht länger zusammenleben."

Er: „Du spielst auf die Scheidung an? Natürlich! Da ich merkte, daß Du schon früher als ich daran gedacht hast — so — und das macht Dich glücklich? Lassen wir uns nur scheiden, und zwar sobald wie möglich, wenn es Dir recht ist."

Sie: „Einverstanden! Diese Scheidung — ja, es ist das Beste, was wir thun können!"

Er (in großer Aufregung): „Gut, ich gehe sofort zu meinem Advokaten" (steht auf).

Sie (heftig von ihrem Stuhle aufspringend): „Und ich thue ein Gleiches!"

(Beide gehen ab, einer rechts, der andere links, die Thüren heftig zuwerfend.)

II.

Toto und Lili sind allein zurückgeblieben. Die stürmische Szene hat einen großen Eindruck auf sie gemacht, und während einiger Minuten sind sie mäuschenstille. Endlich wagt Toto:

Toto: „Hast Du gehört, Lili, wie böse der Papa war? Sehr böse, was? so: herrrr —" (ahmt die Stimme nach.)

Lili: „Das will ich meinen! Er hat ja die Mama ausgezankt."

Toto: „Und Mama hat den Papa ausgezankt. Sie haben auch vergessen, uns unser Obst zu geben, und ich hätte so gern den kleinen rothen Apfel gehabt, weißt Du, den, der ganz zu unten lag, ich hab' mich nicht getraut, ihn zu verlangen."

Lili (sehr ernsthaft): „Das durftest Du auch nicht thun. Du hättest vielleicht eine Ohrfeige bekommen!"

Toto: „So, jetzt sitzen wir hier allein. Die Mama hat auch an meine Unterrichtsstunden vergessen. Wollen wir spielen?"

Lili: „Spielen? Ja, spielen wir nur, aber was?"

Toto: „Spielen wir Postkutsche. Wir binden an zwei Sesseln einen Strick, und das sind dann die Pferde; Du wirst die Prinzessin sein und ich Dein Kutscher. Ich werde das Gespann traben lassen, und Du wirst mir sagen..."

Lili: „Nein, nein, das unterhält mich nicht! Spielen wir lieber Mann und Frau. Du wirst mein Mann sein. Wir werden nachhause kommen, um zu kochen, weil wir sehr viele Gäste erwarten."

Toto: „Das haben wir schon gespielt. Es ist nicht unterhaltend! Denke was anderes aus."

Lili: „Mir fällt nichts ein."

Toto: „Denke nur nach!"

(Pause. Lili hat ihr Taschentuch auf den Knieen, sie faltet es zusammen und legt es wieder auseinander. Toto bohrt seine Finger in die Nase, das Zeichen einer großen Gedankenspannung.)

Toto (plötzlich aufschreiend): „Ich habe es gefunden! Es ist ein ganz neues Spiel. Wenn Du willst, versuchen wir es gleich!"

Lili (etwas ungläubig): „Ein neues Spiel? Wie heißt es?"

Toto: „Spielen wir... Scheidung, wie es eben zuvor Papa und Mama gethan."

Lili: „Scheidung? Ausgezeichnet! Aber wie macht man das?"

Toto: „Du weißt, daß man damit anfängt, mit lauter Stimme zu zanken; Du wirst mir Grobheiten sagen, und ich werde Dir auch mit Grobheiten antworten."

Lili (beunruhigt): „Aber wir werden uns doch nicht prügeln?"

Toto (mit Ueberlegenheit): „Aber nein! Die Papas und Mamas sind schon zu groß, um sich zu prügeln."

(Die beiden Kinder setzen sich an die Plätze des Herrn Havanel und seiner Gattin.)

Toto (eine tiefe Stimme nachahmend): „Du bist also entschlossen, Du willst durchaus tanzen gehen?"

Lili: „Ja, ich will tanzen. Das wäre noch schöner, wenn ich nicht tanzen dürfte! Ich will Pirouetten schlagen!"

Ttot: „Und ich verbiete es Dir, denn ich bin der Herr! Ich habe den Bart!"

Lili: „An Deinem Bart liegt mir gar nichts!"

Toto: „Sie sind unartig, Madame!"

Lili: „Und Sie mein Herr, haben keine Manier!"

Toto: „Ich habe das Leben satt, das Glück gibt es ein Medikament dafür! Und das ist die Scheidung. Wir werden uns alle zwei scheiden lassen!"

Lili (sich würdevoll von dem für sie zu hohen Sessel herablassend): „Gut, ich gehe zu meinem Advokaten! Ich wette, daß ich zuerst hinkomme."

Toto: „O nein, ich komme früher an."

Lili: „Ich nehme den Ziegenwagen!"

Toto: „Und ich steige auf mein mechanisches Pferd. Hopla! Hopla! Ich habe Dich gleich eingeholt!"

Lili: „Aber ich werde Dein Pferde peitschen."

Toto: „Und ich werde Deinen Wagen umwerfen, so, siehst Du, und so!"

(Toto gibt Lili einen Stoß, die umfällt und sich den Kopf an dem Fuß des Tisches anschlägt.)

Lili (weinend): „Du hast mir weh gethan; siehst Du, siehst Du, da ist schon Blut! Wir waren aber doch einverstanden, daß Du mich nicht hauen würdest!"

Toto (ein wenig verlegen): „Ich habe es nicht mit Fleiß gethan... (sich ihr nähernd): Willst Du nicht mehr spielen?"

Lili (maulend): „Nein!"

Toto (schmeichelnd): „Du thust Unrecht daran. Jetzt kommt eben das Schöne! Wir hätten jetzt eben gespielt, was man thut, wenn man sich scheiden läßt. Ich weiß es..."

Lili (neugierig): „Was macht man denn?"

Toto: „Man theilt alles, was man besitzt, in gleiche Theile."

Lili: „Du wirst mir Deinen Kreisel geben."

Toto: „Ja, und ich werde Deinen Fächer nehmen."

Lili: „Ich Deine Spielkugeln."

Toto: „Und ich Dein schönes Porzellan-Tischservice in der hübschen Schachtel."

Lili (herumspringend und in die Hände klatschend): „Ich Deine Uniform, um damit Marketenderin zu spielen."

Toto: „Und ich Deine Puppe, die Luise."

Lili (ernsthaft werdend): „Ach nein! Meine Puppe nicht."

Toto: „Weshalb nicht? Wenn wir uns scheiden lassen, gehört sie ebenso mir wie Dir."

Lili: „Aber ich werde Dir niemals meine Puppe geben!"

Toto: „Das ist dann eine Unredlichkeit! Ich behalte nichts für mich! Da, wenn Du willst, kannst Du auch meine Trommel und meine Zauberlaterne nehmen..."

Lili (eigensinnig): „Aber ich trete Dir deshalb doch nicht meine Puppe ab!"

Toto: „Und warum nicht?"

Lili: „Weil sie meine Tochter ist.... Du weißt ja, ich muß doch ihre Mutter sein."

Toto: „Ja, und ich will ihr Vater sein. Ich werde sie besser vertheidigen können als Du. Hast Du es neulich gesehen, wie sie der große Hund hat beißen wollen, und ich..."

Lili: „Ja, Du hast sie gerettet; aber Du kannst sie nicht so küssen, Du kannst sie nicht so lieben, wie ich. Ich bin es, die sie jeden Abend zu Bett legt, und sie würde nicht schlafen, sie bemerken würde, daß ich nicht bei ihr bin. Mama sagt das immer."

Sie (zu den Kindern gewendet): ich werde das Geld verdienen, um ihr schöne Kleider zu kaufen."

Lili: „Sie zieht ihr Mütterchen den schönsten Kleidern vor, sagt Mama."

Ttot (mit den Füßen stampfend): „Und ich will die Puppe haben. Wenn man sich scheiden läßt und alles theilt, habe ich ein Recht, sie zu bekommen."

Lili (läuft hin, nimmt die Puppe aus ihrem Bettchen und drückt sie mit aller Kraft an's Herz, indem sie ausruft): „Du wirst sie mir nicht wegnehmen!"

Toto: „Ich werde sie Dir mit Gewalt entreißen!"

Lili: „Nein, nein! Auch nicht, wenn Du mich schlägst, wenn Du mir das Gesicht zerkratzest."

(Toto geht auf Lili los, schüttelt sie, zerrt an ihrem Röckchen, thut Alles, um ihr den Liebling zu entreißen, aber Lili bleibt standhaft und schreit bloß unbändig.)

III.

(Es öffnet sich die Thüre links und gleich darauf die von rechts. Zu der einen sieht Papa, zu der anderen Mama herein. Er ist blaß, sie hat verweinte Augen. Beide treten ein, beunruhigt durch den Lärm.)

Toto: „Ja, aber ich bin ein Mann, „Mein Gott, was gibt's? Habt Ihr Euch wehe gethan?"

Er (setzt sich): „Lili, warum weinst Du? Und auch Du, Toto, weinst?" (Hebt sie beide auf seine Kniee).

Lilie (schluchzt) „Toto will mir meine Puppe nehmen."

Toto: „Ich habe ein Recht dazu. Wir haben uns scheiden lassen. Nicht wahr, Papa, wenn man sich scheiden läßt, theilt man alles, auch die Puppen?"

Lili: „Die Puppen nicht, die gehören ihrer Mutter!"

Toto: „Ihrem Vater auch! Und wenn zwei da sind, so gehört eine dem Papa und die andere der Mama!"

Lili: „Aber ich habe ja nur eine!"

Toto (nach einem Augenblick der Unschlüssigkeit): „Dann schneidet man sie entzwei!"

Lili: „Nein, nein, meine arme Luise, das würde ihr zu wehe thun. (Fängt an zu weinen.) Es ist besser, sich nicht scheiden zu lassen! Es ist ein häßliches Spiel, das Scheidungsspiel, es thut den Puppen zu wehe!" (Schluchzt heftig.)

Papa und Mama werfen sich einen vielsagenden Blick zu. Sie haben einander verstanden. Er zieht die zwei Kleinen zärtlich an sich. Sie beugt sich über sie herab und bedeckt mit heißen Küssen die lieben Köpfchen.

Alsdann erfaßt sie die Hand, die ihr Mann ihr hinreicht, und flüstert ihm in's Ohr: „Das Scheidungsspiel ist ein häßliches Spiel!" (und auf Toto und Lili weisend) „es würde den Puppen zu wehe thun!..."

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

— Mißverständniß. — Fremder (von seinem Aufenthalt auf einer Nordsee-Insel erzählend): „Na, auf der Heimfahrt hatten wir wenigstens eine frische Brise." — Stammgast (die Wirthsdose präsentirend): „Gucke, gucke, also Gelegenheitsschnupfer seien

Goethe als Finanzminister.

Aus Bern wird geschrieben: Das neueste Jahrbuch für Schweizergeschichte enthält eine sehr interessante finanzhistorische Studie von Julius Landmann über „Die auswärtigen Kapitalanlagen aus dem Berner Staatsschatz im 18. Jahrhundert." Es geht daraus hervor, daß die Republik Bern von damals sich beträchtlicher Einnahmeüberschüsse erfreute und daraus zahlreichen auswärtigen Fürsten, Bischöfen und Städten recht ansehnliche Anleihen machte. Es werden da u. A. die Herzöge von Württemberg, von Pfalz-Zweibrücken und von Sachsen-Weimar als Schuldner der Berner aufgeführt. Im Falle des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar handelte es sich um ein Darlehen von 50,000 Reichsthaler, das ihm die Berner im Jahre 1779 gegen gute Sicherheit (Verpfändung aller Einkünfte der herzoglichen Finanzkammer und einiger Güter) gewährten. In dem Gutachten, das dem Berner Rathe über die Sicherheit dieser Gläubiger erstattet wurde, heißt es u. A.: „Dieser Hof ist weder von den mächtigsten noch von den gar kleinen Reichsfürsten, also daß die gegen beyde dieser Klassen oft angebrachten Bedenken hier nicht gelten. Der Herr Herzog ist im Flor seiner Tage, also daß weniger ein plötzlicher Todesfall zu besorgen als bey vielen andern, welcher Casus zuweilen Unbeliebigkeiten und Inkonvenienz nach sich ziehen kann. Insonderheit wird aber ganz zuverlässig versichert, daß derselbe mit gar keinen Schulden beladen seyen, welches in Deutschland etwas ziemlich seltenes ist." Der Rath war damit einverstanden und gewährte das Darlehen zu dem bescheidenen Zinsfuße von 4 v. H. auf zehn Jahre, von 1780—90. Der erste Jahreszins lief 1781 richtig in Bern ein. Im folgenden Jahre aber waren trotz aller Mahnungen keine Zinsen von Weimar zu bekommen. Der damalige Kammerpräsident, Herr v. Kalb, erklärte sich außer Stande, die zur Verzinsung nöthige Summe aufzubringen. Das änderte sich aber sofort, als 1782 Herr v. Kalb abgesetzt und Goethe an dessen Stelle als Kammerpräsident und Finanzminister die Leitung der herzoglichen Geldgeschäfte übernahm. Der rückständige Zinsenbetrag wurde in den Jahren 1783 und 1784 in aller Ordnung nachbezahlt und 1790 wurde, wie vereinbart, die ganze Darlehnssumme pünktlich zurückerstattet. Die Berner hatten also Gelegenheit, auch den Finanzminister Goethe schätzen zu lernen.

— Aus der Schule geschwatzt. — Diener: Eine Empfehlung von Herrn Kommerzienrath, und Herr Leutnant möchten doch heute Abend zu einem kleinen Skat herüberkommen. — Leutnant: Ich nehme die Einladung mit Dank an, kann aber noch nicht bestimmt zusagen, ob es mir möglich sein wird zu kommen. — Diener: Herr Kommerzienrath meinte, Sie würden gewiß kommen. — Leutnant: Wieso? — Diener: Er sagte, Herr Leutnant könnten immer ein paar Groschen gebrauchen!

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Gefährliche Feuersbrunst.

Cincinnati, 9. Mai. Durch Selbstentzündung im Schreibmaterialien-Geschäft von Pounsford & Co. im alten Thomas Wrightson'schen Gebäude an Vierter Straße, östlich von Walnut Str., entstand ein großer Brand, welcher einen Schaden von $100,000 verursachte.

Der betagte Hausmeister John J. Bohling, welcher mit seiner Familie im dritten Stock wohnte, wurde vom Rauch überwältigt, und die Feuerwehrleute trugen ihn heraus; sein Aufkommen ist sehr zweifelhaft. Sein 17jähriger Sohn rettete die 19jährige Tochter.

Ausland.

Für Militär-Strafgesetz-Revision.

Berlin, 9. Mai. Der Reichstag nahm eine Resolution an, wonach die Regierung ersucht werden soll, eine Vorlage einzubringen, welche die Revision des Militär-Strafgesetzbuches anordnet, und zwar in dem Sinne, daß die Mindeststrafe in Fällen herabgemindert wird, in welchen Gemeine ihren Vorgesetzten gegenüber zu Thätlichkeiten sich hinreißen lassen. Die zwei konservativen Parteien stimmten gegen die Resolution. Admiral v. Tirpitz, der Staats-Sekretär des Reichsmarineamtes, erklärte in seiner, gegen die Resolution gerichteten Rede, eine solche Maßnahme müßte die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Der Präsident, Graf v. Ballestrem, ertheilte Generalleutnant Ritter v. Endres, dem bairischen Militär-Bevollmächtigten zum Bundesrath, einen Ordnungsruf wegen der Erklärung, daß die Offiziere die natürlichen Beschützer der Soldaten seien und „nicht zugeben würden, dieser Funktion beraubt zu werden, weil in diesem hohen Haus die niederträchtigsten Vorwürfe und nichtswürdigsten Beleidigungen gegen sie erhoben werden."

Herr v. Kardorff, der Führer, der Reichspartei (Freikonservativen), entschuldigte seine Opposition gegen die Resolution mit der Erklärung, daß er sich in militärischen Angelegenheiten keine Anschauungen zum Ausdruck zu bringen gestatte, welche mit denjenigen des Offizierkorps nicht im Einklang ständen.

Berufung im „Gralsraub"-Prozeß

München, 9. Mai. Am 19. Mai findet hier die Berufungs-Verhandlung in dem vielerwähnten „Gralsraub"-Prozeß Conried gegen Conrad statt. Zu dieser Verhandlung sind Siegfried Wagner, Felix Mottl, Oberregisseur Fuchs, Professor Martin, Schriftsteller Adolf Oppenheim und Kommerzienrath Groß, der Verwalter des Erbes von Bayreuth, als Zeugen und Sachverständige geladen. (Bekanntlich wurden der Schriftsteller Dr. M. G. Conrad und der Redakteur Danegger von der „Freistatt" am 4. Februar d. J. vom Münchener Amtsgericht zu einer Geldstrafe von je 200 Mark, eventuell je 20 Tagen Gefängniß und in die sämmtlichen Kosten des Verfahrens verurtheilt, weil sie den Artikel „Gralsraub" veröffentlichten, in welchem Direktor Conried wegen der „Parsifal"-Aufführung derart angegriffen wurde, daß er den Beleidigungs-Prozeß anstrengte.)

Die „Tanz-Poetin" angeschuldigt

München, 9. Mai. Es verlautet, das Engagement der amerikanischen „Tanz-Poetin" Frl. Isadora Duncan, welche durch die Wiederbelebung der altgriechischen Tänze in jüngster Zeit viel genannt wurde, und die in einem klassischen griechischen Kostüm in den Straßen Athens wandelte, am Bayreuther Theater sei rückgängig gemacht worden. Frl. Duncan sollte in der Venusberg-Szene in „Tannhäuser" in Bayreuth tanzen; aber daraus scheint nun nichts zu werden, es sei denn, daß die Tänzerin sich von der Beschuldigung reinigt, in einem Nürnberger Klub vor reichen Leuten unanständige Tänze zum Besten gegeben zu haben.

Böse Zeichen in Rußland!

Wien, 9. Mai. Es sind hier alarmirende Gerüchte über die inneren Zustände in Rußland verbreitet. So wird wieder gemeldet, daß eine Verschwörung in Russisch-Polen entdeckt worden sei, und 18 Rädelsführer derselben erschossen worden seien! Ferner werden aus Finland blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und der Bevölkerung berichtet. Und im Winterpalast zu St. Petersburg soll in einem der Wohngemächer des Zaren eine Höllenmaschine entdeckt worden sein!

St. Petersburg, 9. Mai. An Stelle des, wegen Unfähigkeit abgesetzten Polizei-Chefs Likhatschew in Warschau, Russisch-Polen, wurde Baron Nolken ernannt, der seit sieben Jahren in der St. Petersburger Polizei-Verwaltung thätig ist. Der Erstere hatte die kürzlichen Unruhen nicht ohne Blutvergießen unterdrücken können.

Kischinew, 9. Mai. Der Prozeß gegen 6 Männer wegen Mord-Angriffs auf 2 Juden während der April-Krawalle endete damit, daß einer der Ersteren zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde, während die Uebrigen freikamen.

† Russischer Ex-Finanzminister.

St. Petersburg, 9. Mai. Der frühere russische Finanzminister Pleske ist heute Vormittag um 9 Uhr gestorben. Im Dezember v. J. hatte er bei einem Kutschen-Unfall das Rückgrat verletzt und mußte sich einer Operation unterziehen; im Januar hörte man, er leide an Zwerchfell-Entzündung. Er wurde seines genannten Postens enthoben und in den Reichsrath versetzt.

(Pleske wurde 1852 geboren, als Sohn eines russischen Generals deutscher Abstammung.)

Zerklüftetes Parteileben.

Berlin, 9. Mai. Im 4. Reichstags-Wahlkreis des Regierungsbezirks Frankfurt a. O. (Stadt Frankfurt a. O. und Lebus), wo eine Ersatzwahl stattfinden muß, da das Mandat des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Braun für ungiltig erklärt worden war, hatten die anti-sozialistischen Parteien den bekannten Nationalliberalen Bassermann aufgestellt, welcher früher dem Reichstag angehörte, aber bei der Wahl im letzten Juni unterlegen war. Seine Erwählung schien sicher zu sein. Aber im letzten Augenblick erkoren die Führer des Landwirthe-Bundes einen Sonder-Kandidaten, und der Sieg der bürgerlichen Parteien ist dadurch zweifelhaft geworden. Die Organe der letzteren erklären dieses Vorgehen als sehr bezeichnend für die Zerklüftung des Parteilebens, welche einen Zusammenschluß gegen die Sozialdemokratie erschwere.

Verbannte Mormonen sind Deutsch-Amerikaner.

Dresden, 9. Mai. Die, kürzlich aus Reichenbach in Sachsen ausgewiesenen Mormonen-Missionäre sind nach neuerer Mittheilung die Deutsch-Amerikaner Müller und Allemann aus Utha. Es wird erwartet, daß die sächsische Regierung innerhalb der Grenzen ihres Landes mit der Mormonen-Propaganda gründlich aufräumen wird.

Der 80. Geburtstag.

Karlsruhe, 9. Mai. Der bekannte badische Parlamentarier Markus Pflüger, welcher in den innerpolitischen Verhältnissen des Großherzogthums Jahrzehnte lang einen hervorragenden Einfluß ausübte, beging in völliger geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Feier seines achtzigsten Geburtstages, wozu ihm von Nah und Fern zahlreiche Glückwünsche zugingen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Es ist die Gründung einer jüdischen Universität in New York geplant.

— Zu Marietta, O., sind bereits 2 Männer vom Sonnenstich befallen worden.

— Bei den republikanischen Kaukussen in Wiskonsin hat der Gouverneur La Follette gesiegt.

— Aus Cumberland, Md., wird gemeldet: Oestlich von Pronthe wüthet ein Waldbrand, zehn Familien sind vom Feuer umzingelt, und man fürchtet für ihr Schicksal.

— Nach neuerlicher Meldung haben in der ersten Ausstellungswoche in St. Louis nur 65,487 zahlende Personen die Ausstellung besucht, gegen 73,160 in Chicago.

— Man fürchtet in Wheatroff, Ky., Arbeiter-Unruhen, da die Wheatroff Mining Co. alle ihre Gewerkschafts-Angestellten durch Nicht-Gewerkschaftler ersetzen will.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 3, Louis 0. „National League" — Boston 4, Chicago 2; Cincinnati 4, Brooklyn 1.

— Zu Sheffield bei Kansas City, Mo., stießen zwei Straßenbahn-Wagen zusammen; mehrere Passagaiere wurden schwer verletzt, und einer soll getödtet sein.

— Prof. Albert C. Albertson in New York erfand einen magnetischen Motor, welcher es ermöglichen soll, Züge mit einer Schnelligkeit von $1^3/_{10}$ Meilen in 15 Sekunden laufen zu lassen.

— Zwei Neffen von Elias Kelly warfen in den Hof von Frank Harnim zu Terre Haute, Ind., Apfelbutzen, dies führte zu einem Streit, bei welchem ein Mann erschossen und mehrere andere gefährlich verwundet wurden.

— Infolge eines alten Streites erschoß in Lulling, Tex., S. C. Nixon, ein Mitglied des demokratischen Staatskomites, zwei angesehene Bürger Namens R. W. Malore und Oberst Veasy.

— Zu Kansas City, Mo., wurde der frühere Kreisrichter William H. Becker wegen Betreibung ungesetzlicher Bankgeschäfte zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, desgleichen William E. Canfield und J. T. Morran.

— Vertreter beinahe sämmtlicher Schindel-Fabrikanten von Michigan und dem nördlichen Wiskonsin traten in Escanaba, Mich., zusammen und beschlossen, die Fabrikation von Schindeln einzuschränken, bis die Produktion wieder auf eine „normale Stufe" gebracht sei.

— Als die Luken des, aus Antwerpen in Philadelphia angekommenen Dampfers „Switzerland" geöffnet wurden, strömten den Leuten Gase entgegen, die sich infolge der aufgestapelten Chemikalien angesammelt hatten, und 9 Leute wurden davon übermannt; einer blieb todt.

— Die 22jährige Kate Saunders ertränkte in Cincinnati ihr uneheliches Kind, nachdem sie angeblich auch versucht hatte, es von einem Löwen im Zoologischen Garten zerreißen zu lassen. Das Mädchen, das vorerst in einem Hospital liegt, gab zu verstehen, daß der 60jährige J. A. Stillings in Xenia, O., der bisher für einen sehr frommen Mann galt und Kirchen-Diakonus ist, sie ruinirt habe.

—Mehrere Hundert Hochschüler von Städten des mittleren Illinois, welche in Clinton der Jahresversammlung der Corn Belt Oratorial Association beiwohnten, machten einen argen Krawall. Ein Theil besetzte die Feuerwehr-Station, und ein anderen zündete auf dem Jubiläumsplatz ein großes Feuer an, welches die Nachbarschaft bedrohte und dann von den Ersteren mit Spritzen gelöscht wurde. Die Polizei nahm erst spät Verhaftungen vor.

Vernachlässigte Erkältungen bevölkern die Friedhöfe. Dr. Wood's Norway Pine Syrup hilft Männern und Frauen zu einem kräftigen gesunden Alter. mowkfr

Ausland.

— Wegen Falschmünzerei wurden in Progresso, Mexiko, zwei Amerikaner Namens Ford und Williams verhaftet.

— Die Robbenfang-Schuner „Triumph" und „Umbrina" von Victoria, B. K., sind mit ihren ganzen Mannschaften (70) untergegangen.

— In Mexiko wurde die Reform-Verfassung veröffentlicht, welche die Stelle eines, zu wählenden Vize-Präsidenten schafft.

— Der Kronprinz von Portugal, Don Luis Filippe, wird wahrscheinlich als Vertreter des Königs die St. Louiser Weltausstellung besuchen.

— Nicht weniger, als 45 Maurer und sonstige Bau-Arbeiter in Wien sind jetzt vom Verein der Baumeister ausgesperrt, um Streiks an gewissen Gebäuden zu verhindern, deren Fertigstellung dringend nothwendig ist.

—Der Generalstab von Peru beorderte zwei Linien-Bataillone und eine Batterie Maschinengeschütze, nach Alto-Jurua zu marschiren und die dort befindlichen brasilischen Truppen zu vertreiben.

— Bei einer Volks-Kundgebung zu Ehren der japanischen Siege in Tokio wurden 21 Personen getödtet, und 40 verletzt. Die Verunglückten waren meistens Knaben, welche im Gedränge erdrückt wurden.

— Die Legislatur des mexikanischen Staates Yucatan bewilligte der Einwanderungs-Gesellschaft auf 5 Jahre eine Prämie von $25 für jede einwandernde Familie, die sich dem Ackerbau widmet.

— Prinz Adalbert (dritter Sohn des Kaisers Wilhelm), der an Bord des Kreuzerbootes „Hertha" im fernen Osten weilt, ist von Tientsin, China, nach Peking weitergefahren. Er hatte in Söul, Korea, auch den deutschen Gesandten besucht. Am 17. Mai wird er Audienz beim Kaiser von China haben.

— Unweit des Karo-Passes in Thibet gab es wieder ein hitziges Gefecht zwischen den Briten und den Eingeborenen. Letztere, 1500 Mann stark, behaupteten sich lange und konnten erst vertrieben werden, nachdem sie 200 Mann verloren hatten. Die Briten hatten 4 Todte, darunter Hauptmann Bethune, und 21 Verwundete.

— Alle Offiziere der japanischen Blockade-Schiffe, welche an der Einstöpselung Port Arthurs betheiligt waren, sind vom Mikado dekorirt worden — einschließlich des, mit umgekommenen Befehlshabers Takayangi — und sie oder ihre Angehörigen erhalten Jahresgelder. Es wurden bei dieser Einstöpselung mindestens 6 Mann Japaner getödtet und 20 verwundet; aber noch 14 Offiziere und 74 Mann werden vermißt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hypatia von Liverpool.
Gibraltar: Slavonia, von New York nach Neapel u. s. w.
Genua: Canopic, von Boston nach Neapel u. s. w.; Königin Luise von New York, über Gibraltar u. s. w.
Antwerpen: Finland von New York.
Glasgow: Columbian von New York.
Liverpool: Republic und Winifredian von Boston; Arabic von New New York.

Abgegangen.

Neapel: Citta di Napoli nach New York.
Kopenhagen: United States nach New York.
Southampton: Bremen, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: Rhyndam, von Rotterdam nach New York; Numidian von Glasgow nach Halifax, N. S., und New York; Hungarian, von Glasgow nach Montreal; Sicilian von Glasgow nach Quebec und Montreal; Campania, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Zwanzig Jahre Zucht aus.

Der Mordprozeß des Lithauers Geo. Sokowicz fand heute vor Richter Clifford seinen Abschluß mit der Schuldigsprechung des Angeklagten. Das Strafmaß wurde auf zwanzig Jahre Zuchthaus festgesetzt, was dem vergnügt grinsenden Sokowicz sehr recht zu sein schien. Sokowicz hat, aus Eifersucht, eine Frau Mary Nowak erschossen, mit der er ein Liebesverhältniß unterhielt und gegen die er ergrimmt war, weil sie sich auch von seinem Bruder den Hof machen ließ. Zu seiner Entschuldigung gab Sikowicz an, die Nowak hätte ihn mit dem Tode bedroht. Die Vertheidigung suchte ihn mit der „Irrsinnstheorie" herauszubeißen, brachte aber keinerlei Belege bei, um dieselbe zu stützen.

Selbstmord oder Unfall?

Hermann Geische, 4511 Armitage Ave., wurde heute in seinem Bett todt aufgefunden. Das Zimmer war mit Leuchtgas gefüllt. Da die Polizei keinen Beweggrund für einen Selbstmord ermitteln kann, so vermuthet sie, daß ein Unfall vorliegt.

Der 3219 Indiana Ave. wohnende Künstler Marion Edward Davis schluckte Samstag Abend in selbstmörderischer Absicht Laudanum, wurde aber von Dr. Barlow gerettet und nach dem Baptisten-Hospital gebracht. Davis' Mutter fand ihren Sohn besinnungslos auf, als sie gestern in seiner Wohnung vorsprach, um ihre Enkelin zur Kirche abzuholen. Häuslicher Streit soll der Beweggrund sein.

Kurz und Neu.

* Im Korridor des Gebäudes 310 State Str. wurde heute früh ein drei Monate alter schwarzer Säugling ausgesetzt. Die Thäterin entkam.

* In den mittäglichen Gebetsversammlungen der Law and Order League in der Willard-Halle werden in der letzten Maiwoche farbige Methodistenprediger die Andacht leiten.

„Der einzige Weg" zur Weltausstellung.

Reduzirte Raten jeden Tag und $8.00 die Rundfahrt am 15. und 16. Mai via Chicago & Alton-Bahn, die kürzeste Linie mit einem Stein-Bahnbett, nach St. Louis. Hübscheste und prachtvollste Züge. Office 101 Adams Str., Chicago. Telephon: Harrison 4470, Branch 21. mai9,11,13

Die Schulzählung.

Was die Zähler alles in Erfahrung bringen sollen.

Hochgelegene Hallen geschlossen.

Der Baukommissär geht gegen den Freimaurertempel vor. — Die Untersuchung in Sachen der drei Rauchinspektoren und des Lizensinspektors Delaney.

Ueber hundert Männer begannen heute Morgen mit der Zählung der schulpflichtigen Kinder auf der Nordseite; jedem derselben wurde vom Schulrathssekretär Larson ein Prezinkt zugewiesen. In den nächsten Tagen werden noch 200 Zähler angestellt werden. Die Arbeit soll in sechs Wochen fertig sein. Der Schulrath hat für dieselbe $17,000 bewilligt. Die Zähler haben Erkundigungen über die Zahl aller Hausbewohner, über das Geburtsland der Minderjährigen, der Erwachsenen, über die Illiteraten, den Schulbesuch, die Tauben, Stummen und Blinden anzustellen. Es werden getrennte Rubriken über die Altersstufen 4 bis 6, 6 bis 15, 16 bis 21 und über 21 Jahre geführt werden, auch für Verkrüppelte und Illiteraten. Bei Schulpflichtigen wird festgestellt, ob diese die öffentlichen oder Gemeindeschulen, oder Kindergärten besuchen.

Der städtische Zahlmeister Bird wird morgen mit der Auszahlung der Wahlbeamten und der Miethe für die Stimmplätze beginnen. Es werden $144,255 ausbezahlt, davon $106,485 an Wahlbeamte. Am Samstag wird Herr Bird seinen Posten niederlegen.

Baukommissär Williams hat heute den Polizeichef schriftlich aufgefordert, bis auf Weiteres alle Hallen im Freimaurertempel über dem fünften Stockwerk schließen zu lassen, nachdem Kapitän Gibbons eine solche Aufforderung unbeachtet gelassen hatte. Der Baukommissär unterbreitete die Sache darauf dem Korporationsanwalt, welcher ihm den Bescheid gab, daß eine einfache Aufforderung an die Polizei genüge, um sie zur Durchführung einer solchen Maßnahme zu zwingen. Der Baukommissär lehnte auch das Ersuchen eines befreundeten Logenbruders ab, eine Halle freizugeben, unter der Begründung, daß die Besitzer des Gebäudes erst die verfügten baulichen Veränderungen vornehmen lassen müßten.

Die Rauchbehörde hat auf morgen die Untersuchung in Sachen der drei suspendirten Inspektoren angesetzt, und falls diese sich nicht von den bekannt gemachten und anderen Anklagen zu reinigen vermögen, so wird Präsident Blaney die Sache der Zivildienstbehörde unterbreiten. „Ich besitze eine schwere Menge Beweismaterial, und es ist nicht mehr als recht und billig, daß dieses auf seine Stichhaltigkeit geprüft wird," sagte er.

Am Freitag wird sich der Lizensinspektor John J. Delaney auf die von der Maschinisten-Prüfungsbehörde gegen ihn erhobenen Anklagen vor der Zivildienstkommission zu verantworten haben. Als Zeugen sind u. A. Edwin H. Cheney, Thomas A. Hall, Wallace Heckman, John Dorr Bradley, Joseph T. Kelley und George H. Holt vorgeladen.

Die Anklagen stehen in enger Verbindung mit dem Ausstande der Hochbau-Maschinisten zu Ende des letzten Jahres. Delaney soll einen großen Theil seiner Dienstzeit als Vertreter der Maschinisten-Gewerkschaft ausgenutzt haben, obwohl er von der Stadt Gehalt als Inspektor bezog. Auch soll er unter einem Vertrag der Illinois Maintenance Co. $1065 schulden, weil er dieser Firma angeblich die Rückzahlung aller Gelder garantirt hatte, welche diese den Maschinisten in ihrem Hochbau über den später schiedsgerichtlich vereinbarten Betrag hinaus bezahlt habe.

Thos. A. Hall, der Vorsitzer des Vollzugsausschusses des Verbandes der Gebäudeverwalter, soll Delaney seine amtliche Visitenkarte mit der Bemerkung gegeben haben, daß der Verband es schwierig finden dürfte, städtische Lizensen für neue Maschinisten zu erwirken, falls der Ausstand nicht beigelegt würde.

Heute hat W. W. Gurley Namens der Union Traction Co. seine Antwort auf die vor zehn Tagen im Bundesgericht eingereichte Begründung der Verfassungswidrigkeit des 99jährigen Freibriefes hinterlegt, und jetzt wartet man auf Richter Großcups Entscheidung. Die Antwort ist 125 Seiten Maschinenschrift lang, und bestreitet natürlich Alles, was die Stadt behauptet. Die auf heute anberaumte Versammlung der Masseverwalter und Rechtsberather der Union Traction Co., in welcher hundert neue Wagen bestellt werden sollten, ist bis morgen verschoben worden.

Korporationsanwalt Tolman hat den Baukommissär heute in Kenntniß gesetzt, daß er sich durch Annahme von Bürgschaft von Uebertretern der Bauordinanzen nicht vor den Folgen schützen kann, falls er die Verfügung des Stadtrathsausschusses für Bauangelegenheiten befolgt und die Anlage von Erkerfenstern und anderen Versperrungen der Straßenflucht gestattet. Der Baukommissär hatte schon früher gegen die Verordnung Einwand erhoben, und wird sie nicht befolgen.

Im Kreisgericht hat heute die Union Traction Co. in einer 350 Druckseiten langen Schrift auf die Klage von Jakob Miller geantwortet, daß alle Klagen gegen die Gesellschaft unter Richter Großcups Verfügung nur im Bundesgericht anhängig gemacht werden dürfen. Miller hatte auf die Auflösung des Pachtvertrages zwischen der Union Traction Co. und ihren „Stammgesellschaften" geklagt.

„Wenn Staatsschatzmeister Busse der Polizei werthvolle Winke behufs Unterdrückung des Glückspiels geben kann, wie er gesagt haben soll, ist es seine Pflicht, es zu thun," sagte heute der Bürgermeister. Busse hatte gesagt, er könne auf der Nordseite allein der Polizei fünfzehn Spielhöllen zeigen.

Crerar-Bibliothek.

Sie wurde im letzten Jahre von 76,429 Personen besucht.

Nach dem soeben im Druck erschienenen Jahresbericht des Verwaltungsrathes der Crerar-Bibliothek wurde diese im vergangenen Jahre von 76,429 Personen besucht — ein täglicher Durchschnitt von 244 — was eine Zunahme von 15 Prozent über den Besuch im Jahre 1902 darstellt. Die Bibliothek besteht zur Zeit aus 103,291 Bänden, wovon im vergangenen Jahre 11,381 angekauft, 2,899 der Bibliothek geschenkt wurden. Von den neuangeschafften Werken entfallen 4,293 auf die Volkswissenschaft, 1502 auf Naturwissenschaft und 3570 auf die angewandten Wissenschaften. Die Bibliothek bezieht gegenwärtig 1870 regelmäßig erscheinende Zeitschriften. Die Beamten der Bibliothek sind: Präsident, Peter Stenger Großcup; 1. Vizepräsident, Henry W. Bishop; 2. Vizepräsident, Thomas D. Jones; Sekretär, Arthur J. Caton; Schatzmeister, William J. Louderback; Bibliothekar, Clement W. Andrews; Direktoren: Marshall Field, E. W. Blatchford, Robert T. Lincoln, Henry W. Bishop, Albert Keep, John M. Clark, Frank S. Johnson, Carter H. Harrison, Lawrence E. McGann, Peter Stenger Großcup, Arthur J. Caton, Marvin Hughitt, Thomas D. Jones, John J. Mitchell, Leonard A. Busby.

Aus dem Bankerottgericht.

Ueber 100 zahlungsunfähige Schuldner ihrer Schulden ledig gesprochen.

Bundesrichter Kohlsaat enthob heute 108 einzelne Personen und Firmen der Verpflichtung, ihre Schulden zu bezahlen, wozu sie nachgewiesener Maßen nicht im Stande waren. Der betr. richterliche Befehl betrifft die folgenden Personen und Firmen:

Charles Norton & Co., Christian Bode und Joseph Zoller, in Firma Mexican Coffee Co., E. J. Knapp Co., Winkler & Klein, Newton Morgamoth, Edmund M. Golden, Ebenezer Wakeley, Alex. P. Spriggs, David Chidlow, Peter W. Jacobus, John H. Winn, Ralph Jonas, James C. Miller, Samuel Feist, George H. Scheibe, Joseph West, Fred. P. Budinger, Jules Oppenheim, in Firma Oppenheim Brothers, A. und N. Pitzele, Munson & Tremain, John W. Stapley, James Soenksen, George S. Turney, Edward M. Swain, Theodore P. Kluppelberg, Jacob C. Magill, Mae Brandt Williams, Thomas A. Jenkins, Albert J. Stone, Charles Norton, Russell B. Thrapp, John Wagner, Frank J. Amen, William L. Turner, William H. Hoyt, Francis D. Hunter, Frank W. Schwartz, Henry Aschenbach, John Posner, Samuel Wolf, Charles L. Hunt, J. Frank Forsbee, Joseph H. Gauthier, Robert L. Green, Frank A. Peterson, Clarence G. Cook, Grant Paul Greene, Isa Hoffheimer, Phillip Lauth jr., David J. O'Leary, George R. Sims, B. P. Tremain, Frederick C. Lyon, Joseph E. Callender, John J. Gleeson, Martin Winkler, Malachy Hogan, Charles C. Coffin, Samuel F. English, William Sinn, Louis B. Wells, Henry C. Clybourn, Herman Reinecke, Ward O. Collins, Bernhard Honemann, Morris J. Wolfsberg, Fred. A. Connor, Louis Lieberman, James F. Farrell, Frederick Wienecke, Harriet F. Billings, Charles A. Haist, Alden E. Crouch, Jonas Alvin, Charles B. Norton, Charles W. Schick, Robert H. Sims, R. C. Munson, Herman Ilgen, Meyer Samson, Michael R. Regent, Harry H. Munn, Peter Klein, James E. Lee, Charles Measure, Oscar Sperber, Clifton Hoyt, Earl K. Seymour, August A. T. Thompsen, Isabell Weedling, Adolph D. Rothschild, David M. Standford, Joseph Barber, David S. Komiß, Charles E. Alder, Charles Klopp jr., John P. Gaell, Michael Farrell, John O'Connell, George P. Brewster, John C. Olsen, Frank Stolp.

Alter Haudegen.

Polizist Cox nahm es mit vier Gegnern auf.

Im Hause Nr. 4718 Wentworth Ave. gerieth heute Emil Koehler mit einem Sohne und zwei Töchtern Irlands politischer Angelegenheiten wegen in Streitigkeiten, die bald in eine Holzerei ausarteten. Im ungleichen Kampfe unterlag der Deutsche natürlich. Seine siegreichen Gegner hieben auf ihn ein, als Polizist Harry Cox, ein 60jähriger Knasterbart, auf der Bildfläche erschien und Ruhe gebot. Anstatt dem Befehle Folge zu leisten, fielen sämmtliche Kampfhähne über den Beamten her. Cox schlägt aber trotz seines Alters eine gute Handschrift, prügelte die beiden Männer windelweich und verhaftete dann sie und die beiden Frauenzimmer. Er selbst kam mit einem blauen Auge davon. Nachdem ein Arzt die Häftlinge verbunden hatte, wurden sie eingelocht. Sie gaben ihre Namen als Ellen Britt, Bridget Burns, James Burns und Emil Koehler an. Später wurden sie dem Richter Fitzgerald vorgeführt, der ihr Verhör verschob.

Angeblich ungetreuer Diener.

David Bell, der langjährige Hausmeister des Union Club, wird seit heute Vormittag vor Richter Clifford unter der Anklage prozessirt, $3500, wenn nicht mehr, Klubgelder veruntreut zu haben. Potter Palmer jr., Richter Walker, Präsident des Klubs, und B. Winston dürften als Zeugen vernommen werden. Bell hat Frau und ein Kind und wohnt seit Jahren in der Nähe des Klubhauses am Washington Square. Man hatte ihm volles Vertrauen geschenkt.

Starb in den Stiefeln.

Der Hausirer B. Cohen, 164 Barber Str., fiel heute an der Canal Str.-Brücke entseelt von seinem Wagen. Die Leiche wurde nach der County Morgue geschafft, wo Koronersarzt Dr. Lewke Typhus als Todesursache feststellte.

— Modern. — Junge Frau: Otto, Du könntest mir aber jetzt ein Automobil anschaffen! — Er: Warum denn? — Junge Frau: Ich werde von meinen Freundinnen darum bemitleidet.

— Die Hauptkur. — „In der Kuranstalt, wo sie waren, wird wohl nur mit Wasser behandelt?" — „O nein— zum Schluß wird man auch ganz gehörig geschröpft!"

— Wie er's versteht. — Sohn: Vater, warum heißt's in dem Theaterstück: das Geld ist nur Chimäre? — Vater: Je mähr mer hat, desto besser is es.

Noch unverändert.

Der Ausstand der Zementfahrer macht weitere Tausende arbeitslos.

Ende des Ausstandes der Bäcker.

Im Ausstande und Ausschluß der Zement-, Kalk- und Steinfahrer ist heute keine Aenderung eingetreten. Die Geschäfts-Agenten-Vereinigung hatte bekanntlich am Samstag eine Zusammenkunft der streitigen Parteien herbeigeführt, und damit hört ihre Verbindung mit der Angelegenheit auf, es sei denn, daß der Baugewerkschaftsrath sie in seiner nächsten Versammlung am Freitag Abend um abermalige Vermittelung ersucht. Der Geschäftsagent Hughes der streikenden Fuhrleute unterhandelte heute Mittag wegen einer weiteren Zusammenkunft mit Vertretern der Händler, doch sind die Aussichten nicht danach, daß heute bereits eine solche zu Stande kommt. Inzwischen wird der Einfluß, den diese Wirren auf die Bauthätigkeit ausüben, immer schlimmer. Die Zahl der Beschäftigungslosen ist heute wieder um einige tausend Bauhandwerker vermehrt worden, denen die Materialien ausgegangen sind und die dafür keinen Ersatz finden können.

In fünf der großen Bäckereibetrieben, nämlich Schulze Baking Co., H. Piper Co., Heißler & Junge Co., Seip Baking Co. und Robert J. Bremner, nahmen die streikenden Bäcker heute die Arbeit wieder auf, nachdem die Unternehmer sich bereit erklärt hatten, den von der Union aufgestellten Arbeitsvertrag mit Ausnahme einen der darin gestellten Bedingungen zu unterzeichnen. Der in Frage kommende Paragraph besagte, daß in den Wochen, in welche der 4. Juli, Arbeitertag, Danksagungstag, Weihnachten und Neujahrstag fallen, fünf Tage als eine Wochenarbeit betrachtet werden sollten, in anderen Worten, daß den Bäckern auch für die Feiertage, an welchen sie nicht arbeiteten, der volle Lohn entrichtet werden sollte. Diese Forderung ließ die Union schließlich fallen, worauf die genannten Unternehmer sich mit den übrigen Forderungen einverstanden erklärten. Sie bewilligten also nicht nur die Forderung auf Lohnerhöhung von einem Dollar für Nachtarbeit (als solche gilt alle Arbeit, die vor 6 Uhr Morgens beginnt oder länger dauert, als 6 Uhr Abends), sondern verpflichten sich auch, nur solche Arbeiter zu beschäftigen, die Mitglieder der Gewerkschaft sind und ihnen von deren Arbeitsbureau zugewiesen wurden. Ueberzeitarbeit (d. h. Arbeit über 9 Stunden) ist nur im höchsten Nothfall gestattet und mit 50 Cents die Stunde zu bezahlen. Gearbeitet wird nur an 6 Tagen in der Woche, neun Stunden bilden eine Tagesarbeit. Für selbständige Bäcker (Brot oder Cakes) ist ein Minimallohn von $16, für „zweite Hände" ein solcher von $14 und für „dritte Hände" von $12 die Woche vorgesehen. Kein Arbeiter darf bei dem Meister in Kost und Logis gehen. Vertreter der Gewerkschaft müssen jederzeit Zutritt zu der Backstube haben. Die Gewerkschaft hat somit nach nur einwöchigem Streik fast auf der ganzen Linie gesiegt.

Die Heusner Baking Co. und F. E. Cohne haben den Vertrag mit der Gewerkschaft nicht unterzeichnet und werden in Zukunft daher auch solche Arbeiter einstellen, die nicht zur Gewerkschaft gehören. Die etwa 30 Unionleute, welche sie beschäftigten, werden anderweitig untergebracht werden.

Die Chicago Typographical Union hat den Chicago Typothetae in einer Sonderversammlung die vereinbarte dreißigtägige Notiz eines Sympathiestreiks mit den Buchbindern gegeben, es sei denn, daß der Verlegerverband von seiner Politik der „offenen Werkstatt" zurücktrete, welche in den Beschlüssen als in Widerspruch mit allen Arbeitsverträgen geschildert wird. Die Schriftsetzer erklären, sie würden sich streng an ihren Vertrag halten, der ihnen nach 30tägiger Kündigung die Arbeitseinstellung aus Sympathie mit den Gewerkschaften der Drucker und Buchbinder gestattet. Die Typothetae werden heute über den Vorschlag der Buchbinder, den letztjährigen Vertrag zu erneuern, berathen. Dieser schreibt „geschlossene Werkstatt" vor. Sollte der Vorschlag nicht angenommen werden, so werden die Buchbinder morgen streiken.

Die Illinois Steel Co. hat ihre seit Monaten feiernden 800 Eisenerzverlader heute wieder angestellt, da die erste Schiffsladung Eisenerz morgen erwartet wird. Die Gewerkschaft der Erzverlader in South Chicago ging infolge der Wirren im letzten Frühjahr in die Brüche.

John F. Labahn, Präsident der seinen Namen tragenden Ziegelbrennergesellschaft, beschuldigt die Gewerkschaften der Ziegelfahrer und Ziegelmacher, zusammen mit dem Trust der Ziegelbrenner zu versuchen, seine Leute zum Ausstand zu veranlassen, um ihn so zu zwingen, dem genannten Trust beizutreten.

Die Modellmacher der Firma H. W. Caldwell & Sons Co., 17. Str. und Western Ave., sind ausgesperrt worden, weil sie nicht 9¾ Stunden den Tag arbeiten wollen, nachdem sie bis vor Kurzem nur neun Stunden gearbeitet hatten. Aus gleichen Gründen sind seit einem Jahre die Maschinisten, Hufschmiede und Metallarbeiter der Firma am Streik.

Sehr viele „Verlangt"-Anzeigen die gute Stellungen für erste Klasse Näherinnen, Maschinen-Näherinnen, Finishers, Skirt- und Waistmacherinnen, Schneider, Zimmerleute und Beschäftigung ähnlicher Art bieten, erscheinen in den „Verlangt"-Spalten der „Chicago Tribune" jeden Tag in der Woche.

Wenn Ihr außer Arbeit seid oder eine bessere Stellung zu erlangen wünscht, steht früh auf, kauft „The Chicago Tribune" und leset die vielen Anzeigen in den „Verlangt"-Spalten, beantwortet die, die ihr ausfüllen könnt und Ihr habt vor Abend eine gute Stelle.

Eure Kinder sollten eine gut redigirte Zeitung jeden Tag lesen. Alle Neuigkeiten und Geschichten in der „Chicago Tribune" sind gut geschrieben. Laßt Euch die „Tribune" jeden Tag nach Eurer Wohnung schicken und sie wird sich als ein wichtiger Faktor in der Erziehung Eurer Kinder erweisen.

Ihr werdet auch die Spalten der „Chicago Tribune" interessant und belehrend finden. May, 1mo&

Der Krieg und die russischen Juden

Das Amtsblatt des Gouverneurs von Bessarabien veröffentlicht folgenden Erlaß an die Geistlichkeit: „In letzter Zeit sind vielfach Nachrichten darüber eingelaufen, daß übelgesinnte Personen unter dem einfachen Volke Gerüchte verbreiten, wonach die Juden überhaupt, darunter auch die bessarabischen, sich übelwollend gegen die Regierung verhalten, daß sie Geld sammeln und es nach Japan senden; ferner werden andere lügnerische Nachrichten über die Handlungen der Juden verbreitet, wodurch das einfache Volk gegen diese aufgebracht wird. Ohne über die Ungreimtheit dieser Gerüchte ein Wort zu verlieren, erwähne ich, daß die Juden in Bessarabien seit dem Beginn des Krieges eine ebenso große Bereitwilligkeit, dem Vaterlande zu dienen, wie die übrige Bevölkerung, an den Tag legen und diese Bereitwilligkeit auch durch die Versicherung treuunterthänigster Gefühle für den Thron äußern, wofür sie, nach einem unterthänigsten Bericht, der allerhöchsten Dankbarkeit gewürdigt wurden; ebenso äußern die Juden ihre Vaterlandsliebe durch ihre Spenden zum Besten der Kranken und Verwundeten im fernen Osten. Wenn die oben erwöhnten Gerüchte, ohne widerlegt zu werden, in's Volk dringen, so kann sich leicht die Ueberzeugung festsetzen, daß sie begründet seien, was wiederum ohne Zweifel einen Haß gegen die Juden hervorrufen kann, der leicht ähnliche Ausschreitungen veranlassen könnte, wie sie im April vorigen Jahres stattfanden. Zur Vorbeugung von Unordnungen habe ich die Ehre Ew. Ehrwürden zu fragen, ob sie es nicht für nützlich halten, daß die Geistlichen in den Kirchen und bei jeder Gelegenheit das Volk aufklären und in ihm das Bewußtsein erwecken, daß sich die Juden zu den Ereignissen im fernen Osten mit denselben Gefühlen verhalten, von denen auch die übrige Bevölkerung erfüllt ist, und gleich dieser gern und freiwillig ihre Beiträge zur Erleichterung des Looses der Krieger im fernen Osten darbringen. Ueber die Verfügung, welche Sie in dieser Angelegenheit treffen, bitte ich, mich in Kenntniß zu setzen."

Auf dieses Schreiben erließ der Bischof nachstehende Resolution an das Konsistorium zur sofortigen Beachtung: Den Geistlichen allen Kirchen der Eparchie ist durch Rundschreiben mitzutheilen, daß sie bei jeder Gelegenheit ihre Gemeindemitglieder darüber aufzuklären haben, daß sich die bessarabischen Juden zu den Ereignissen im fernen Osten ebenso wie die übrige Bevölkerung verhalten und auch wie diese freiwillig Opfer bringen. Was die von übelgesinnten Personen verbreiteten Gerüchte anbetrifft, wonach die Juden Geld für die Japaner sammeln sollen, so sind diese Gerüchte absolut unbegründet." Schließlich wird den Geistlichen vorgeschrieben, Aeußerungen eines feindlichen Verhaltens gegenüber den Juden sofort zur Kenntniß der Eparchialobrigkeit zu bringen.

Humor im Parlament.

Im ungarischen Abgeordnetenhause trug es sich jüngst zu, daß ein Abgeordneter, dem ein Kollege vorgeworfen hatte, daß er an einer Art Gehirnerweichung leiden müsse, seine Antwort unter schallendem Gelächter mit folgenden Worten begann: „Darauf, was ich vom Herrn Vorredner zu hören das Vergnügen gehabt habe, erlaube ich mir folgendes zu bemerken." Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige andere Fälle unfreiwilliger Komik, die sich im ungarischen Abgeordnetenhause zutrugen, in Erinnerung gebracht. Der glänzendste Fall war wohl der des Abgeordneten Drakultisch, der einem oppositionellen Abgeordneten zugerufen hatte, er rede Dummheiten, dann aber die Frage des in stürmischen Zurufen zur Ertheilung des Ordnungsrufes aufgeforderten Präsidenten, was er eigentlich gesagt habe, folgendermaßen beantwortete: „Ich weiß es nicht mehr genau. Eine Dummheit oder eine Eselei." Nicht übel ist auch der Fall des Abgeordneten Zoltan Ugron, der einmal vor dem Eintritt in die Tagesordnung einen Minister heftig angegriffen und darauf eine grobe Antwort erhalten hatte. Während der Präsident erklärte, daß das Abgeordnetenhaus die Berathung der Tagesordnung aufnehme, dachte Ugron über eine treffende Replik nach, und kaum hatte der Präsident die Worte ausgesprochen: „Folgt die Berathung über den auf das Viehsalz bezüglichen Gesetzentwurf," sprang Ugron mit dem Rufe auf: „Ich bitte in persönlicher Sache um's Wort."

— Aus Lieschens Aufsatzheft. — Der Storch heißt Storch und gehört zu den Zugvögeln. Er bringt lebendige Junge zur Welt, welche er meist aus den Teichen fischt und durch den Schornstein oder durch das Fenster auf Mamas Bette legt. Die jungen nennt man Bruder oder Schwester und die alten stehen immer auf einem Bein im Nest, welches auch ein Wagenrad ist und klappern mit den langen Schnäbeln. Sie fressen auf den Sümpfen und Wiesen, Frösche, Kröten und anderes Ungeziefer.

— Unter Kindern. — Paul: Wenn nun mal kein Wasser mehr auf der Erde ist, dann müssen doch alle Menschen verdursten. — Max: Warum denn? Es gibt doch noch genug andere Getränke.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Zweifelhafter Reformsieg.

Einigen republikanischen Bossen und insbesondere dem Oberbosse William Lorimer ist in den jüngsten Vorwahlen eine anscheinend entscheidende Niederlage zugefügt worden. Schon die ungewöhnlich starke Betheiligung an diesen Wahlen deutet darauf hin, daß viele Parteimitglieder mit der Lage der Dinge unzufrieden sind und eine Aenderung herbeiführen wollen. Das Ergebniß der Abstimmung aber läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß die große Mehrheit der „anständigen" Republikaner das Joch der seit Jahren regierenden Junta abzuschütteln entschlossen ist. Obwohl Lorimer sich in seinem eigenen Kongreßbezirk noch mühsam behauptet hat, ist er auf allen anderen Punkten geschlagen worden, und seinen Mitregenten ist es nicht besser ergangen. „Doc" Jamieson, den der Präsident erst vor Kurzem durch eine Bundesanstellung anerkennen zu müssen glaubte, ist sogar sozusagen aufgerieben worden. Desgleichen ist das Bankhaus, das die Geldgeschäfte der republikanischen sowohl wie der demokratischen Maschine öffentlich oder insgeheim besorgt, in der Person seiner republikanischen Agenten schwer getroffen worden. Dennoch hat sich die republikanische Partei Chicagos keineswegs von der Boßwirthschaft befreit.

Es war vielleicht nicht zu vermeiden, daß die „guten" Republikaner sich Satans bedienten, um Beelzebub auszutreiben. Hätten sie sich nicht ebenfalls „organisiren" lassen, so wären sie möglicherweise nicht im Stande gewesen, die Lorimer'sche Phalanx zu sprengen. Während sie sich aber aus einer unwürdigen Knechtschaft erlöst zu haben glauben, haben sie thatsächlich nur die Herren gewechselt. Denn gleich nach den Vorwahlen traten achtzehn republikanische Politiker zusammen, die sich ganz nach dem Vorbilde der eben geschlagenen Junta daran machten, die Kandidaten für die zu besetzenden Countyämter auszusuchen. Um ferner die Arbeit zu beschleunigen, ernannten die Achtzehn einen engeren Ausschuß, der aus den Herren Deneen, Pease, Reddick und Busse besteht, und dieses vierblättrige Kleeblatt hat bereits im Wesentlichen die Kandidatenliste zusammengestellt, die der Konvention heute unterbreitet werden wird. Die Konvention selbst wird ebenso wenig etwas zu sagen haben wie bisher. Sie wird sowohl die Kandidaten wie die Platform gutheißen, auf die sich die „Führer" vorher geeinigt haben, und wird über den Stock springen wie ein gelehriger Pudel.

Selbstverständlich besteht die Kandidatenliste durchweg aus Politikern, die den neuen Führern zu ihrem Siege über die alten verholfen haben. Nicht ein einziger Mann auf dem ganzen „slate" ist den Reihen der Republikaner entnommen, die sich an der Vorwahl betheiligten, um die Macht der Maschine zu brechen. Es mag sein, daß die Kandidaten ausnahmslos des Vertrauens der Wähler würdig sind, aber das ändert nichts an der Thatsache, daß sie die Politik als Handwerk oder Geschäft betreiben und nicht wegen ihrer besonderen Brauchbarkeit für das von ihnen gesuchte Amt auserkoren worden sind, sondern einzig und allein wegen ihrer Fähigkeit, in „ihren" Wards oder Bezirken der „Organisation" zu nützen. Angesichts dieser unbestrittenen Thatsache stellt sich der Sieg über die Maschine dar, als ein Sieg des einen Maschinenflügels über den anderen. Für die Zwecke der Reform oder politischen Moral ist er nicht werthvoller, als der Sieg, den die Hopkins-Burke-Maschine über die Harrison-Maschine davongetragen hat.

Im Uebrigen ist selbst die Schlacht zwischen den beiden republikanischen Maschinenflügeln noch nicht endgiltig entschieden. Die vorläufigen Sieger werden nämlich auch bei den eigentlichen Wahlen ihre Kandidatenliste durchsetzen müssen, wenn sie sich am Ruder erhalten wollen. Sollten sie im Herbste unterliegen, so würde ihre Brot- und Butterbrigade ohne Zweifel wieder zu den alten Führern übergehen, die ja oft genug bewiesen haben, daß sie ihr Handwerk verstehen. Ja, der Verfall kann schon früher eintreten, d. h. wenn es Herrn Deneen nicht gelingt, auch in der republikanischen Staatskonvention die Oberhand zu bekommen und sich die Aufstellung als Gouverneurskandidat zu sichern. Verunglückt er mit dieser Bewerbung, so wird er lediglich ein Privatmann sein, der keine Brote und Fische zu vertheilen, und folglich auch kein Heer hinter sich haben wird.

Schließlich ist auch nicht zu erwarten, daß durch eine einzige Vorwahl Uebelstände sollen beseitigt werden können, die sich seit Jahrzehnten eingenistet haben. Die Boßwirthschaft ist in beiden Parteien zu fest begründet, als daß es möglich sein könnte, sie im ersten Ansturm über den Haufen zu werfen. Um sie zu brechen, werden die Bürger noch ganz andere Anstrengungen machen und sich vor allen Dingen darüber klar werden müssen, daß es unsinnig ist, den einen Boß gegen den anderen auszuspielen.

Die „Kapitäne-Union".

Es hat dieses Jahr ein wenig lange gedauert, bis es so weit kam, aber man darf jetzt doch wohl sagen, daß nun auch unsere großen Seen vom Eise des Winters befreit sind. Also „frisch auf, die Anker gewunden!" Jetzt kann's losgehen mit der Schiffahrt auf unseren großen Teichen, auf die wir so stolz sind und derzuliebe die Chicagoer so tief in die Tasche greifen sollen.

Es könnte losgehen damit und der herrliche Sonnenschein, der den weiten See wie einen Riesen-Spiegel erglänzen läßt, ladet so freundlich ein zu frischer Fahrt, daß auch die Landratte Lust bekommt, die Wasser zu befahren, und am freien Nachmittag mit der Gebieterin seines Herzens in die Parks eilt, im schwanken Kahn, kühn die Wasser der „Lagunen" zu beschiffen. Die Parkschiffahrt wurde auch wirklich schon eröffnet, man hört den untaktmäßigen Ruderschlag und das mehr oder weniger falsch gesungene „Schifflein, Schifflein treibe," aber das eintönige „Hoiho" aus rauhen Schifferkehlen und der heisere Kommandoruf ist im Hafen noch nicht viel häufiger zu hören, als der Robin-Ruf im März und der Chicagoer kann noch nicht ganz „bombensicher" darauf schwören, daß er durch eine offene Dreh- oder Klappbrücke aufgehalten werden wird, wenn er's eilig hat. Die Schiffahrt-Saison ist ja da, aber die Schiffahrt konnte richtig noch nicht eröffnet werden. Wie kommt das?

Wenn es in unseren Tagen in einer großen Industrie hapert und die Arbeit ruht, während sie flott im Gange sein sollte, wird der den Geist seiner Zeit kennende Bürger allemal den Grund für die Störung so sicher in „Arbeiterschwierigkeiten" suchen, wie die Mama beim Schreien des Säuglings auf Hunger und der erfahrene Ehemann auf Frühlingshut- und sonstige Toilettengelüste rathet, wenn die theure Gattin in diesen Maitagen sich besonders liebenswürdig zeigt. Selbstverständlich wird der, in solchen Dingen so sehr erfahrene Chicagoer angesichts der Verzögerung der Schiffahrtsaufnahme sagen, liegt das darin, daß die „Bosse" und die Unionen sich noch nicht haben einigen können. Und etwas Derartiges liegt auch vor. Aber, es handelt sich hier nicht um Meinungsverschiedenheiten zwischen den Arbeitgebern und der großen Masse der Arbeiter, sondern es ist ein Streit zwischen jenen und den Mittelmännern, die zwischen ihnen und den Arbeitern stehen, der die wichtige Industrie noch auf kürzere oder längere Zeit lahmzulegen droht. Es ist etwa so, als ob in einer großen Industrie die „Vormänner" streikten, bezw. Anforderungen stellten, denen die „Bosse" nicht nachgeben wollen, und auf die hin diese mit dem Lockout drohten.

Die meisten der Schiffsarbeiterunionen hatten sich schon letzte Woche oder früher mit den in der „Lake Carriers Association" und anderen ähnlichen Verbindungen vertretenen Rhedergesellschaften geeinigt, theils auf Grund der letztjährigen Lohn-Tabellen, theils auf Grund neuer Abmachungen, die in manchen Fällen kleine Lohnerhöhungen, in anderen — und diese scheinen zahlreicher — kleine Lohnermäßigungen enthalten. Hier und da hat wohl die eine oder andere Union noch keine festen Abmachungen getroffen, aber das sind Ausnahmefälle von geringer Bedeutung, sie würden die Eröffnung der Schifffahrt nicht verzögern können. Die Schwierigkeit liegt in der Haltung der „Schiffsführer und Lotsen", bezw. der Weigerung der Rhedergesellschaften, den Forderungen dieser nachzugeben. Und hier handelt es sich, soweit sich erkennen läßt, nicht um die Lohn- oder Gehaltfrage, sondern um die Frage, wann und unter welchen Umständen die Rhedergesellschaften das Recht haben sollen, die „Kapitäne" usw. zu entlassen. Nach der ergebnißlos verlaufenen Konferenz zwischen den Vertretern der Gesellschaften und denen der „Masters and Pilots Association" am vergangenen Mittwoch wurde gesagt, die Rheder hätten angesichts der wenig günstigen Aussichten der Schifffahrt auf ein Entgegenkommen Seitens der Kapitäne und Lotsen gerechnet, aber gefunden, daß die den nahezu vollständigen Verzicht, auf das Recht sie anzustellen und zu entlassen, verlangten; darauf würden die Rheder aber niemals eingehen, und wenn die „Masters" u. s. w. sich nicht nachgibig zeigten, würden sie ihre Fahrzeuge einfach nicht fahren lassen. Da eine neue Konferenz am Samstag auch keine Einigung brachte, sondern nach derselben eine Verständigung noch so fern schein, wie nur je, und eine weitere Besprechung nicht anberaumt wurde, will es jetzt wirklich scheinen, als sollten an die 150,000 oder mehr arbeitswillige Leute, die sich mit ihren Arbeitgebern über die Arbeitsbedingungen einigten, noch unbestimmte Zeit feiern müssen, weil sich die Rhedergesellschaften und die „Kapitäne" und „Lootsen" nicht einigen können.

Diese Sachlage wirft ein helles Streiflicht auf die Wandlung, welche die Kapitänsstellung seit dem Eintritt des Unionswesens in den Schifffahrtbetrieb auf den Großen Seen durchmachte. Früher wäre der Kapitän, der seinem Rheder das bedingungslose Anstellungs- bezw. Entlassungsrecht hätte streitig machen wollen, einfach für „verrückt" erklärt worden. Früher war aber auch der Kapitän unumschränkter Herrscher auf seinem Fahrzeuge und über seine Leute. Wie er jederzeit entlassen werden konnte, so durfte er jederzeit, ohne irgend welche Gründe angeben zu müssen, die Leute aus dem Dienst jagen, die ihm nicht gefielen, bezw. sich seine Leute aussuchen ganz nach seinem Geschmack. Das kann er heute nicht mehr, denn die Union wacht über ihre Angehörigen und der „Kapitän" muß heutzutage ebensogut Rücksicht nehmen auf diese und ihre Forderungen wie der Arbeitgeber oder „Vormann" auf dem Lande. Der Kapitän hat die Macht der Union oft genug fühlen müssen und ist durch diese Erfahrung dazu veranlaßt worden, sich selbst zu „organisiren" — er schuf sich seine eigene Union. Da auch die Rheder organisirt sind — ebenso wie alle Schiffsarbeiter — darf ihm das kein Mensch übelnehmen, denn was dem einen recht, ist dem andern billig, und wenn die Arbeiter bei dem Streite zwischen den „Kapitänen" und den Rhedern gezwickt werden, so müssen sie sich damit trösten, daß bei früheren Gelegenheiten die „Kapitäne" die Gezwickten waren und überhaupt diese durch die Organisirung der in der Schiffahrt beschäftigten Leute ganz besonders geschädigt wurden.

Ausstellungsbesucher.

Wenn die St. Louiser Weltausstellung nicht so stark besucht wird, wie es die Chicagoer war, so wird man daraus den St. Louisern selber keinen Vorwurf machen dürfen. Die Schuld wird einfach daran liegen, daß es heute noch nicht so viele St. Louiser gibt, als es zur Zeit unserer Ausstellung Chicagoer gegeben hat, und dafür können sie nicht. Im letzten Zensus (Juni 1890) hat die Stadt St. Louis rund 575,000 Einwohner gehabt. Jetzt wird sie 625,000 oder vielleicht 650,000 haben — was ungefähr halb so viel ist, als im Jahre 1893 die Chicagoer Bevölkerungsziffer betragen hat. Es würden also, um die hiesige Besuchsziffer zu erreichen, die St. Louiser sich als doppelt so eifrige Ausstellungsbesucher zu erweisen haben, als es ihrer Zeit die Chicagoer waren. Und man wird gestehen müssen, daß dies eine schwer zu erfüllende Anforderung ist. Immerhin haben so weit die St. Louiser, wie mit der Herstellung ihrer Ausstellung, so auch mit dem Besuche alle Ehre eingelegt; wie sich das aus dem nachstehenden amtlichen Ausweise über die letztwöchigen Besuchstage ergibt, dem die entsprechenden Chicagoer Ziffern zum Vergleiche beigegeben sind.

St. Louis.

	Bezahlt.	Frei	Zus.
Zweiter Tag	10,193	9,183	19,376
Dritter Tag	9,922	11,502	21,424
Vierter Tag	8,718	11,457	20,175
Fünfter Tag	10,428	13,414	23,842
Sechster Tag	9,168	12,501	21,669
Siebenter Tag	17,058	14,164	31,222
Insgesammt	65,487	72,221	137,708

Chicago.

	Bezahlt.	Frei	Zus.
Zweiter Tag	13,883	5,641	19,524
Dritter Tag	15,637	7,970	23,607
Vierter Tag	14,995	9,173	24,168
Fünfter Tag	10,791	10,070	20,861
Sechster Tag	17,854	11,006	28,860
Siebenter Tag	...	3,459	*3,459
Insgesammt	73,160	47,319	120,479

*Sonntag in Chicago.

Zieht man den Chicagoer Sonntag ab, an dem die Ausstellung geschlossen war, so bleiben fünf Tage (Dienstag bis einschließlich Samstag) zum Vergleiche übrig. In diesen fünf Tagen hat es an zahlenden Besuchern in Chicago 73,160, und in St. Louis 55,294 gegeben. Und während somit der St. Louiser Besuch hinter dem Chicagoer um etwa 18,000 Köpfe zurückgeblieben ist, ist er im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer um ⅓ größer gewesen.

Natürlich wäre es sehr gewagt, aus diesen Erstlingstagen bereits Schlüsse auf den Verlauf der ganzen Ausstellung zu ziehen. Auch entzieht es sich der Feststellung, wieviel der verzeichneten Besucher von auswärts gekommen sind. In St. Louis wollen wenigstens die Zeitungen bereits einen beträchtlichen Andrang von Fremden bemerkt haben. Hier in Chicago war davon in der entsprechenden Zeit noch wenig oder nichts zu bemerken. Auch mögen in Bezug auf Fremdenbesuch die Aussichten für St. Louis überhaupt günstiger sein, als sie es für Chicago gewesen. In Chicago hatte der Besuch zunächst unter der, kurz nach Eröffnung der Ausstellung hierzulande eingetretenen Finanzpanik und deren geschäftsverderblichen Folgen, unter weitverbreiteter Arbeits- und Verdienstlosigkeit zu leiden. Auch ist in Europa das Interesse an Amerika heute viel größer, als es damals war und es mag demzufolge auch die Zahl der europäischen Besucher in St. Louis eine größere sein. Schließlich besteht auch St. Louis gegenüber die Mißgunst nicht, wie sie seinerzeit gegenüber Chicago bestand — insbesondere in New York, wo man es den Chicagoern nicht vergessen konnte, daß sie in der Bewerbung um die Ausstellung der „ersten Stadt des Landes" den Rang abgelaufen hatten. Was in St. Louis geleistet worden, hat von Anfang an bereitwillige und neidlose Anerkennung gefunden; am meisten in Chicago selbst. Die Chicagoer Ausstellung wurde lange Zeit hindurch von einem großen Theil der Presse des Landes planmäßig verkleinert und heruntergerissen. Noch Monate nach der Eröffnung hieß sie nicht anders als die „Chicagoer Fair", bis sie schließlich trotz aller Mißgunst und Schmähsucht sich Anerkennung erzwang als nationales Unternehmen und als nationaler Erfolg.

* * *

Alles dessen ungeachtet wird, gerade wie hier in Chicago, auch in St. Louis die heimische Bevölkerung den Löwenantheil der Besucher stellen müssen, falls der drohende finanzielle Krach und Zusammenbruch vermieden werden soll. Nach wie vielen Tausenden die fremden Besucher auch zählen mögen, sie können die Zehntausende und Hunderttausende nicht ersetzen, die hier als heimische Besucher in beständig wachsender Zahl die Ausstellung selbst und deren Kassen gefüllt haben; dermaßen, daß von 1,050,000 zahlenden Besuchern im Monat Mai die Zahl solcher Besucher im August bereits 3,500,000 betrug und im Endmonat Oktober sogar nahezu 7,000,000. Hier ist St. Louis in schwerem Nachtheil seiner kleineren Einwohnerzahl wegen, und es wird noch viel größere Anstrengungen zu machen und noch weit größere Opfer zu bringen, wird noch viel tiefer in die Taschen der Spendirhosen zu greifen haben, wenn die Einkünfte der dortigen Ausstellung nicht gar zu sehr hinter denen der hiesigen zurückbleiben sollen.

Zieht man dazu noch die riesige Verschuldung des St. Louiser Unternehmens in Betracht, so stellen dessen finanzielle Aussichten ungefähr ebenso dunkel und trostlos sich dar, wie die Ausstellung glänzend und herrlich sich zeigt. Man weiß, daß die Ausstellung $4,600,000 von der Bundesregierung geborgt hat. Niemand außer den Leitern des Unternehmens weiß, was sie sonst noch schuldet. Nur das weiß man; daß diese Verschuldung eine solche Höhe erreicht hatte, daß weitere Anleihen auf geschäftlichem Wege nicht mehr anzubringen waren und die Mildthätigkeit des Kongresses als einzige Rettung verblieb. Von dieser rettenden Bundesanleihe aber sind, laut Bestimmung des betreffenden Gesetzes, halbmonatlich — beginnend am 15. Mai — je $500,000 zurückzuerstatten, widrigenfalls der Sekretär des Schatzamtes die ganze Verwaltung sammt allen Einkünften an sich nehmen darf. Bis Ende Juli müssen darnach $3,000,000 abbezahlt werden, abgesehen von den sonstigen Verpflichtungen. In denselben drei Monaten hatte die Chicagoer Ausstellung eine Reineinnahme von nicht über rund $2,400,000. Man wird die Finanzmänner der St. Louiser Ausstellung als Finanzkünstler ersten Ranges feiern müssen, wenn sie trotz alledem durchkommen ohne Sheriff und ohne Masseverwalter.

Der unlautere Wettbewerb.

Unlautern Wettbewerb gibts überall, aber Deutschland ist vielleicht das einzige Land, wo man ihn grundsätzlich gesetzlich verfolgt und bestraft. Was man dort im Allgemeinen und Besondern darunter versteht, mag folgender Aufsatz zeigen, den wir einem Berliner Blatte entnehmen.

„Der unlautere Wettbewerb äußert sich im wesentlichen in drei Formen, einmal durch eine trügerische Reklame, zweitens durch Herabsetzung des Konkurrenten und schließlich durch Verrath von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen.

Zur ersteren Kategorie gehören die mit großem Aufwand von Leinwandschildern angekündigten Konkursmassenausverkäufe, deren Veranstalter gar nicht daran denken, nach Verkauf des vorhandenen Waarenlagers das Geschäft zu schließen, sondern das Lager immer wieder durch Nachschub neuer Waaren ergänzen. Natürlich lockt das Wörtchen „Ausverkauf" mit dem Zusatz „zu unerhört billigen Preisen" das liebe Publikum, besonders das weibliche, an, wie das Licht die Motten, und die reellen Geschäftsleute haben das Nachsehen.

Jede sich darbietende Gelegenheit wird zur Abfassung einer trügerischen Reklame benutzt.

In manchen Fällen wird ein kleiner, unbedeutender Brand nach allen Regeln der Kunst ausgeschlachtet. Zunächst beklebt der findige Geschäftsinhaber seine sämmtlichen Schaufenster mit Reklamezetteln, welche den Ausdruck „Großer Brandausverkauf" tragen. Dieselben Zettel werden dann unter Hinweis auf das Geschäft an allen nur irgendwie zugänglichen Bauzäunen u. s. w. angeklebt und es wird sowohl in Berlin wie in der Umgegend fleißig die Reklametrommel gerührt. In hellen Haufen strömt das liebe Publikum herbei, und der Zudrang wird so stark, daß der Ein- und Austritt in das Geschäft durch Schutzmannsposten geregelt werden muß. Natürlich ist die Brandwaare bald ausverkauft, aber der pfiffige Geschäftsmann stapelt immer neue Posten unter dem Titel „Brandwaare" auf und hat, wenn wirklich eine Anzeige der durch das Treiben empörten Konkurrenten erstattet wird, bis zu seiner mit einigen Hundert Mark festgesetzten Verurtheilung längst sein Schäfchen in's Trockene gebracht.

Um diesen Mißständen ein- für allemal ein Ende zu machen, ist im Dezember v. J. dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher die Anmeldung eines Ausverkaufes bei der Polizei unter Beifügung eines genauen Waarenverzeichnisses fordert; außerdem soll der Verkauf anderer Waaren in demselben Geschäftsraum sowie das Nachschieben von Waaren verboten sein.

Die unlautere Reklame erscheint in allen Formen und umfaßt alle Gewerbe, ohne sie wäre die Verbreitung des Kurpfuscherthums gar nicht denkbar. Es gibt keine Krankheit, welche diese dunklen Ehrenmänner in ihren Prospekten u. s. w. nicht zu heilen versprechen, und es ist nicht hoch genug anzuerkennen, daß die Vertreter des Aerztestandes mit aller Energie Front gegen dieses schamlose Gewerbe durch häufige Strafanträge machen.

Aber auch die Vertreter anderer Gewerbe suchen mit allen Mitteln die unlautere Reklame zu bekämpfen. So liest man häufig in dem Anzeigentheil der Tageszeitungen folgendes oder ein ähnliches Inserat: „Verzugshalber verkauft Wittwe fünf Zimmer Möbel, Küche, auch einzeln. Brautleuten Gelegenheit. In ganz Berlin nicht so billig. Gekauftes kann bis Oktober stehen" u. s. w. Schon an der Form der Anzeige ersieht man, daß ein gewiegter Geschäftsmann ihr Verfasser ist, der sofort, nachdem eine Einrichtung verkauft ist, aus dem hinter der Wohnung gelegenen Lager eine neue zum Verkauf aufstellt.

Die anderen beiden oben erwähnten Formen des unlauteren Wettbewerbs, nämlich die Herabsetzung des Konkurrenten und der Verrath von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, sind im Verhältniß zu der trügerischen Reklame selten.

Die Herabsetzung des Konkurrenten durch wider besseres Wissen ausgestreute Behauptungen bleibt in der Regel nicht lange verborgen, da der Geschädigte durch den einen oder anderen seiner Kunden meist sofort benachrichtigt wird. Sehr schwierig gestaltet sich dagegen die Entdeckung des Thäters bei dem Verrath von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, zumal in großen Betrieben, wo zahlreiche Personen in Frage kommen.

Wenn jedoch bestimmte Verdachtsgründe vorhanden sind, so empfiehlt sich eine sofortige Anzeige bei der Kriminalpolizei, welche dann in geeigneter Weise die Ueberführung des Thäters herbeiführt."

Deutsches Kapital in der südafrikanischen Goldindustrie.

(Brief aus Johannesburg.)

Wenn noch irgend etwas die allgemeine Verstimmung und Muthlosigkeit ob der Verzögerung der Chinesenangelegenheit vermehren könnte, so ist es das Urtheil des Londoner Gerichtshofes, das der Firma A. Goerz & Co. die Zahlung einer ungeheuren Summe als Einkommensteuer auferlegt. Die Firma war ursprünglich deutsch, wurde aber, vermuthlich infolge der Einschränkungen des deutschen Börsengesetzes, das schon auf so viele überseeische Unternehmungen lähmend einwirkte, dazu veranlaßt, sich als Gesellschaft mit beschränkter Haftung („limited"), den Gesetzen der damaligen Transvaal-Republik entsprechend, in Pretoria als Handels- und Bergbau-Gesellschaft eintragen zu lassen. Als solche wurden A. Goerz & Co. Ltd. nach der Einverleibung Transvaals wie alle anderen derartigen in Pretoria eingetragenen Unternehmungen zu einer englischen Gesellschaft, wobei zu erwähnen ist, daß der eigentliche Sitz der Leitung schon vor dem Kriege in London war. Nun hat der englische Fiskus die Gesellschaft zur Zahlung einer sehr hoch bemessenen Einkommensteuer herangeholt unter der Begründung, daß alle Gewinne der Gesellschaft in London gemacht seien. Wie ich höre, wollen A. Goerz & Co. gegen das Urtheil Berufung einlegen mit dem Hinweis darauf, daß die Gesellschaft ohnehin schon 'n Transvaal zu einer zehnprozentigen Gewinnsteuer herangezogen wird.

Was heute Goerz & Co. widerfahren ist, wird sich vermuthlich in Kürze an sämmtlichen anderen Gesellschaften wiederholen, deren Oberleitungen in England ihren Sitz haben. Ob dieser Aussicht bemächtigt sich der Betreffenden eine große Aufregung. Man spricht davon, die Leitungen von England weg und irgend wohin nach dem Festlande zu verlegen. Aber wohin? Das Natürliche wäre, daß die Oberleitungen der Gesellschaften sich hier an Ort und Stelle befänden.

Im Uebrigen geht aus dem ganzen Vorgang auch hervor, wie wenig Nutzen die ganze Liebedienerei hat, durch die manche ursprünglich ausländischen Gesellschaften sich englischer stellen wollen als die Engländer selbst. So z. B. haben sich vor einem Jahre alle die Rand-Gesellschaften, die mit deutschem Kapital arbeiten, an der Garantie eines Drittels der Transvaal-Kriegsanleihe von dreißig Millionen Pfund Sterling betheiligt, deren Ausgabe demnächst erfolgt, während rein-englische Randhäuser, wie z. B. Robinson, vorsichterweise ihr Geld für spätere Aufgaben aufgespart haben, von deren Durchführung die hiesige Goldindustrie viel mehr Vortheile haben wird. Es ist gewiß nicht nur zu wünschen, sondern sogar zu verlangen, daß gerade Gesellschaften fremden Ursprungs die bestmöglichen Beziehungen zu den Behörden des Landes pflegen, dessen Gastfreundschaft sie genießen; es schadete aber wahrhaftig nichts, wenn hierzulande, wo heute so viele Millionen deutschen Kapitals — sagen wir einmal — angelegt sind, auch der deutsche Ursprung des Geldes und desjenigen, was noch von dort erwartet wird, in würdiger Weise mehr betont würde. Meine langjährige Erfahrung mit Engländern lehrt mich, daß so etwas nie schaden, oft aber nützen kann. England ist auch heute noch reich genug, um seine Anleihen selbst aufbringen zu können; von einer deutschen Gesellschaft wird daher eine Betheiligung gar nicht erwartet, und es gibt sicher manche Interessen der Aktionäre, die mit dem festzulegenden Gelde besser gefördert worden wären.

Bewachung russischer Flüchtlinge.

Zu diesem jetzt aktuellen Thema möge ein kleines Geschichtchen aufgefrischt werden, das nach dem Tode des Dichters Alexander Herzen im Jahre 1870 durch die Presse lief. Als sich der genannte russische Dichter in Genf aufhielt, meldete sich bei ihm ein Herr, der sich als ein großer Bewunderer seiner Werke einführte. Nach einer langen Unterredung, in der der Besucher sich in tiefempfundener Uebereinstimmung mit den Ansichten Herzens zeigte, kam man auch auf die Verfolgung der russischen Regierung zu sprechen und auf die Ueberwachung, mit der die russischen Flüchtlinge, vor allem auch Herzen selbst geplagt wurden. „Sie müssen also immerwährend den Beobachtungen der geheimen Agenten ausgesetzt sein," meinte der fremde Bewunderer des Dichters, „und da empfangen Sie wohl auch zuweilen die Besuche von Geheimpolizisten?" „Ja," erwiderte Herzen, „erst kürzlich habe ich wieder von Petersburg die Nachricht erhalten, es werde einer dieser Herren in Genf eintreffen. Man schickte mir sogar seine Photographie. Bitte, sehen Sie!" Und damit öffnete Herzen sein Portefeuille und entnahm diesem eine Photographie, die er dem Besucher hinreichte. Dieser wurde verlegen, er erblickte in der Hand Herzens — sein eigenes wohlgetroffenes Bildniß.

— Phlegmatisch. — Sachse (der eben dazu-kommt, wie einer bei grimmiger Kälte ins Wasser springt, ruft hinunter): Hären Se, mei Kutster, wollen Se nur ä Bad nähm oder sich das Läben?

Lokalbericht.

Die Mai-Grandjury.

Sie wird am Montag zusammentreten.

Am nächsten Montag wird die Mai-Grandjury zusammentreten. Man muthmaßt, daß Hilfs-Polizeichef Schuettler unter Anderem eine Anzahl gegen Wettbuden-Inhaber und Glücksspieler vorliegender Fälle unterbreiten wird.

Die Jury wird aus folgenden Bürgern ausgewählt werden:

George W. Eßlinger, Nr. 7214 Carpenter Str., Grobschmied.
James M. Rojit, Nr. 400 Dearborn Avenue, Makler.
George W. Blakelidge, La Grange, Verkäufer.
George Cough, Nr. 6139 Wentworth Ave., Zimmermann.
George Edmunds, Nr. 7214 Champlain Ave., Zimmermann.
Daniel R. Cameron, Nr. 414 Dearborn Ave., Schreibmaterialienhändler.
Edward Landsberg, Nr. 1480 Barry Ave., Rechnungsrevisor.
John B. Kitchen, Union Klub, Makler.
William J. Corter, Nr. 5228 Jefferson Avenue, Fabrikant.
Edward Davis, Nr. 330 W. 12. Str., Clerk.
Manerd Hamilton, Nr. 214 W. Monroe Straße, Milchhändler.
Harry H. Graham, Nr. 3802 Ellis Ave., Makler.
Augustus B. Croßman, Nr. 7100 Yale Avenue, Fabrikant.
Charles F. Craver, Harvey, Fabrikant.
John B. Knight, Nr. 159 47. Str., Grundeigenthumshändler.
James B. Maddigan, Nr. 6951 Vernon Avenue, Vormann.
Samuel J. McCarroll, Harlem, Verlagshändler.
James M. Schultz, 6039 Kimbark Avenue, Bauholzhändler.
Miles Geringer, Nr. 150 West 12. Str., Geschäftsführer.
Robert S. Clark, Nr. 1110 Michigan Ave., Evanston, Grundeigenthumshändler.
Orange W. Ellis, Nr. 273 Oakwood Boulevard, Agent.
James W. Sawyer, Nr. 452 West 68. Str., Geschäftsführer.
Joseph W. Hosmer, Nr. 44 Bellevue Place, Versicherungsagent.
A. F. McKee, La Grange, Versicherungs-Agent.
Charles O. Goß, Nr. 5339 Cornell Ave., Grundeigenthumshändler.
John S. Holmes, Nr. 1632 Carroll Avenue, Grundeigenthumshändler.
Charles J. Heaney, Nr. 225 Loomis Str., Clerk.
John Williamson, Nr. 482 Washington Boulevard, Berathender Ingenieur.
Jakob W. Richards, Nr. 2426 Indiana Avenue, Versicherungs-Agent.
A. J. Flitcraft, Oak Park, Verlagshändler.
William Bartelme, 464 Center Ave., Plumber.
Carl J. Rodenhausen, 57 Alexander Str., Braumeister.
Woody S. Humble, 7024 S. Chicago Ave., Vormann.
James F. Williamson, 615 W. 60. Str., Geschäftsführer.
Henry L. Charpier, 490 N. Hoyne Ave., Graveur.
William J. L. Lahl, 717 Flournoy Straße, Geschäftsführer.
John Dillo, Orland, Zimmermann.
George E. Avery, 482 95. Str., Eisenbahn-Clerk.
John Brod, 349 West North Ave., Präsident der Chemical Company.
Dyde H. Reimers, 127 N. Desplaines Str., Maschinenbauer.
Maynard A. Cheney, Winnetka, Kaufmann.
John H. Ebbert, 5516 South Marshfield Avenue, Schuhhändler.
William Wilson, 5114 LaSalle Str., Zimmermann.
Edward F. Singer, 48 Park Ave.
William Grace, 107 Pine Grove Ave., Kontraktor.
Percy D. Madigan, 3257 Vernon Ave., Schnittwaarenhändler.
George Kemler, 139 Racine Ave., Sekretär einer Bauholzfirma.
Charles Lange, 972 N. Halsted Str., Kommissionshändler.
Henry D. Ronn, 3436 Union Ave., Kontraktor.
Henry Cordes, 658 East Ravenswood Park, Kommissionshändler.

Herr Landsberg ist Rechnungsrevisor der United States Brewing Company, Herr Cheney Vize-Präsident der Burley & Tyrrell Company, James W. Sawyer Geschäftsführer der Burley & Tyrrell Company, James F. Williams Geschäftsführer der Armour'schen Leimfabrik.

Ueber den Haufen gefahren.

John Anderson bewußtlos nach dem Hospital geschafft.

An Clark und 12. Str. wurde heute der 27jährige John Anderson, Nr. 8743 Houston Ave., von einer Wentworth Ave.-Car über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, welcher schwere Verletzungen erlitt, verlor bald darauf das Bewußtsein. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Peoples-Hospital geschafft.

Ein von George Gregory, Nr. 227 Washburn Ave., gelenktes Fuhrwerk stieß heute an Adams Str. mit einer Cottage Grove Ave.-Car zusammen. Gregory fiel auf das Pflaster. Man befürchtet, daß er eine Rippe brach. Er wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft.

— Betrachtung. — Klaviere sind wie Frauenzimmer, bald klingt's in Dur und bald in Moll, und gäb' es nich so schlechte Stimmer, der Tonfall wäre wundervoll!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Adolph Schulz

am 8. Mai, Vormittags 8.50 Uhr, im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 11. Mai, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 39 Willow Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Schulz, Mutter, nebst Geschwistern u. Verwandten. mdi

Todes-Anzeige.

Humboldt Encampment Nr. 101 J. O. O. F.

Den Beamten und Patriarchen hiermit die traurige Nachricht, daß Patriarch

Henry Rode

am Samstag, den 7. Mai, gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 10. Mai, Nachm. halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 174 Rice Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um halb 1 Uhr sich in der Logenhalle, 1546 Milwaukee Ave., zu versammeln, um dem verstorbenen Patriarchen die letzte Ehre zu erweisen.

In F. L. und W.:

Robert Hirsch, Haupt-Patriarch.
Henry J. Bicher jr., Schriftführer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine tiefgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katharina Semones

im Alter von 60 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 9 Uhr 30, vom Trauerhause, 551 Sedgwick Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Semones, Gatte.
Peter, Maria, Anna, Kinder, nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Sonntag Abend um 7 Uhr meinen geliebten Gatten

Albert Trunk

nach langem Leiden aus diesem Leben in die ewige Heimath abzurufen. Beerdigung am Dienstag, den 10. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 607 W. Chicago Ave., nach der Ersten Deutschen Baptistenkirche und von da nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin:

Marie Trunk.

Todes-Anzeige.

Bekannten, Verwandten und Freunden zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Heinrich Rode

im Alter von 60 Jahren am Sonnabend, den 7. Mai, nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 10. Mai, 1 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 174 Rice Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Rode geb. Rießling, Gattin.
Otto Rode, Sohn.

Todes-Anzeige.

Goethe Tent Nr. 216 K. O. T. M.

Hiermit zur Nachricht, daß unser Sir Knight Commander

Chas. Giese

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Mai 1904, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 351 N. Marshfield Ave., nach Waldheim. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich in unserer Vereinshalle Mittags 12 Uhr zu versammeln, um dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

J. Kirsch, Lieut. Com.
Chas. Schlitz, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Marie Antoinette Timm geb. Glattacker

am Samstag Nachmittag um 4 Uhr nach langem schwerem Leiden verschieden ist. Beerdigung am Dienstag, den 10. Mai, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 666 Haddon Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Timm, Gatte.
Anna Glattacker, Mutter.
Daisy Timm und Hermann Timm, Kinder.

Todes-Anzeige.

Goethe Loge Nr. 329 J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Henry Rode

wohnhaft 174 Rice Str., gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 10. Mai, nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, am besagten Tage um halb ein Uhr in der Halle zu sein, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Mit Bruder-Gruß:

William Mohr, O. M.
Jean B. Rohn, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August Barz

im Alter von 50 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 10. Mai, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 6356 May Str., nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten:

Emilie Barz, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Ich sage meinen besten Dank an die „Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4 für die prompte Auszahlung des Logengeldes für meinen verstorbenen Gatten

Peter N Fick.

Die trauernde Wittwe:

Anna Fick, 7603 Cottage Grove Ave.

Zur Erinnerung an meinen geliebten Gatten

Fred Binder,

gestorben am 9. Mai 1903.

Er ging von uns, doch ist er nicht vergessen,
Wir denken an ihn immerfort,
Einsame Herzen werden immer wandern
Um's Grab des theuren Vaters dort.

Die trauernde Wittwe und Kinder.

Die Suche nach vergrabenen Schätzen beendet.

Es sind auch jetzt noch ein paar Büchsen nicht gefunden. Unsere früheren Anzeigen geben ihre Lage an. Hier ist die Liste der Gewinner:

Robert Johnson, 750 N. Talman Ave.
E. C. Millard, 873 N. Claremont Ave.
Joe Jones, 85 W. Madison Str.
F. E. Schulz, 972 Kedzie Ave.
Hubert Borchardt, 778 W. Chicago Ave.
Joe Czozkowski, 692 Noble Str.
W. Palfur, 635 Noble Str.
Walter Saugosch, 463 N. Paulina Str.
A. Urban, 517 N. Armitage Ave.
Egbert Stenwall, 319 LeMoyne Str.
S. Palfurs, 635 Noble Str.
Carlton Griswold, 150 W. May Str.
Carl Malchin, 285 W. Division Str.
George Spoulin, 772 N. Winchester Ave.
Wm. C. Olsen, 412 N. Ashland Ave.
Erwin Lumpp, 692 N. Rockwell Str.
Charles Johnson, 707 N. Maplewood Ave.
Edward Oldenburg, 496 N. Hermitage Ave
Jos. Steingard, 807 Milwaukee Ave.
Victor Lundberg, 92 Point Str.
Wm. Rietch, 479 Potomac Ave.
Alex Haeser, 565 Holt Ave.
Ernest Kropp, 21 Francis Place.
Joe Moctoc, 720 N. Leavitt Court.
Mabel Hermann, 75 Bingham Str.
Frank Alczicwch, 626 Noble Str.
Robert Nelson, 151 Evergreen Ave.
J. Richards, 1030 Wabansia Ave.
Die Gewinner von Samstag Abend sind:
Ralph Boal, 278 Ontario Str.
Rob Reynolds, 276 Ohio Str.
John Hancock, 272 Ontario Str.

Benson & Rixon Co.,
Clothiers,
947 Milwaukee Avenue.

WORTH JOCKEY CLUB
18 Tage Rennen—18.
Beginnend Samstag, den 30. April.
Abschluß Freitag, den 20. Mai.
Sechs oder mehr Rennen jeden Tag, beginnend um 2:30 Nachmittags.
Musik von Bank's Cregier's Orchester.
Spezielle Züge der Wabash-Bahn, Dearborn-Station (Polk Str.), direkt zum Grand Stand, wie folgt: 7:15 Vm., 9:15 Vm., 12:20 Nm., 12:40 Nm., 12:55 N., 1:05 N., 1:20 N., 1:35 N., 2:05 N. — Alle Züge halten an 22. Str., 41. Str. und 3. Str. Alle Züge täglich, ausgenommen Sonntags. Rückfahrt, ein Spezialzug verläßt den Worth-Rennplatz jeden Tag nach dem fünften Rennen; alle anderen Züge sofort nach Schluß des letzten Rennens. Ferner reguläre Vorstadt-Züge nach Chicago Ridge um 6:05 und 8:00 Vm., ausgenommen Sonntags, und um 8:30 Vm., nur am Sonntag.
25c die Rundfahrt auf allen Spezial-Zügen.
Eintritt: $1.00. ap28X*

Hugo Schmoll's Singakademie
veranstaltet am 12. Mai
Konzert in Steinway Hall
mai1,8,9,11,12

Chicago Schützen-Verein.
Die Mitglieder sind ersucht, sich zur regelmäßigen monatlichen Versammlung am Dienstag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, im Hotel Bismarck recht zahlreich einzufinden. Tages-Ordnung: Berathung des Schießplanes für die Sommer-Saison.
Mit Schützengruß
George Kersten, Präsident.
Fred Lippert, Sekretär.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

CASPER HAHN CO. — Etablirt 1851.
Das älteste deutsche Paint-Geschäft in Chicago, empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten: Kalsomining, Painting, Tapezieren u. s. w.—Alle Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt. Voranschläge frei.—Große Auswahl in Tapeten, Paints u. s. w.
Telephon 575 White. 37 Clybourn Ave
1ap,1m*X

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jüX

$1,600 erste Mortgage zu verkaufen, 6 Prozent.
A. C. TISDELLE, Banker
Umgezogen nach dem Bank-Floor, 94 LaSalle Str.
4mo,1X,1j

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Dearborn Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Einer Pappalie wegen.

L. D. Wickman von Harry Simmons erschossen.

Der Mörder in Haft.

Handelte angeblich in Nothwehr. — Den Mißhandlungen erlegen. — Kampf mit Einbrechern.—Kaltgestellt. — Schießbolde verhaftet.—Uebergeschnappt.

Beim Kartenspiel im Anna House, Nr. 102 N. Clark Str., gerieth gestern Nachmittag der Luftschiffer Harry Simmons mit dem Kellner L. D. Wickman in Streitigkeiten, die damit ihren blutigen Abschluß fanden, daß Simmons, angeblich in Nothwehr, seinen Gegner erschoß. Der Mörder flüchtete nach verübter That, stellte sich aber spät Abends der Polizei. Vier Personen befinden sich in Zeugenhaft. Sie weigerten sich anfänglich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen, bestätigten aber später die Aussagen des Thäters, denen gemäß er in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch machte.

Anfänglich glaubte die Polizei, daß Eifersucht der Beweggrund der That war. Fern Derril, Simmons' Frau, die eine Tingeltangel-Sängerin ist, wurde auf der Bühne verhaftet und in der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue verhört. Sie wußte die Polizei zu überzeugen, daß sie auch indirekt keine Veranlassung zu dem verhängnißvollen Streite gegeben hatte.

Wickman soll Simmons wiederholt bezichtigt haben, gemogelt zu haben. Schließlich rückte er ihm angeblich mit geschwungenem Stuhle als Waffe zu Leibe. Erst dann zog Simmons, wie behauptet wird, den Revolver und knallte ihn nieder.

Das Herz von der Kugel durchbohrt, brach Wickman entseelt zusammen. Er war in einer im Geschäftsbezirk gelegenen Speisewirthschaft beschäftigt und verheirathet. Man weiß aber nicht, wo seine Frau und sein Kind zur Zeit weilen.

Der Hotelclerk L. D. Beck, ein gewisser Clark Fisher, sowie zwei Frauen, die beim Morde zugegen waren, konnten sich anfänglich keiner Einzelheiten erinnern. Um ihr Gedächtniß aufzufrischen, wurden sie verhaftet. Zwei andere Zeugen, Namens Kline und Marquette, flüchteten nach der That und blieben bisher unauffindbar.

Simmons ist klein, Wickman war groß und kräftig gebaut und etwa 30 Jahre alt.

Der 40jährige John Welch erlag gestern im County-Hospital den ihm am 5. Mai auf dem Dampfer Georgia von Robert Bowers beigebrachten Verletzungen. Wie verlautet, war er über Bowers, der zur Zeit schlief, hergefallen. Im Verlaufe des sich entspinnenden Kampfes erlitt er einen Schädelbruch.

Der griechische Fruchthändler Christ Crostas bemerkte gestern früh vor seinem Laden an Surf Straße und Lake View Ave. mehrere junge Leute, die von einem Tanzkränzchen auf dem Heimwege begriffen waren, von ihm aber für Einbrecher gehalten wurden. Ohne jegliche vorherige Warnung feuerte er auf die Ahnungslosen mehrere Schüsse ab und verwundete Richter Krick, Nr. 1426 Barry Ave., am Bein. Wenige Minuten später wurde der Schießbold verhaftet und später dem Richter Mahoney vorgeführt, der ihn bis zu seinem Verhör gegen $1000 Bürgschaft auf freien Fuß setzte.

Polizist Sharp von der Bezirkswache an Desplaines Str., überrumpelte gestern früh gegen ein Uhr zwei Kerle, die im Begriffe waren, die Thür der Wirthschaft von Dennis P. Foley, Nr. 79 Halsted Str., zu sprengen. Als die Einbrecher des Beamten ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld. Von Sharp verfolgt, stürmten sie die Halsted Str. entlang und bogen dann in Monroe Str. ein. Der Polizist sandte ihnen einen Schuß nach. Die Burschen erwiderten das Feuer. Sharp verknallte seine Munition und verwundete einen der Flüchtlinge, die aber nichts destoweniger ihre Flucht bewerkstelligten und sich ihrer Verhaftung bisher zu entziehen wußten.

Gestern noch wurde John Riley, Nr. 9220 Superior Ave., verhaftet und von Frau Shelly als der Räuber identifizirt, der sie mißhandelt und geplündert hatte.

Mamie Stone, Nr. 117 Erie Str., und Katharine Curtis, Nr. 1719 Wellington Ave., wurden gestern am Nordende des Lincoln Parks verhaftet. Sie fuhren spazieren in einem Fuhrwerk, welches der Polizei als vermißt gemeldet worden war. Sie gaben an, auf dem Heimwege von einem Tanzkränzchen das Fuhrwerk unterwegs aufgegriffen und benutzt zu haben. Die Verhafteten wurden wegen angeblich unordentlichen Betragens gebucht.

Louis Friedmann, Nr. 366 W. Madison Str., hatte gestern früh der Polizei gemeldet, daß ihm eine Uhr im Werthe von $85 gestohlen worden sei. Die Detektives fahndeten gestern auf den Dieb. Am Abend theilte Friedman mittels Fernsprechers der Polizei mit, daß die Uhr gefunden sei. Sein Schoßhündchen hätte eine Weste, in deren Tasche sich die Uhr befand, auf den Hof geschleppt, und die Uhr sei aus der Tasche gefallen. Gegen Abend hätte man sie gefunden.

In einem überfüllten Straßenbahnwagen gerieth gestern an 12. und Halsted Str. ein gewisser Joseph Crady mit dem Schaffner F. Smith in Streitigkeiten, in deren Verlauf er seinen Revolver zog. Ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte, wurde er von den Detektives Egan und Long überwältigt, entwaffnet und verhaftet.

An 71. Str. und Wentworth Ave. spielten gestern Nachmittag 13—17jährige Burschen Schlagball. Der 16jährige Henry Hill war Unparteiischer. Eine seiner Entscheidungen mißfiel den Mitgliedern des einen Teams. Sie fielen über ihn her und prügelten ihm windelweich, ehe die mittels Riot-Calls alarmirte Polizei eintraf. Die Mehrzahl der schlagfertigen Burschen entverhaftet. Sie gaben ihre Namen als George Greenock, Wm. Gage, Melvin Skinner, George Murphy, Stephen Merrik, Willard Smith und Thomas Flamery an.

G. G. Jackson, Nr. 316 N. 53. Ave., Austin, überrumpelte gestern einen Einbrecher, der im Begriffe war, mit einem Beutel alter Münzen aus seiner Wohnung zu flüchten. Der angebliche Dieb wurde verhaftet. Er gab seinen Namen als George Wilson an. Die Polizei ist der Ansicht, daß er noch eine Menge anderer Einbrüche, die sich kürzlich in jener Vorstadt ereigneten, auf dem Gewissen hat.

Samuel P. Glosser, so bis vor wenigen Tagen Zug-„Dispatcher" der Colorado & Southern-Bahn in Trinidad, Kol., der, infolge von Ueberarbeitung, nervenleidend geworden war, trat am Freitag, von einem gewissen E. J. Foreman begleitet, die Reise nach Chicago an, um sich bei hier wohnhaften Verwandten zu erholen. Unterwegs wurde der Unglückliche irrsinnig. Hier eingetroffen, eilte er nach einer Droschke und ersuchte den Kutscher, ihn nach dem Geschäftszimmer des früheren Senators Wm. E. Mason zu fahren. Er wolle den Herrn als Anwalt engagiren. Foreman veranlaßte den Kutscher, nach der Hauptwache zu fahren. Leutnant Andrew Rohan spielte die Rolle des Ex-Senators Mason udn beruhigte den Irrsinnigen, der ein vorläufiges Unterkommen in der Bezirkswache an Harrison Str. fand, bis die Verwandten Arrangements für seine Ueberführung nach einer Heilanstalt getroffen haben werden.

Ein gewisser Harry Melsberger, der geistesgestört, aber harmlos ist, entschlüpfte gestern mehreren Freunden, die ihn spazieren führten, erklomm barfüßig einen Baum im Lincoln Park und sang, auf einem dicken Aste stehend, ein Lied. Polizist Joseph Kugler von der Bezirkswache an Sheffield Ave. veranlaßte ihn schließlich, herunterzuklettern und überantwortete ihn seinen Freunden.

Hei lewet noch!

Dr. John Alexander Dowie hat von Marseille aus an die Gläubigen in Zion City gekabelt, daß er glücklich angekommen sei und mit Frau, Sohn und Newcomb nach Zürich abreisen werde, um dort die Bekehrungsversuche bei dem biederen Schweizervolke aufzunehmen. Zur Hilfe ist ihm auf seine Aufforderung der Aelteste Gudolpher, der sich aus der schönen Schweiz nach Zion City verirrt hat, gesandt worden. Dieser Retter in der Noth schifft sich morgen in New York ein.

Aufseher Speicher konnte den Gläubigen gestern in ihrer Versammlung auch verkünden, daß es ihm gelungen sei, Dr. John Cary in Libertyville und dessen Gattin zu bekehren; beide würden im Tabernakel demnächst getauft werden. „Es war eine schwere Arbeit," erzählte Herr Speicher, Bruder Cary von dem sündhaften Laster des Tabakrauchens zu befreien, schließlich aber siegte doch die Tugend, und der Bruder verbrannte 24 Pfeifen, die 25. und letzte schickte er aber ein." Und dabei hielt der Biedermann eine prachtvolle Meerschaumpfeife in die Höhe, um sie später mit profaner Hand zu zertrümmern.

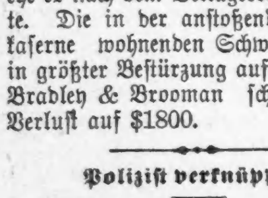
Feuer.

In einem Gefäß mit getrockneter Farbe im fünften Stockwerk der Fabrik von Bradley & Brooman, 2629—33 Dearborn Str., entstand heute früh Feuer, welches jedoch gelöscht wurde, ehe es nach dem Oellagerraum gelangte. Die in der anstoßenden Miethskaserne wohnenden Schwarzen flohen in größter Bestürzung auf die Straße. Bradley & Brooman schätzen ihren Verlust auf $1800.

Polizist verknüppelt.

An der 47. Straße und Wentworth Ave. wurde Edward Driscoll am Samstag Abend unter der Anklage des unordentlichen Benehmens von Polizist John Clancy verhaftet, der Beamte aber angeblich von John und Carl Anson angegriffen und so schwer mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Gestern gelang es Clancy, die drei Burschen zu erwischen, und jetzt haben sie sich unter verschiedenen schweren Anklagen zu verantworten.

Dyspepsia und Magenleiden.



Wie Viele sind nicht mit diesen beiden Uebeln behaftet u. leiden jahrelang und doch ist die Erlösung so nah' zur Hand. Die weltberühmten

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

bringen Ihnen sofortige Linderung, und in jedem Haushalt sollte stets eine Schachtel derselben vorräthig sein.

Hunderttausende verdanken diesem Heilmittel die Wiederherstellung ihrer Gesundheit, und auch Sie wird ein Versuch derselben sofort überzeugen.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Das mörderische Gas.

Ihm fielen gestern drei Menschenleben zum Opfer.

Panik im Theater.

Ein hirnverbrannter Halunke störte die Nachmittags-Vorstellung im Hopkins-Theater.—Der Tod ihr Erlöser.—Leichenfund.—Gräßlich zugerichtet.

Dem mörderischen Gas fielen gestern drei Menschenleben zum Opfer, während drei Personen nur um Haaresbreite dem Tode entgingen.

Die Todten sind:

Frau Sarah Cook, 50 Jahre alt, wurde erstickt in ihrer Wohnung, Nr. 272 Frankfort Str., aufgefunden.

Albert Jones, sechs Jahre alt, wurde bewußtlos in der Familienwohnung, Nr. 314 W. Monroe Str., entdeckt und starb bald nach seiner Einlieferung im County-Hospital.

Lizzie Verbach, 18 Jahre alt, Dienstmädchen bei L. B. Austin, Nr. 3410 Forest Ave., wurde gestern früh, 24 Stunden nach ihrem Dienstantritt, bewußtlos aufgefunden und starb am Abend.

Von Leuchtgas überwältigt wurden:

Gladys Jones, elf Jahre alt; County-Hospital. Wird voraussichtlich genesen.

Ida Jones, 30 Jahre alt; wird voraussichtlich genesen.

Wm. Jones, 40 Jahre alt; Zustand bedenklich.

Die Familie Jones hatte sich Samstag Abend kurz nach zehn Uhr zur Ruhe begeben. Gestern Vormittag um neun Uhr sprach dort F. J. Maerhofer, Nr. 379 W. Van Buren Str., vor. Er nahm Gasgeruch wahr, sprengte die Hinterthür und fand die Familie bewußtlos vor. Gas entströmte einem im Korridor, neben dem Schlafzimmer befindlichen, angedrehten Brenner. Nachdem Maerhofer das Gas abgestellt hatte, benachrichtigte er die Polizei und holte Aerzte.

Dr. P. A. Sullivan, Archer Ave. und Jackson Boulevard, war bald zur Stelle. Nachdem er sich eine Stunde lang vergeblich bemüht hatte, die Betäubten ins Bewußtsein zurückzurufen, ordnete er ihre Ueberführung nach dem County-Hospital an, wo Albert bald darauf starb.

Man muthmaßt, daß Jones, ehe er sich zur Ruhe begab, das Gas abzudrehen beabsichtigte, es aber irrthümlich wieder andrehte, nachdem die Flamme erloschen war.

Frau Cook wohnte bei ihrem Schwiegersohn Martin Le Grand. Die Frau hatte sich eingeschlossen und einen Koffer vor die Thür geschoben. Aus diesem Umstande schließt die Polizei, daß sie Selbstmord beging. Lizzie Verbach wurde muthmaßlich das Opfer eines unglücklichen Zufalls. Die Polizei bemüht sich, ihre Verwandten zu ermitteln.

Als gestern während der Nachmittagsvorstellung in Hopkins-Theater auf der Gallerie zwei halbwüchsige Burschen sich in die Haare geriethen, schrie ein hirnverbrannter Halunke: „Feuer!" Eine Panik entstand darauf, die leicht verhängnißvolle Folgen hätte haben können. Mehrere Frauen brachen im Gedränge ohnmächtig zusammen; einige Zuschauer wurden leicht verletzt, anderen wurden die Kleider zerfetzt.

Es war während des zweiten Aktes, als der Schreckensruf „Feuer" ertönte. Im Augenblick sprang das gesammte Publikum auf und stürmte den Ausgängen zu. Vergeblich bemühten sich die Schauspieler, die aufgeregte Menge zu beruhigen. Sie riefen den Leuten zu, daß keine Gefahr vorhanden sei. Ein Idiot habe ohne Ursache Feuer geschrieen. Das Theater sei feuersicher. Die Menge hörte nicht. Feuerwehrmann M. H. Hurley von dem Leiter-Zuge Nr. 1 und sein Kollege William Hanrahan vom Leiter-Zuge Nr. 7 sprangen vor die Rampen und ermahnten die Besucher zur Ruhe und Besonnenheit. Ihre Bemühungen verliefen fruchtlos. John Fennessey, der Theaterleiter, versuchte die Hinausstürmenden zurückzudrängen, wurde aber unzeremoniell zur Seite geschoben. In fünf Minuten war das Theater fast vollständig geräumt. Die Frauen, welche in Ohnmacht gefallen waren, wurden nach dem Wartezimmer getragen, wo sie sich bald wieder erholten. Der Einlaßkarten-Verkäufer war in der ersten Aufregung nach dem Feuermeldeapparat gelaufen, hatte aber in der Erregung vergessen, die Feuerwehr zu alarmiren.

Nach und nach beruhigte sich die Menge und kehrte in das Theater zurück. Der zweite Akt blieb unvollendet; der dritte wurde aber gespielt.

Der Halunke, welcher die Panik verursacht hatte, konnte nicht ermittelt werden. Er hatte sich rechtzeitig verkrümelt.

Die zweijährige Lekara Zienlaira, welche vor mehreren Tagen in der elterlichen Wohnung, Nr. 41 May Str., in eine Wanne siedend heißen Wassers fiel, ist den Brühwunden erlegen.

Aus dem Flusse in der Nähe der Polk Straße-Brücke, wurde gestern die Leiche eines etwa 55 Jahre alten Mannes gefischt, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten. Die Leiche hat anscheinend mehrere Tage im Wasser gelegen.

Beim Abspringen von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn an der 51. Straße glitt gestern der 19-jährige Frank Stahl, 51. Str. und Fifth Ave., aus, und fiel zwischen zwei Waggons. Der Verunglückte, dem beide Hüften zermalmt wurden, fand Aufnahme im Englewood Union-Hospital. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Ein von Harry Fape, einem Angestellten der Leihstallbesitzer Powers Bros., Loomis und Adams Str., gelenktes Buggy kippte gestern an Hoyne Ave. und Adams Straße um. Der Rosselenker sauste auf das Pflaster. Man befürchtet, daß er einen Schädelbruch erlitten hat.

Ein von Joseph Raynor, Nr. 675 Monticello Ave., gelenktes Fuhrwerk stieß an California Ave. mit einer Grand Ave.-Car, Motorführer E. P. Rosler, zusammen. Das Gefährt wurde zertrümmert. Raynor und seine 15-jährige Nichte Nettie Shilly wurden auf das Pflaster geschleudert, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Raynor ist ein Kontraktor und 65 Jahre alt.

Der „glorreiche Vierte".

Das „unblutige" Programm jetzt entworfen.

Die „Amusement Association" hat „unblutige" Feier des vierten Juli entworfen:

24. Juni: Schluß der Schulen. Jeder Schüler und jede Schülerin erhält eine eingerahmte Kopie der Unabhängigkeitserklärung.

4. Juli: Vormittags, Feier auf Spielplätzen, in den Parks und auf leeren Baustellen.

Auf jedem Festplatze werden zugegen sei:

1 städtischer Polizist.
1 städtischer Feuerwehrmann.
1 vom Gesundheitsamt gestellter Arzt.
1 Lehrer.
1 Mitglied der Illinoiser Marine-Reserve.

„Schwärmer" und „Kanonenschläge" werden kostenfrei vertheilt werden.

Nachmittags:

In den Parks werden die Kapellen der Staatsmiliz konzertiren. Am Seeufer wird Jung-Amerika Gelegenheit gegeben werden, unter der Aufsicht von Milizsoldaten Platzpatronen aus Springfield-Gewehren abzuschießen.

Abends:

Auf dem See, vor der Lake Front, wird ein Scheingefecht zwischen dem Bundesschulschiff „Dorothea" und einem alten Schiff stattfinden.

Signale, Raketen, Scheinwerfer und Manöver.

Das alte Schiff wird durch einen Torpedo in die Luft gesprengt.

Feuerwerk.

Netter Brautstand.

R. W. Borgman auf Veranlassung seiner Braut verhaftet.

R. W. Borgman wurde gestern Abend auf Veranlassung seiner Braut Katherine O'Brien, Nr. 12 Crilly Court, wegen angeblich unordentlichen Betragens verhaftet. Das Paar war vor der Wohnung der jungen Dame in Streit gerathen. Borgman ließ sich angeblich zu Thätlichkeiten hinreißen und wurde verhaftet. Frl. O'Brien behauptet, daß er ihr ein Uhrkettenanhängsel entwendet und sie geschlagen habe. Borgman versichert, daß er das Anhängsel ihr nur, um sie zu necken, abgenommen habe. Sie hätte ihn geschlagen. Als er sich vertheidigte, habe er unabsichtlich auch ihr einen leichten Hieb beigebracht.

Ursprünglich hatte Frl. O'Brien ihn des Diebstahls angeklagt. Da er ihr aber das Uhrkettenanhängsel in der Bezirkswache zurückgab, erklärte sie, ihn nur wegen unordentlichen Betragens gerichtlich belangen zu wollen.

Verschwunden.

Aus Ottawa, Jowa, brachte am 23. April der 21jährige Roy Dean für seinen Vater eine Wagenladung Schlachtvieh nach hier, verkaufte dasselbe und verschwand. Die Polizei wurde heute von den Eltern ersucht, Nachforschungen anzustellen, auch nach dem angeblichen Jockey Lloyd Robinson, welchen Dean in seiner Heimath kennen lernte und der ihn nach hier begleitete. Die Eltern befürchten, daß ihr Sohn das Opfer von Raubmördern geworden ist.

Lebensmüde.

Die 29jährige Mary Buckley versuchte gestern Nachmittag in der Wirthschaft von Edward Thornton, Nr. 855 W. Madison Str., mittels Laudanum, welches sie in Bier gegossen hatte, ihrem Dasein ein Ende zu machen. Sie hatte aber erst einen Schluck genommen, als Thornton ihr das Glas aus der Hand schlug. Die Lebensmüde fand Aufnahme im County-Hospital.

Im Keime erstickt.

Frau John Kurtz trat gestern, während sie in ihrer Wohnung, Nr. 346 W. Van Buren Str., Bettzeug mit Gasolin reinigte, auf ein Streichholz, welches sich entzündete. Eine Gasolinexplosion war die Folge. Die Wohnung gerieth in Brand, der aber von der Feuerwehr im Keime erstickt wurde.

* Rosa Stoffel, 357 37. Str., welche seiner Zeit von Dr. Lorenz behandelt wurde, hat jetzt ihren Gipsverband abnehmen können und macht die ersten Gehversuche.

* Das Maurice Porter-Hospital am Fullerton Boulevard, Ecke der Orchard Str., ist in „Childrens Memorial Hospital" umgetauft worden und wird bedeutend vergrößert werden, zur besseren Pflege armer kranker Kinder.. Zu den Baukosten hat Frau Porter $75,000 gestiftet.

Schlechtes Blut und Unverdaulichkeit sind böse Feinde guter Gesundheit. Burdock Blood Bitters beseitigt beide. mmfr

— Segen des Fleischschaugesetzes.— Professor: „Meine Herren, vor Ansteckung durch Tuberkulose sind wir jetzt ziemlich gesichert, denn nicht bloß muß jeder Fleischer die Ochsen, die er schlachtet, untersuchen lassen, nein, auch jeder Privatochse wird jetzt ganz genau untersucht!"

Der Staatskonvent.

Er wird am Donnerstag in Springfield eröffnet werden.

Drahtzieher eifrig am Werk.

Die Kampagneleiter der einzelnen Kandidaten sind bereits nach der Staats-Hauptstadt abgereist.—Yates wird heute Abend im Auditorium eine Ansprache halten.

Noch ist der Vorhang nicht über dem County-Konvent gefallen, und schon werden seitens der republikanischen Parteiführer Drähte gezogen für den am Donnerstag in Springfield zusammentretenden Staatskonvent der Partei. Gouverneur Yates hält sich noch immer in Chicago auf, will er doch heute Abend im Auditorium eine große Rede halten, um seine Amtsführung zu vertheidigen und auseinanderzusetzen, wie er sich auch im Falle seiner Wiederaufstellung und Wiedererwählung streng innerhalb der Verfassungsgrenzen zu halten gedenke. Gestern Nachmittag hat Herr Yates eine Art Stimmprobe im „Auditorium" abgehalten. Er hat dort seit vier Jahren nicht mehr geredet und wollte sich deshalb wieder mit den Schallerfordernissen des großen Lokales vertraut machen. — Für morgen ist, auf Herrn Yates Veranlassung, eine Sitzung des Parteivorstandes nach Springfield einberufen worden. Geht es nach den Wünschen des Gouverneurs, so werden in derselben die zahlreichen Wahlbeanstandungen erledigt werden, zu welchen die Delegatenwahlen für den Staatskonvent Anlaß gegeben haben. Es liegen derartige Beanstandungen aus nicht weniger als fünfzehn Counties vor, nämlich:

Caß (5 Delegaten), Yates gegen Hamlin; Clinton (5 Delegaten), Yates gegen Hamlin; Cumberland (5 Delegaten), Hamlin gegen Yates; Fayette (7 Delegaten), Yates gegen Hamlin; Fulton (15 Delegaten), Sherman gegen Chipperfield; Gallatin (4 Delegaten), beide Delegationen sind für Yates; Greene (5 Delegaten), Lowden-Hamlin gegen Yates; Johnston (5 Delegaten), Yates gegen die vom County-Ausschuß ernannten Delegaten; Marion (8 Delegaten), Yates gegen Lowden; Montgomery (9 Delegaten), Yates gegen Hamlin; Randolph (8 Delegaten), Yates gegen Lowden; Rock Island (21 Delegaten) Yates-Deneen gegen Lowden; Sangamon (24 Delegaten), Yates gegen Hamlin.

Ginge es nach dem Gouverneur, so würden natürlich alle diese Konteste von dem Staats-Ausschuß zu seinen Gunsten entschieden werden. Es werden aber Rechtsvertreter der andern Kandidaten zur Stelle sein, die — im Falle sich im Ausschuß Parteilichkeit für den Gouverneur bemerkbar machen sollte — mit aller Entschiedenheit darauf dringen wollen, daß die Entscheidungen der Konteste dem Konvent selber überlassen werde.

Im Staats-Konvent werden 1499 Delegaten Sitz und Stimme haben. In Cook County sind 11 Delegaten mehr gewählt worden, als das County zu schicken berechtigt ist. Ein County mit 12 Vertretern hat die Delegatenwahl noch nicht vorgenommen. Als Gouverneurs-Kandidaten sind im Felde: Yates, Deneen, Lowden, Hamlin, Sherman, Warner und Pierce. Staats-Sekretär Rose, der sich als Kandidat angemeldet hatte, ist wieder zurückgetreten. Die für ihn instruirten 11 Delegaten von Pope und Salin County dürften nun für Yates stimmen, der damit 236 Delegaten haben würde. Für Deneen instruirt sind 343 Delegaten, für Lowden 243, für Hamlin 46, für Sherman 32, für Warner 14 und für Pierce 35. Die fünf erstgenannten Bewerber werden je einen beträchtlichen Zuwachs aus den Reihen der nicht instruirten Delegaten erhalten, so daß sich bei der ersten Abstimmung das Stärkeverhältniß voraussichtlich stellen wird wie folgt: Yates, 412⅓; Deneen, 401⅓; Lowden, 333⅓; Hamlin, 113⅓; Sherman, 57⅓; Warner 43⅓.

Als Bewerber um die Kandidatur für andere Staatsämter sind angemeldet: Vize-Gouverneur—W E. Trautmann, von St. Clair; Frank L. Smith, von Livingston, R. B. Fort, von Marshall; H. O. Fischer, von Henry; Charles E. Selby, von Sangamon, und John J. Rinaker von Macoupin County. — Staats-Schatzmeister — Len Small von Kankakee; Aden Knopp, von Richland, und C. W. Andrews, von Cook County. — Staats-Sekretär — James A. Rose, von Pope; D. J. Hogan, von Pulaski; W. D. Cisne, von Wayne, und M. O. Williamson, von Knox County. — General-Staatsanwalt—W. H. Stead, von LaSalle und B. M. Chipperfield, von Fulton County. — Mitglieder für die Aufsichtsbehörde der Staatsuniversität—Frau Elmina Springer von Cook und Frau S. T. Busey von Vermilion County.

Die Staatskonvention wird in dem überaus geräumigen neuen Staatsarsenal der Miliz abgehalten werden. Die Kampagneleiter der verschiedenen Gouverneurs-Anwärter haben sich bereits nach Springfield begeben, um dort die Hauptquartiere ihrer Auftraggeber einzurichten. Man rechnet in Springfield, daß mindestens 10,000 Personen zum Besuche der Konvention dorthin kommen werden, und es wird Schwierigkeiten machen, alle diese Gäste unterzubringen.

* * *

Bei der Wahlkommission werden Schritte gethan werden, um das Ergebniß der republikanischen Delegatenwahlen in dem 7. und im 10. Distrikt der 3. Ward abändern zu lassen. Die Wahlbeamten sollen dort gestattet haben, daß — während der vordere Zugang des Wahllokales von andrängenden Wählern blockirt war, so daß die draußen stehenden Deneen-Leute nicht hinein konnten — Anhänger der Herren Lowden und Madden von hinten in den Stimmplatz kamen und in aller Gemüthlichkeit ihre Stimmen abgaben. Wie es jetzt steht, sind von den 17 Delegaten der Ward 11 für Lowden instruirt und 6 für Deneen. Werden die angedeuteten Beschwerden so berücksichtigt, wie es verlangt wird, dann dürfte Deneen 10 von den Delegaten bekommen und Lowden nur 7 behalten.

ALOIS BURGSTALLER

Deutschlands größter Tenor über das

CONOVER PIANO

Das Conover-Piano, das bei meinem Vortrag im Studebaker-Theater gestern benützt wurde, war ausgezeichnet. Ich bewunderte die Ton-Qualität und den tadellosen Mechanismus des Instruments. Mit Vergnügen bemerkte ich die wunderbar ausdauernde Klangfarbe des Tones des Conover-Pianos, was thatsächlich von großem Nutzen für den Sänger ist.

Indem ich hiermit meinen wärmsten Dank ausdrücke, verbleibe ich

Ergebenst der Ihrige,

(Gezeichnet) Alois Burgstaller.

Chicago, den 2. Mai 1904.

The Conover Pianos

stehen zu Eurer sorgfältigsten Besichtigung bereit in den Parlors von

THE CABLE COMPANY

Cable-Gebäude

240 Wabash Ave., Ecke Jackson Boulevard

Machten reiche Beute.

Zwei Räuber erbeuteten in Kinsley's Speisewirthschaft $1200.

Entkamen unbehelligt.

Die Schnapphähne waren elegant gekleidet und führten den sorgfältig erwogenen Ueberfall mit staunenswerther Sicherheit aus.—Zur Verzweiflung getrieben.

Die Polizei fahndet auf zwei „Gentleman"-Räuber, welche heute zu früher Morgenstunde in Kinsley's Speisewirthschaft den Kassirer Rufus Dieckman überfielen und den Kassenbestand im Betrage von etwa $1200, sowie eine Menge für sie werthloser Kellner-Checks, erleichterten.

Der Ueberfall war zweifellos sorgfältig geplant und wurde mit staunenswerther Kühnheit ausgeführt. Die Räuber, welche Dieckman schon wiederholt als Gäste im Restaurant gesehen haben will, erstanden gegen Mitternacht von ihm zwei Zigarren, plauderten mit ihm und baten ihn, einen Handkoffer in Verwahrung zu nehmen. Sie würden ihn später abholen.

Kurz nach ein Uhr tauchten sie wieder auf. Der letzte der Gäste hatte sich entfernt. Charles Marquardt, der Wächter, stand im Korridor, während Dieckman Kasse machte.

Einer der Raubgesellen trat an das Pult des Kassirers, setzte diesem einen Revolver an den Kopf, zwang ihn, sich geräuschlos zu verhalten, schob den Kassenbestand und eine Menge Kellner-checks in den Koffer, welchen Dieckman aufbewahrt hatte, rieth dem Kassirer, sich vorläufig nicht vom Fleck zu rühren und eilte mit dem Koffer hinaus. Im Korridor hatte inzwischen sein Kumpan den Wächter gebunden. Er war gerade im Begriffe, ihn zu knebeln, als sein Genosse beutebeladen zurückkehrte und ihn zu eiliger Flucht antrieb.

Beide stürmten dann auf die Straße hinaus. Einen Augenblick später hatte Dieckman den Wächter seiner Bande entledigt. Dann machte er sich auf die Suche nach einem Polizisten. Da aber kein Sicherheitswächter weit und breit zu sehen war, eilt er nach der Hauptwache und meldete dem Leutnant Broderick sein Abenteuer. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives bemühten sich bisher vergeblich, eine Spur von den Schnapphähnen zu finden.

„Es ist dieses einer der merkwürdigsten, hier verübten Raubüberfälle," sagte heute Leutnant Broderick. „Die Banditen waren mit den Verhältnissen in der Speisewirthschaft anscheinend vollkommen vertraut. Sie hatten vielleicht eine Stunde zuvor im Lokal gespeist. Der Kassirer bekleidet erst seit Kurzem seinen Posten und kennt natürlich nicht alle Stammgäste."

„Die Kerle ergatterten etwa $1200 und eine Menge Kellner-Checks," so äußerte sich der Geschäftsführer Koppel. „Die Kellner-Checks sind für sie vollständig werthlos, dürften aber die Polizei auf ihre Spur führen. Dieckman ist überzeugt, daß er die Räuber schon im Restaurant gesehen hat."

Einbrecher zertrümmerten heute zu früher Morgenstunde ein Schaufenster der Wirthschaft von Julius Kedieth, Nr. 9 Canal Straße, stahlen etwa $50 baares Geld und Spirituosen und Zigarren im Werthe von $25 und bewerkstelligten ihre Flucht. Bisher fehlt von den Dieben jede Spur.

Der frühere Alderman Peter Gorman wurde gestern früh an 90. Str. und Buffalo Ave. von zwei Wegelagerern üebrfallen und um seine Uhr und $25 baares Geld beraubt. Mehrere, durch die Hilferufe des Opfers herbeigelockte Polizisten nahmen die Verfolgung der Räuber auf. Letztere wurden nach heißer Jagd, in deren Verlauf die Beamten ihnen mehrere Kugeln nachsandten, an 93. Str. und Buffalo Ave. verhaftet. Sie gaben ihre Adressen als James Dwyer, Albany, N. Y., und Wm. McGuire, Nr. 10109 Avenue L, South Chicago, an.

Frau Ellen Shelly, Nr. 177 91. Str., eine Krankenpflegerin, wurde gestern früh, als sie sich von einem Krankenbesuch auf dem Heimwege befand, von einem Wegelagerer überfallen, beraubt und schwer mißhandelt. Heimgekehrt, machte ihr Gatte ihr bittere Vorwürfe über ihr langes Ausbleiben und erklärte ihr, von ihrem Abenteuer in Kenntniß gesetzt, daß ihr schon recht geschehen sei; er ernähre sie und sie habe nicht nöthig, auszugehen, um auch ein paar Cents zu verdienen, dabei aber die Wirthschaft und ihn zu vernachlässigen.

Durch diese herben Vorwürfe zur Verzweiflung gebracht, machte die Aermste einen Selbstmordversuch, indem sie sich eine Schlagader öffnete. Ihr Gatte holte sofort einen Arzt, dem es gelang, die Lebensmüde außer Gefahr zu bringen.

Hermann Schwener, Nr. 147 Indiana Str., wurde gestern Abend an 14. und Johnson Str. von drei jugendlichen Banditen überfallen und um seine Uhr und elf Dollars beraubt. Die Raubgesellen wurden später von Sergeant Sullivan und Detektive Thieme von der Bezirkswache an Maxwell Str. bei der Theilung der Beute überrumpelt. Einer der Burschen bewerkstelligte seine Flucht. Seine Kumpane wurden verhaftet. Sie gaben ihre Namen als Patrick Ryan und Thomas Dailey an.

Sein eigener Doppelgänger.

In Kopenhagen wurde kürzlich über eine Rechtssache verhandelt, deren Vorgeschichte wie ein Abklatsch der bekannten Residenztheater-Schwänke „Der selige Toupinel", und „Der Doppelgänger" anmuthet. Ein Kopenhagener Korrespondent schreibt darüber: Einem hiesigen Fabrikanten Namens Hansen ist es gelungen, während einer Reihe von Jahren als sein eigener Doppelgänger aufzutreten, indem er mit zwei Frauen, Mutter und Tochter, ein Liebesverhältniß angeknüpft hatte. Er trat als sein eigener Vetter auf. Wenn er die Mutter besuchte, hieß er Fabrikant Hansen, wenn er die Tochter besuchte, nannte er sich Schlächtermeister Petersen, und diese Rollen hat er zehn Jahre hindurch mit einer Virtuosität, die einem Schauspieler Ehre machen würde, gespielt. Die Bekanntschaft der in einer kleinen Provinzstadt wohnenden Wittwe machte er zufälligerweise im Jahre 1893 während eines Ausfluges. Eines Tages kam ihre 18jährige Tochter aus Kopenhagen, wo sie im Dienst stand, um sie zu besuchen. Sie gefiel dem Fabrikanten sehr gut, und er sagte ihr, er habe in Kopenhagen einen Vetter, der mit ihm eine ganz frappante Aehnlichkeit habe und gewiß ein sehr guter Mann für sie sein würde. Das junge Mädchen hatte nichts dagegen, seine nähere Bekanntschaft zu machen. Der Vetter, der sich, wie gesagt, Petersen nannte, besuchte sie oft, und es entstand bald ein intimes Verhältniß zwischen ihnen. Mehrmals versprach er, sich mit ihr zu verheirathen, ohne daran zu denken, dieses Versprechen zu erfüllen, da er schon lange verheirathet ist und mehrere Kinder hat. Dieses Doppelspiel trieb er, wie erwähnt, zehn Jahre hindurch, bis er zuletzt entlarvt wurde.

— Der zukünftige Haustyrann. — Ich denke, Sie wollen die Schwester Ihrer verstorbenen Frau heirathen? — Ja, das will ich ja auch; aber sie sagt ja nichts!

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — Geschlossen.
Illinois. — „The Office Boy".
Bush Temple of Music. — „Charley's Aunt".
Garrick. — „The Virginian".
Studebaker. — „The Sho-Gun".
Howards. — „The Celebrated Case".
Cleveland. — Vaudeville.
Power's. — „The Earl of Pawtucket".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Pest in Johannesburg.

Johannesburg, 23. März. Es scheint in diesem Lande immer Alles anders zu kommen, als es vernünftigerweise zu erwarten wäre. Heute vor einer Woche, als der Ausbruch der Pest in der Stadt bekannt geworden war, glaubte man allgemein für uns sei das Ende der Welt gekommen. Eine solche Kalamität noch zu all den übrigen, die das Gemeinwesen nun schon seit Jahren zu Boden drücken, das schien dem Fasse den Boden auszustoßen. Es war nicht die persönliche Furcht vor der Seuche; man weiß hier gut genug, daß Weiße bei einigermaßen vernünftiger Lebensweise und Abschließung nicht viel von ihr zu fürchten haben. Es war vielmehr die Furcht vor den Wirkungen und Folgen des Ausbruchs der Krankheit auf andere. Allgemeine Flucht der Minen-Kaffern und hiermit gänzlicher Stillstand des Betriebes und Verschleppung der Krankheit über das ganze Land, Aufgeben der geplanten Einfuhr chinesischer Arbeiter, kurz, allgemeiner Ruin alles Bestehenden, nichts weniger erwartete und befürchtete man hier. Man kann heute sagen, daß die verflossene Woche die Gemüther bedeutend beruhigt und der schlimmste Theil der Befürchtungen ruhigern Erwägungen Platz gemacht hat. Der Ausbruch selbst ist ja ungemein heftig und das Auftreten der Krankheit durchaus bösartig gewesen, fast alle Fälle hatten einen tödtlichen Ausgang, die Zahl der neuen Erkrankungen ist aber, seitdem die Infektions-Herde streng abgeschlossen wurden, auf zwei in den letzten 24 Stunden zurückgegangen. Die Bevölkerung der sogenannten Kuli-Lokation bei Fordsberg, wo die Seuche ausbrach, ist durch einen dichten Truppenkordon vollkommen von der Außenwelt abgeschlossen und wird allmählich unter militärischer Bewachung in das große Lazarett geschafft, das sechs englische Meilen außerhalb der Stadt errichtet wird. Sobald die ganze Bevölkerung der Kuli-Lokation im Lazarett untergebracht ist, soll die Niederlassung vollkommen niedergebrannt und damit, wenn irgend möglich, alle Keime der Krankheit zerstört werden.

Die Zahl der Todesfälle, die mit Bestimmtheit auf pestförmige Lungenentzündung zurückgeführt werden, beläuft sich bis heute auf 56, wovon 6 Weiße, 47 Asiaten und 3 Kaffern. Besonders traurig ist der Fall des Dr. Marais in Fordsberg, der die ersten Kranken auf Lungenentzündung behandelte, bevor der pestartige Charakter der Krankheit geahnt wurde. Der verdiente Arzt erkrankte selbst und starb, nachdem er vorher auch noch den Keim der Krankheit auf seine Frau und zwei Töchter übertragen hatte, die ebenfalls der Seuche in kurzer Zeit erlagen. Ein kleines zehnjähriges Töchterchen ist die einzige Ueberlebende der Familie. Außer Dr. Marais ist noch ein zweiter Arzt in der Ausübung seines Berufs gestorben. Die erfreulichste Erscheinung in dem ganzen Unglück ist die ungeahnte Widerstandsfähigkeit der Kaffern gegen die Krankheit, denn bisher wurden nur wenige von der Krankheit ergriffen und auch diese nur, wenn sie in unmittelbare Berührung mit den erkrankten Kulis gekommen waren. Die befürchtete Flucht der Kaffern von den Minen ist daher nicht eingetreten und nur wenige haben ihren Dienst verlassen. Trotzdem herrscht unter den Eingeborenen eine gewisse Aufregung und gestern Nachmittag fand auf dem Marktplatz ein großes Indaba (Volksversammlung) statt, das von etwa 12,000 Kaffern besucht war. Der Regierungskommissär für Eingeborene hielt an die versammelten Kaffern eine längere Ansprache in Zulu und Basuto, die offenbar die gewünschte Wirkung hatte, da sich die Menge ruhig zerstreute.

Landgewinnung an der schleswig-holsteinischen Küste.

Die von der Staatsregierung eingeleitete Landgewinnungsarbeiten an der schleswig-holsteinischen Westküste weisen jetzt schon gute Erfolge auf. Bisher sind zwei parallel laufende Dämme errichtet worden, die die Hallig Langeneß über Oland und die Hamburger Hallig mit dem Festland verbinden. Als dritte Verbindung ist der Damm zwischen Nordstrand und dem Festland beschlossen. Es ist zwischen den zwei vollendeten Dämmen bereits gelungen, nicht nur der Zerstörung durch die Nordseefluthen Einhalt zu gebieten, sondern dem Meere auch einen Theil des einst verschlungenen Landes wieder zu entreißen. Innerhalb der beiden Dämme erhöht sich der Boden merklich. Immer größer werden die Flächen, wo der sogenannte Queller (Glasschmalz, Salicornia) sich zeigt, um später den Graspflanzen Platz zu machen. Der Geldwerth des dem Meere abgenommenen Landes ist sehr erheblich. Allmählich werden tausende Hektare fruchtbaren Marschlandes — ein Hektar kostet heute rund 3000 Mark — dem Meere entrissen werden können. Es ist deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß weitere Stützpunkte für die friedliche Erweiterung des deutschen Reichsgebiets beabsichtigt werden. Der bereits beschlossene Bau eines Dammes nach Nordstrand hat zwar örtliche Schäden im Gefolge. Das Werk wird die Schifffahrt und die Fischerei in geringem Maße beeinträchtigen. Die Husumer Handelswelt, die Wattenschiffer, die Gemeindevertretung der Nachbarinsel Pellworm, die Porrenfischer der Westküste erheben daher Einspruch gegen die Landfestmachung Nordstrands. Aber erfreulicherweise will die Staatsregierung in Wahrnehmung des höher stehenden Schutzes der Halligbewohner und des Festlandes das große Unternehmen dennoch ausführen.

Das neue Aalesund.

Die niedergebrannte norwegische Stadt Aalesund beginnt allmählich wieder aus ihrer Asche zu erstehen. Die durch freiwillige Beiträge aus Norwegen wie aus dem Auslande und besonders aus Deutschland zusammengekommene Hilfssumme hat die ansehnliche Höhe von rund 15 Millionen Kronen erreicht. Etwa 300,000 Kronen sind zur Errichtung vorläufiger Holzbaracken, die als Wohnung dienen, verwendet worden; bisher entstanden etwa 400 solcher Baracken. Uebrigens hat es den Anschein, als ob das neue Aalesund nicht annähernd so groß werden wird, wie das alte war; vielleicht aber kehrt auch der fortgezogene Theil der Bevölkerung wieder nach der Heimath zurück, wenn erst wieder geordnete Verhältnisse herrschen. Die zum Zwecke des Wiederaufbaues der Stadt vorzunehmenden umfangreichen Arbeiten haben zahlreiche Spekulanten aus dem In- und Ausland herbeigelockt, darunter namentlich Bauspekulanten; von diesen aber dürften viele eine Enttäuschung erfahren, da das Angebot die Nachfrage bei weitem übertrifft. Die Frage, ob das neue Aalesund vorzugsweise Mauer- oder Holzbauten aufweisen wird, ist noch nicht entschieden und wird in der Bevölkerung eifrig diskutirt.

Allgemein geht die Anschauung dahin, daß mindestens die sogenannten „Seebuden", das heißt die am Hafen belegenen Lagergebäude, aus Sparsamkeitsrücksichten wieder aus Holz aufzuführen seien. Dann aber wäre die Feuergefährlichkeit der Stadt nur theilweise beseitigt. Uebrigens versucht ein deutscher Ingenieur, den Zementstein einzuführen, ein Fabrikat, das sich wesentlich billiger stellt, als der Ziegelstein. Doch fürchtet man, daß der Zementstein sich für das feuchte Klima weniger eigne. Von den sämmtlich niedergebrannten Hotels sind bisher zwei auf ihrem alten Platz in Form von Holzbaracken wieder erstanden und werden selbst in dieser weniger ansprechenden Form von den zahlreichen Fremden stark frequentirt. Im übrigen stellen sich alle die mehr oder minder angenehmen Segnungen moderner Stadtkultur auch in Aalesund wieder ein. So erlebte man schon einen kleinen Streik, der indessen im Keime erstickt wurde. Die Frage zweckmäßiger Vertheilung der eingekommenen Hilfsgelder und des Baumaterials wird fortgesetzt eifrig diskutirt.

Die Kirche in Borgund, in der seinerzeit die durch das Brandunglück betroffenen Bewohner von Aalesund untergebracht wurden, ist kürzlich von Dieben geplündert worden. In der Sakristei wurde Feuer angelegt. Die Kirche brannte gänzlich nieder. Von den zahlreichen Alterthümern, die die aus dem zwölften Jahrhundert stammende Kirche enthielt, wurde nichts gerettet. Einzelne Werthgegenstände, wie der Altarkelch und Altarleuchter, wurden auf dem Felde gefunden.

Ein wirksames Extrablatt.

Aus Rußland wird geschrieben: Eine gewaltige Aufregung gab's vor ein paar Tagen in Orjol. Die Redaktion der lokalen „Gouvernementszeitung" war förmlich belagert. Ein von der Redaktion soeben herausgegebenes Extrablatt fand reißenden Absatz. Und das war eigentlich auch ganz natürlich, denn in dem Extrablatt prangte an erster Stelle folgende sensationelle Depesche: „St. Petersburg, d. 7. Apr. (Eig. Drahtbericht.) In der Umgegend ist alles ruhig. Die Einwohnerschaft bereitet sich, die Osterfeier in aller Ruhe zu begehen. In dunklen mondlosen Nächten werden Angriffe des Feindes befürchtet, der in unseren Gewässern erschienen ist." Es war also ganz klar. Ein japanisches Geschwader befindet sich vor Petersburg. Wer hätte das erwartet? Aber schließlich warum nicht? Die Japaner haben ja schon so manche Ueberraschung angerichtet. Erst nach mehreren Stunden kam die erlösende Kunde: Der „eigene" Drahtbericht der „Gouvernementszeitung" erwies sich als eine entstellte Drahtung der russischen Telegraphen-Agentur aus Port Arthur.

— Ein Vokativus. — Hausherr: „Mein lieber Doktor, haben Sie denn meine Tochter beobachtet, ihre Krankheit ist doch nicht etwa auch Herzverfettung?" — Doktor: „Unbesorgt, alter Freund, nur etwas Herzvervetterung!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge an Cakes, einer der in einer Bäckerei gearbeitet hat. 145 O. North Ave.

Verlangt: Junge, 15 bis 16 Jahre alt, im Milchgeschäft; im Hause und am Wagen zu helfen. 799 Fulton Str.

Verlangt: Vormann und zweite Hand an Brot. 633 W. Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt, fertig zur Arbeit. Nachzufragen 1135 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 2 Ost Belmont Ave., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann für Porterarbeit, muß etwas Bartenden können. 6133 Stoney Island Ave. modimi

Verlangt: Junge an Cakes. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter für Saloon sofort. 121 West Lake Str.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 18 Jahren für leichte Porterarbeit im Liquor-Geschäft. 201 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Porter, Deutscher vorgezogen, guter Lohn. William Schöninger, 539 Lincoln Ave.

Verlangt: Barbier für Abends, Samstags und Sonntags. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge, Orders auszutragen. Schneidergeschäft, 482 Garfield Ave.

Verlangt: 2 gute reinliche Männer für Hausarbeit und Küchenarbeit im Deutsch-Amerikanischen Hospital, Belden Court, nahe Clark Str. mdi

Verlangt: Bäcker, junger Mann, an Brot und Cakes. 458 W. 61. Str. modi

Verlangt: Dinner-Waiters. 178 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Junge an Brot, muß Erfahrung haben. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, muß auch etwas Bartenden können. 436 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, um Bestellungen zu besorgen und im Shop zu helfen. 123 East 35. Str.

Verlangt: Schuhmacher. 906 Southport Ave., Ecke Otto Str.

Verlangt: 2. und 3. Hand an Brot und Cakes. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein kleiner Bellboy, 16 Jahre alt, der deutsch und englisch spricht. Bismarck Hotel, 180—186 Randolph Str.

Verlangt: Arbeiter. Schmidt Bros. & Co., 7125 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Junge für Bäckerei mit etwas Erfahrung. 2724 Butler Str.

Verlangt: 2. Hand Bäcker an Brot und Cakes, nur Tagarbeit. $13. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Ein guter Mann an Cakes. 1129 S. California Ave.

Verlangt: Junger Butcher, Storetender. 6200 S. Morgan Str.

Verlangt: Gehilfe bei Paperhanger und Painter. 6716 S. Carpenter Str.

Verlangt: Kutscher, muß englisch sprechen, für Vorstadt. Nachzufragen Zimmer 2. 95 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Bartender, muß Empfehlungen haben. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Lunchmann, welcher aufwarten kann. Nachzufragen nach 1 Uhr Nachm. 226 Süd Clark Str.

Verlangt: Cakes-Bäcker, der selbständig arbeiten kann. 1004 N. Broadway, Joliet, Ill. modi

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder findet dauernde Beschäftigung. Adr.: W. 918, Abendpost.

Verlangt: Union-Teamster, muß die Stadt kennen und gute Empfehlungen haben. J. B. A. Kern & Sons, 105 W. Randolph Str.

Verlangt: Brotbäcker. $9 wöchentlich und Board. 184 — 31. Str.

Verlangt: Bäcker und Helfer an Cakes und Rolls. 380 W. Division Str.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit im Wholesale Liquor House. Sofort. 248 Grand Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei. 157 E. North Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes mitzuhelfen. 269 Wells Str.

Verlangt: Ein Lehrling von 14 bis 16 Jahren, bei einem Nordseite-Apotheker. S. B. 118, Abendpost.

Verlangt: Junger Mann Bäckerwagen zu fahren. Muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen nach 6 Uhr. 86 Fremont Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman oder Rockmacher. 257 W. Adams Str.

Verlangt: Guter Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 497 Grand Ave. Muß in der Nähe wohnen.

Verlangt: Guter selbständiger Schuhmacher für Flickarbeit. Auskunft Dienstag Mittag von 11—12 Uhr, 73 West Lake Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 2952 Wallace Str.

Verlangt: Painters, stetige Arbeit. 1071 Süd Robey Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Deutscher Waiter; guter Lohn. 217 West 12. Str., Restaurant.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 560 Nord Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um an Cakes zu helfen. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Schneider. 112 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Mann, um in der Yard zu arbeiten. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- u. Küchenarbeit. Aelterer Mann, ledig, vorgezogen. 1907—1909 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Vormann an Brot. 405 S. California Ave.

Verlangt: Starker Junge oder Mann, um in Bäckerei zu helfen. $3 und Board Anfangsgehalt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Helfer in Bäckerei. 2316 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Brot-Vormann. Heusner Baking Co., 2616 South Park Ave. mdimi

Verlangt: Ein Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. $2.50. Landstädtchen. Nachzufragen um 4 Uhr. 14 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Tischler. 216 Clinton Str., 4. Floor.

Verlangt: Agenten und Peddler für Ansichts-Postkarten. Leicht verkäuflich. Großer Profit. Pollak, 298 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein guter Flickschneider. Lohn $9 per Woche. 289 Noble Str., Store.

Verlangt: Ein guter Schlosser und Helfer für Blechthüren. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um 2 Pferde zu besorgen. 70 Hill Str.

Verlangt: Aelterer Bäcker als 3. Hand an Brot und Cakes. Lohn $12. Kein Board. Morgens 4 Uhr anfangen. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Painter, nur gute Leute. 5149 Justine Str.

Verlangt: Starker Junge um Bäckerei zu erlernen. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Junger Mann für Pferde und Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Janitor, verheirathet, ohne Kinder für Flat-Gebäude, muß englisch sprechen. Zu erfragen nach 10 Uhr Morgens Nr. 504 N. Clark Str., 2. Stock. (Man nehme die hintere Treppe). modi

Verlangt: Ein guter Junge an Brot in der Bäckerei. 1647 W. 63. Straße. samo

Verlangt: 2 Farmarbeiter. George Schweng, 57. Str. und Rockwell Str., 2 Blocks südwestlich von Western Ave. und 55. Str. samo

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 4mi,1w

Verlangt: Blechinstrumentenmacher, Mounters, Valve Makers und Repairer. Gute stetige Plätze. Offene Werkstatt. Lyon & Healy, Randolph Str., Ecke Ogden Ave. 4mi,1w

Verlangt: Guitarren- und Mandolinen-Macher. Stetige Stellungen. Guter Lohn. Offene Werkstatt. Lyon & Healy, Randolph Str., Ecke Ogden Avenue. 4mi,1w

Verlangt: Aufgeweckter Junge, kann das Glasschildermachen erlernen. Muß bei Eltern wohnen. 69 La Salle Ave. somodi

Verlangt: Vier Painter (Union-Arbeiter) für Kirchen, gewöhnliche Arbeit. Vorzusprechen auch Sonntag. Joseph Vittur, 43 S. Sheldon Str., nahe Madison. somo

Verlangt: Verheiratheter Mann, um sich nützlich zu machen; muß mit Pferd umgehen können. Math. Korchick, 42 Seldon Str., nahe Lincoln und Taylor Str. samo

Verlangt: Ein guter Kutscher um Mineralwasser-Wagen zu fahren, muß in Chicago bekannt sein. Zu erfragen: 510 Cuyler Ave., Ecke Superior Str., Oak Park, bei A. Meyer. sasomo

Verlangt: Farmarbeiter. 37 Cleaver Straße. 6mai,1wX

Wer Farmarbeiter braucht, melde sich bei John mick, 37 Cleaver Str. 3mai1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltlicher kräftiger Mann sucht Stelle als Wächter oder Arbeit bei Pferden; auch im Stall. Adr.: W. 944 Abendpost. modimi

Gesucht: Suche Arbeit als tüchtiger Brotbäcker und an Cakes, mache auch andere Arbeit. Adr.: W. 924, Abendpost. mdimi

Gesucht: Nüchterner, zuverlässiger, verheiratheter Mann sucht stetigen Nachtwächter- oder Tagwächter-Posten. Bitte zu adressiren: W. 912, Abendpost. modi

Gesucht: Ein starker Junge sucht stetigen Platz. Hat schon in der Bäckerei gearbeitet. E. Hug, 383 Center Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 19 Jahre alt, mit 11 Monaten Erfahrung in der Bäckerei sucht Stelle. — Adolf Rept, 71 Maud Ave.

Gesucht: Junger, ehrlicher Mann sucht stetige Arbeit, scheut keine Arbeit. Adr.: T. Ribniker, 279 Janson Str.

Gesucht: Bartender, in mittleren Jahren, sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: W. 345, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Schlosser und Maschinist sucht einige Arbeit. Adr.: W. 969 Abendpost.

Gesucht: Gute erste Hand an Brot und Cakes sucht Arbeit in kleiner Bäckerei. Nachzufragen 4857 S. Ashland Ave.

Gesucht: Anständiger deutscher Mann sucht dauernde Stelle in Hotel, Restaurant oder Saloon. Kann auch Pferde besorgen. 934 Lill Ave.

Gesucht: Schlosser sucht gute Stellung. 934 Lill Ave.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Bartender im Centrum oder an der Westseite. Hat 2 Jahre in dem Geschäft gearbeitet. Adr. N. B., 546 42. Ave., Westseite.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter. Kann hinter der Bar helfen und auch am Tische aufwarten. Adr. J. N. 327 Fulton Str., Pullman.

Gesucht: Erfahrener Brotbäcker sucht Stellung als 1. oder 2. Hand. Adr. W. 960 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 18 Jahre alt, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Lange Erfahrung an Lunch. Adr. W. 909 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender. C. Balck, 3950 Prairie Ave.

Gesucht: Deutscher, 28 Jahre alt, verheirathet, wünscht irgendwelche Beschäftigung. Lange Erfahrung am Lunch Counter. Adr. W. 972 Abendpost.

Gesucht: Starker Junge sucht stetige Stelle in Bäckerei. F. Wiedi, 119 Siegel Str.

Gesucht: Aelterer deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder um Pferde zu besorgen, oder Hausarbeit. 112 Perry Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht einen Platz die Cake-Bäckerei zu erlernen. 112 Perry Str.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Stadt oder Land. Empfehlungen. Telephone: Ogden 714.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als zweite Hand. Adr. Bäcker, 3365 S. Morgan Str., Ecke 34. Str. sasomo

Gesucht: Guter Bäcker wünscht stetigen Platz mit Kost und Wohnung. Adr.: W. 902 Abendpost. somo

Gesucht: Ein älterer, starker und ehrlicher deutscher Mann sucht einen Platz als Nachtwächter im Store. Zu erfragen: 29 Bickerdike Str., oben. C. Teschner. frsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen im Bäcker-Store. 1376 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Bäckerladen. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin behilflich zu sein. 3078 Lock Str., nahe 31. Str., 2. Flat.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Delikatessen-Store, gebt Alter und Lohn an. A. P. 32, Abendpost.

Verlangt: Eine erfahrene Gehilfin für Kleidermacherin. 755 Wells Str.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen und im Store zu helfen. 231 E. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Helferin für Kleidermachen. 928 Armitage Ave.

Verlangt: Zwei gute Büglerinnen finden sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 156—158 Illinois Str. momisa

Verlangt: Mädchen, Schürzen zu machen und weiße Duck Coats. Wir lehren die Unerfahrenen. Sofort nachzufragen, fertig zur Arbeit. Guter Lohn. Stetige Arbeit. D. Friedlander & Co. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Kinder-Mäntel. Stetige Arbeit. 868 N. Lincoln Str., 1. Fl., nahe North Ave.

Verlangt: Hände an Pelzmaschinen zu nähen. M. Freytag, 268 E. Madison Str. modi

Verlangt: Hand-, Maschinen- und kleine Mädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor. 9malw

Verlangt: Frauen und Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Glühkörper zu nähen, Fachkenntnisse nicht nothwendig, aber englisch erforderlich. 200 Bowen Avenue, Zimmer 26, hinten, beim Drexel Boulevard. Herczeg, zu sprechen von 9 bis 11 und 3 bis 5. somodi

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, für leichte Arbeit. $4.50 die Woche. (9½ Stunden den Tag). Louis Blitz, Fabrikant von „Prize Goods". 243 S. Desplaines Straße. somo

Verlangt: Erfahrene Operators an automatischen Strumpf-Strick-Maschinen; guter Lohn. Custom Knitting Works, 375 Larrabee Straße. ssomo

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, das Handschuhstricken zu erlernen. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., 221 W. Chicago Ave., Ecke Milwaukee Ave. 4mi,1wX

Verlangt: Lehrmädchen für feine Damen-Schneiderei. 5236 Indiana Ave. samo

Verlangt: Kleidermacherin mit feiner Kundschaft sucht ein williges Mädchen, demselben wäre Gelegenheit geboten, das Kleidermachen gründlich zu erlernen, Lohn nach Vereinbarung. Auskunft in 226 Larrabee Str., 2. Flat. samo

Verlangt: Ein Mädchen um Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Barth, 295 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen. 295 Lincoln Ave. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchin. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Hausreinigung. 532 Cleveland Ave., nahe Lincoln Ave. und Lincoln Park, 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin. 674 48. Str., nahe Grand Blvd. modi

Verlangt: Eine gute Frau zum Waschen. 953 Osgood Str., nahe Belmont.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, muß englisch sprechen. Mansbach, 194 Center Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß selbständig Haushalt führen, auch ein Kindermädchen. 533 Dearborn Ave., vordere Treppe.

Verlangt: Alleinstehende Haushälterin bei Wittwer mit 2 Kindern, Mädchen im Alter von 5 und 7 Jahren, muß kochen und alle Hausarbeit verrichten können. Lohn $4 für die richtige Person. Nachzufragen 3126 S. Halsted Str., im Schneiderladen.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, leichte Arbeit, guter Lohn. Vorzusprechen 580 N. Lincoln Str., 2. Flat. Mrs. Gauß.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Saloon. Nachzufragen 135 Orchard Str., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen zum Waschen und Platten. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. Kann auch nähen lernen. 402 Wells Str., 1 Treppe links.

Verlangt: Frau zum Waschen am Montag. 643 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 697 N. Hoyne Ave., 1½ Block südlich von North Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $4.00. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen in der Hausarbeit behilflich zu sein. Kleine Familie. 649 —44. Str., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtige Wärterin für Baby, 1½ Jahre alt. Empfehlungen verlangt. $5. 4507 Michigan Ave., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß englisch sprechen. 258 Fremont Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Geschirr-Wäscherin im Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Dining-Room. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittlerem Alter für Hausarbeit. Nachzufragen 319 Larrabee Str., 1.

Verlangt: Alleinstehende katholische Haushälterin, ungefähr 40 Jahre alt, bei einem Wittwer. Nachzufragen 49 Ost 16. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von Dreien. Nachzufragen Montag Nachmittag, Thomas, 4811 Evans Ave. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Schrubb-Frauen. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vorm. Rothschild & Company.

Verlangt: Aeltliches Mädchen oder Frau bei alleinstehender Wittwe. Nachzufragen 328 W. Randolph Str., mittleres Flat. modimi

Verlangt: Mädchen zum Kinderaufwarten und im Store zu helfen. 2347 So. Canal Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 349 23. Str.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3423 Halsted, deutsche Vermittelungs-Agentur.

Verlangt: Kindermädchen, kann auf Wunsch zu Hause schlafen. 101 Sangamon Str., 3. Flat.

Verlangt: Jüngere Haushälterin oder Mädchen für einen Mann mit Heim und Geschäft. (Klingelt.) 49 Aberdeen Str.

Verlangt: Eine Shortorder-Köchin. Cafe Bauer, 863 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit, müssen willens sein aufs Land zu gehen, englisch Sprechende vorgezogen. 362 W. Division Str.

Verlangt: Kleines Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 239 W. Division Str., Nachzufragen im Drugstore.

Verlangt: Eine Kellnerin. Cafe Bauer, 863 N. Clark Str.

Verlangt: Geschirrwäscherin im Restaurant. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in Familie von 2 Leuten. 421 W. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Bäckerei, muß auch im Store helfen. 953 N. California Ave.

Verlangt: 50 Mädchen. Lohn $3 bis $6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Eine Frau für Hausreinigung. 107 Wells Str.

Verlangt: Gute Business-Lunchköchin. 00 Wells Straße.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen von 14 bis 15 Jahren. 225 E. North Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen zum Geschirrwaschen. 408 Center Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen für Hausarbeit, auch frisch Eingewanderte. 347 E. North Ave., 2. Floor, deutsche Employment Office.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. Empfehlungen. $5 bis $6. 426 Center Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen, 14 bis 15 Jahre alt; kann zu Hause schlafen. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen. 273 Ost North Ave.

Verlangt: Eine Frau, Hausarbeit für zwei alte Leute zu verrichten. 71 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 461 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsch-katholisches Mädchen für Hausarbeit in Ravenswood. W. 926 Abendpost. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 38 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3811 Wabash Avenue. somo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 524½ W. Chicago Ave. sasonmo

Verlangt: Selbständige Köchin, guter Lohn, keine Wäsche. Adr. F. W. 79 Abendpost. sasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; etwas englisch 879 W. 21. Str. 4milwX

Verlangt: 100 Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Privat- und Geschäftsplätze. Frisch eingewanderte. Höchster Lohn. Mrs. Sovikt, 3121 Wentworth Ave. 20ap,1m,X

Verlangt: Köchin, 2. Mädchen für Kinder, allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen für die feinsten Familien, höchster Lohn. Frl. Heinz, 3510 Michigan Ave. 11ap,momisa,1mt

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Zuverlässiges deutsches Mädchen; keine Wäsche; guter Lohn. 943 Lunt Ave., Rogers Park. 5mai*

Verlangt: Strelow, älteste und zuverlässigste Stellenvermittlung, befindet sich Nr. 171 E. 22. Str., 1 Treppe, Zimmer 1. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern finden immer gute Plätze in Stadt und Land kostenlos. Brauchbare Haushälterinnen immer auf der Liste. Tel. Calumet 5062. 21ap1M

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgend welche Arbeit; hat gute Empfehlungen. 36 Rees Straße, unten.

Gesucht: Frischeingewandertes Wiener Mädchen sucht Stelle bei guter Familie als Köchin oder für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen bei Lizzie Basta. 55 Augusta Str., hinten oben.

Gesucht: Frau sucht Wäsche außer dem Hause und Plätze zum Hausreinmachen. 777 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Frischeingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 267 W. Ohio Str.

Gesucht: Selbständige Business-Lunchköchin, alleinstehend, sucht Stelle, Süddeutsche mit Erfahrung. 21 Howe Str., Francis Schmidtbauer.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche für Dienstag ins Haus zu nehmen. 3852 Cottage Grove Ave., 2. Flat hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 164 N. Curtis Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsche Frau mit 10jährigem Jungen wünscht Platz als Haushälterin. 50 Uhland Str.

Gesucht: Haushälterin, junge Wittwe, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht Beschäftigung in Privathäusern. 777 Southport Ave., oben.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit für drei halbe Tage in der Woche oder täglich einige Stunden. 1045 W. 21. Str., hinten. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — 99 Rees Str., 2. Flat.

Gesucht: Gute Damen-Dreßmakerin sucht Stelle in Store oder Schneiderstube. 175 W. Erie Str.

Gesucht: Gute deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen in oder außer dem Hause. 4936 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4936 Justine Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht stetige Stelle. 295 Wabash Ave. Nr. 12.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle für Hausmeister. 99 Rees Str. modi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3novX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht in allen modernen Sprachen; speziell Englisch und Deutsch, nach neuester, erfolgreichster Methode. Preise normal, nach Uebereinkunft. — Näheres durch John Siebe, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. 13ap,misamo,1m

Englischer Sprachunterricht für Anfänger und Vorgeschrittene. Abends. 125 E. Clark Straße, Top Floor. Preis mäßig. 4mi,1w

Geldschränke.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir sind jetzt in unseren neuen Räumlichkeiten, Nordostecke Lake Str. und Fifth Ave. installirt und laden das Publikum ein, das große Lager von neuen und gebrauchten Safes zu besichtigen. Wir bezahlen die höchsten Preise für gebrauchte Safes. — Sabath Safe Co. 24feb,tX,3mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Geldmacher für den rechten Mann. 516 Clybourn Ave. mdmi

Zu verkaufen: Restauration im Zentrum der Stadt. Preis $2500 baar. Eigenthümer machte $5000 freies Geld letztes Jahr. Näheres bei J. Meyer, 4844 Evans Ave., Stadt. modimi

Zu verkaufen: Grocery und Market, Westseite. — Keine Agenten. Adr.: W. 922, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. Muß die Stadt verlassen. 1666 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Gutgehendes Ofen- und Kohlengeschäft, spottbillig; billige Miethe. 430 Larrabee Straße.

Bäcker! Wollt Ihr eine Bäckerei kaufen oder verkaufen? Sprecht vor. Hinze, 12 State Str.

Muß verkaufen: 8 Kannen Milch-Route wegen anderen Geschäfts. Billig, wenn sofort genommen. 368 Fulton Str.

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. 9m,1w

Zu verkaufen: Zwei Stühle Barbershop. Gutes Geschäft. Untersucht. 4534 State Str.

Wer schnell Grocery, Delicacy, Zigarren-Store kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Alter gutgehender Saloon mit Boardinghaus. Eigenthümer geht in anderes Geschäft. Adr.: W. 966 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Zwei gute Ecksaloons. Zu erfragen Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Avenue. sasonmo

Christ Goetz, Wolf Lake Sommer Resort. Ecke Sheffield Ave. und Fort Wayne Eisenbahngeleise, Hammond, Ind. Pavillon zum tanzen und für Picknicks. Zu vermiethen zu mäßigen Preisen an Logen. Christ Goetz. 7mai,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, mit Fixtures und drei Jahre Lease, wegen Abreise nach Deutschland. Preis $500. Adr.: 308 Racine Ave. dosamo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gebildeter Deutscher, geschäftskundig, sucht sich mit $400—$500 an reellem Geschäft zu betheiligen, event. auszukaufen. Z. W., 317, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer, Bad, Gas, Stall. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Store und Wohnung. Gute Lage für Barber Shop; billige Miethe. 2433 Drake Ave., Irving Park. sasonmo

Zu vermiethen: Guter Saloon mit großem Bierverkauf. Anzufragen: 297 Cornell Str. 1mi,tX,1m

Zu vermiethen: Flat von 10 Zimmern, Dampfheizung, heißes Wasser, Janitordienst. Alles modern. 2 Blocks vom Lincoln Park. Rente sehr mäßig für die richtigen Leute. 479 Dearborn Ave. 4mi,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer an einen Herrn; Privatfamilie. 505 N. Clark Str., 2. Flat. modi

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Zimmer für zwei Herren, mit oder ohne Board. Ausgezeichn. Fahrgelegenheit. Mäßiger Preis. Privat. 197 W. Division Str.

Kinder werden in Board genommen. 1571 W. 12. Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Kleines möblirtes Zimmer an 2 Herren, mit oder ohne Board. 227 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Schöne, neumöblirte Zimmer mit Gas, Bad, Telephon etc. 720 North Park Ave., nur einen Block vom Lincoln Park.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer, kleine Familie. 1651 Melrose Straße. sasomo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wittwer mit Kind (Mädchen — 10 Jahre) sucht Wohnung bei gebildeten Deutschen. Kleine Familie und Nordseite bevorzugt. Adr.: W. 930, Abendpost.

Suche Store mit Wohnung, für guten Saloon geeignet. Adr.: W. 925, Abendpost. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist: Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurants, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Zu verkaufen: Spottbillig vollständige Butcher-Einrichtung, beinahe neu; sowie vollständige Grocerystore-Einrichtung, verkaufe einzeln. 329 W. Harrison Str. modi

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fbX*

Zu verkaufen: Unerwartete Geschäftsveränderung zwingt zum Verkauf der ganzen Ausstattung einer der am vollständigsten und künstlerischsten möblirten Wohnungen der Stadt; 12 Zimmer; so gut wie neu; verkaufe sie einzeln oder im Ganzen; muß sofort verkauft werden. 3528 Forest Ave. 16aplmX

Wegen Verlassens der Stadt verkaufe ich den ganzen Inhalt von 12 Zimmern, sehr feine Möbel, so gut wie neu, billig; ferner ein feines Mahagony-Piano. Sofort vorzusprechen. Verkaufe auch einzeln. 3521 Ellis Ave. 27ap,mifrsamo,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $90, feines Lyon & Healy Upright; $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 9mi,1wX

Besitze elegantes Piano, bestes Fabrikat; würde es verschleudern für Cash. Adr.: W. 946 Abendpost. 7mailw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Ablieferungs-Pferd, Top-Wagen und Geschirr, verkaufe auch einzeln. 329 W. Harrison Str. modi

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd. 2704 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Leichter Farmerwagen mit gutem, einfachem Messinggeschirr, $30; zweisitziges Top-Buggy, billig. 697 Dunning Str.

Zu verkaufen: Top-Buggy, Top-Wagen, billig. — 1009 Southport Ave. 9mai,1w

Zu verkaufen: Alle Sorten neue, sowie gebrauchte Wagen, Buggies, Kutschen, Geschirre u. s. w. zu Auktions-Preisen. Kommt und besichtigt, ehe Ihr anderwärts kauft. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 20ap,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts, auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28agX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Habt Ihr die neuen, modernen, zweistöckigen Holz-Cottages gesehen? 7 Zimmer und Bad, werden jetzt an Troy Ave. gebaut; Nr. 1957, 1961 und 1963. Wasser, Sewer, Gas, Mantels, Sideboards etc. Neu gepflasterte Straße. Halben Block von Elston Ave. Cars, nahe Belmont Ave. und bequem zur Avondale-Station der Northwestern-Bahn. Preis $2800. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. Agent am Platze. mi4,7,9,11,14

Wer ein gutes, modernes Haus wünscht, sollte für meine Liste von neuen Häusern schreiben. Häuser von $1500 aufwärts, auf leichte monatliche Abzahlungen. Ernst Melms, Ecke Fullerton und Milwaukee Ave. 4ap,mom:*

Zu verkaufen: Alle verkauft bis auf eine — $2425 kaufen neue Cottage, 6 Zimmer und Bad; alle Bequemlichkeiten; 1947 N. Troy Ave., nahe Elston Ave. Kleine Anzahlung, Rest monatlich.— Agent und Schlüssel in 1945 N. Troy Avenue. mi4,7,9,11,14

Südwestseite.

Zu verkaufen: 3252 Oakley Ave., 6-Zimmer Brick-Cottage. $1300; Abzahlung. Nachzufragen Sonntag. Adr. W. 923 Abendpost.

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16sepX*

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 84 Dearborn Straße. 4fb,X*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen, oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum; muß billig sein. Adr.: P. 855 Abendpost. 4mi,*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13fb,X*

Zweite Mortgage Anleihen $50,000 in Summen von $50 und mehr. Leichte Abzahlungen, Steuern zu bezahlen, Zinsen oder für Verbesserungen. Grundeigenthum gekauft und verkauft. A. J. Liebman, 77 Süd Clark Str., Zimmer 13. 14ap,1mo,tX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Wechsel — Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,X*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4fbX*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission und niedrige Zinsen. Monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str. 19mz,3mo,samomido

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $800 auf gute Sicherheit. H. L. 309, Abendpost.

Zu verleihen: $1000 zu 6 Prozent. Keine Kommission. 2292 E. Ravenswood Ave. John Hoerdle. mosa

Geld zu verleihen von $500 aufwärts zu 5 Prozent. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 16ap,samomi,1mo

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4mai,tX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt. Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte und Ingenieure, 809 Chicago Opera House Bldg. 19ap,1mX

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Deutsches Patent-Bureau Suess & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Loß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ol,X*,1j

Rummler & Rummler, Patent-Anwälte, 1400 Tribune-Gebäude, Ecke Dearborn und Madison Straße. 19j,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Eure Sachen auf Lager gebt, sprecht vor in Livingston's Warehouse, das reinste Lagerhaus in Chicago. Eiserne Privatzimmer mit Schlüssel. Möbel- und Piano-Moving eine Spezialität. Haupt-Office: 235 und 237 North Wells Str. Telephones: North 711 und North 1133. Lagerhäuser: 204 und 206 Chestnut Str.; 235 und 237 Wells Str.; 178 und 180 E. Chicago Ave. 13ap,1mz,X

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9oj,X*

Hauseigenthümer! Wenn Ihr Schornsteine oder Brick-Mauern zu repariren habt, wir arbeiten billig und gut. 468 W. Superior Str. 28ap,dosamo,1m

Vermißt: Junge, 16 Jahre alt, Name: John Hohenester, seit dem 2. Mai. Nachricht erbeten an Anna Hohenester, 1134 Milwaukee Ave.

Optiker.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

M. C. Kosanke, O. D. Deutscher Optiker, 52 Dearborn Str., Zimmer 416. Tel.: Central 3596. Automatic 5863. 21o

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Gaumenlose Platten

(Patentirte Double Suction.)

Diese Platten werden nur von uns hergestellt. Wir haben das ausschließliche Recht sie herzustellen, und garantiren, daß Ihr Fleisch und Korn vom Kolben kauen könnt. Beeinträchtigt nicht den Geschmack. Seht sie Euch an.

Set Zähne........$5.00
22k. Goldkronen..$5.00
Garant. schmerzloses Ausziehen.........50c
Goldfüllung..$1 aufw.
Silberfüllung.......50c

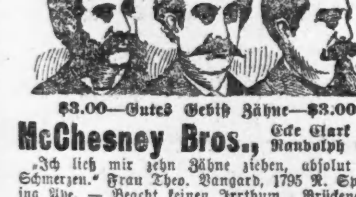
Zähne schmerzlos ausgezogen.
Keine Schmerzen, keine Nadel, kein Gas.

„Ich ließ mir in den Boston Dental Parlors 14 Zähne ziehen ohne die geringsten Schmerzen, und ließ mir am nächsten Tage ein temporäres Gebiß einsetzen, welches ich zwei Jahre lang trug, ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten." Mrs. S. G. Gableman, 232 35. Str., Chicago, Jll. — Alle Arbeit von erfahrenen, lizensirten Zahnärzten mittleren Alters gethan. Keine jungen Leute.

BOSTON DENTAL PARLORS
146 State Str.
Offen Abends bis 10. Sonntag von 10 bis 4.
8mai,1wX

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.



$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00

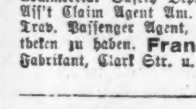
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Vangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mifrsonmo

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE
$1 000 000

SCHRAGE'S
$1,000,000 Rheumatismus-Heilmittel.

Aerzte verschreiben es. Schreibt nach Zeugnissen. Referenzen: J. P. Clark, Präs. Hibernian Bank, Enos Avers, 18. Str. u. Michigan Ave.; Gen. C. L. Mann, 90 Washington Str.; F. M. Chapin, Commercial Safety Deposit Co.; R. H. Marchael, Ass't Claim Agent Am. Expreß Co.; S. A. Bent, Trav. Passenger Agent, Can. Pa. R. R. In Apotheken zu haben. **Frank Schrage** Droguen-Fabrikant, Clark Str. u. Webster Ave., Chicago, Jll.
mj12,samomi3mt



Bruchbänder!

Meine Bruchbänder, über 100 verschiedene Sorten, sind die besten und übertreffen alle anderen, von 50 Cents und aufwärts. Mein Finger-Bruchband hält bei der größten Körperbewegung jeden Bruch und heilt, wenn er heilbar ist. Ferner Gummistrümpfe, Leibbinden, Geradehalter, künstliche Beine etc. Niedrigste Preise. Fabrik und Geschäft besteht seit 24 Jahren. Offen bis 8 Uhr Abends und Sonntags bis 12. K. Rahn, deutscher Bruchband-Expert, Nachfolger von R. Schenzinger, 82—88 W. Madison Str., Ecke Jefferson Str. 23mztgl*

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

Lokalbericht.

Reinigungs-Problem.

Die Säuberung des Hauptgeschäftsviertels macht Kopfzerbrechen.

Tolle Hunde.

Wieder ein Mensch an der Wasserscheu gestorben. — Die Zweighochbahn nach Irving Park und die Vergrößerung der Haltestellen im Hauptgeschäftsviertel.

Noch im Laufe dieser Woche dürfte mit der gründlichen Reinigung des Hauptgeschäftsviertels unter Leitung des Merchants'- und des Commercial-Klub begonnen werden. Der damit betraute gemeinsame Ausschuß der beiden Klubs hat sich heute mit dem Bürgermeister und dem städtischen Straßenreinigungs-Departement in Verbindung gesetzt, um die Arbeit auf möglichst praktische und erfolgreiche Weise durchzuführen. Wahrscheinlich wird das New Yorker Experiment, worüber am Samstag in den Depeschenspalten der „Abendpost" berichtet wurde, nachgeahmt werden, nämlich die Straßen mit Wasser, dem Desinfizirungsmittel beigesetzt sind, abzuspülen, um gleichzeitig die in dem Straßenschmutz enthaltenen Schwindsuchtsbazillen zu tödten. In New York werden die mit Asphalt belegten Geschäftsstraßen, sobald die Temperatur über 35 Grad ist, zwei Mal täglich abgespült, so daß jedes Bischen Schmutz fortgeschwemmt wird. Gegen das Abspülen der Straßen erhebt jetzt auch der Hilfsreinigungs-Superintendent Frank W. Solon den Einwand, daß der in die Abzugskanäle geschwemmte Schmutz sich dort aufstaue und nicht abfließe, und dann von der Stadt wieder herausgeholt werden müsse. Es rührt diese Ansammlung von dem unbedeutenden Gefälle und der mangelhaften Strömung in den Kanälen her. Man wird daher wohl den Schmutz fortkarren müssen.

* * *

Im städtischen Laboratorium wurde festgestellt, daß ein Hund, welcher sechs oder acht Personen gebissen hatte, sich im ersten Stadium der Wasserscheu befand, meldet das letzte Wochenbulletin des Gesundheitsamtes. Es wird nun von dem Leiter des Laboratoriums bringend empfohlen, anscheinend tolle Hunde nicht zu tödten, sondern vier, fünf Tage an geeigneter Stelle gefangen zu halten, um über allen Zweifel festzustellen, ob wirklich solche Krankheit vorhanden war. Gebissene Personen sollten sich zur Sicherheit aber sofort im Pasteur-Institut behandeln lassen. Man befürchtet eine Tollwuth-Epidemie, da im Laufe der letzten Woche nicht weniger als sechs Hunde toll geworden sind, und mahnt zur Anlegung des Maulkorbes bei jedem Hunde. Der Polizeichef wird die einschlägige Ordinanz streng durchführen lassen.

Im Presbyterianer-Hospital ist Chas. Caruthers aus Cleveland an der Tollwuth gestorben. Der Unglückliche wurde vor drei Wochen von einem Hunde gebissen, und kam am Samstag nach hier, um sich im Pasteur-Institut behandeln zu lassen. Dort erklärte man seine Rettung aber für unmöglich, da die Krankheit schon zu weit vorgeschritten sei. In der nächsten Nacht verschied er unter entsetzlichen Qualen.

* * *

In der Stadtrathssitzung dürfte heute Abend vom Ausschuß für örtliches Verkehrswesen die Annahme der Ordinanz empfohlen werden, welche der Northwestern-Hochbahngesellschaft den Bau einer Zweiglinie durch Irving Park gestattet. Auch die Frage der Vergrößerung der Haltestellen an der Hochbahnschleife dürfte in Bälde zur Erledigung gelangen. Ferner werden die Verhandlungen mit den Masseverwaltern der Union Traction Co. wieder aufgenommen werden. Die Vorschläge der „Verstadtlicher", die Straßenbahnen zu lizensiren, werden heute Abend dem Stadtrath vorgelegt und dem genannten Ausschuß zur Prüfung zugestellt werden.

Joel W. Smith, ein Advokat, ist jetzt Präsident des Vereins der Grundbesitzer geworden, welcher dem Bau des McCormick'schen Hospitals für ansteckende Krankheiten in dem Geviert zwischen der 53. und 54. Straße, Calumet und South Park Avenue opponirt, trotz heftiger Opposition einer Anzahl der Theilnehmer an einer Versammlung, welche gestern in der Halle 892 Ost 55. Str., stattfand. Zu derselben sollten auch die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Hospital-Gesellschaft eingeladen werden, um ihre Ansichten darzulegen, doch war das unterblieben, und die Herren waren natürlich nicht gekommen. Smith setzte auch die Annahme von Nebengesetzen durch, welche die Vollmachten der Besitzer des an den Hospitalplatz anstoßenden Grundbesitzes erhöhen.

Erzbischof über Kirchenschulen.

In Evanston wurde gestern der Grundstein zur katholischen St. Mary's Schule gelegt, deren Bau $50,000 kosten soll. Nach der Feier hielt Erzbischof Quigley ein Hochamt. In seiner Festrede behandelte der geistliche Würdenträger die Frage der Jugenderziehung. „Dem Kinde nur wissenschaftlichen Unterricht zu ertheilen", sagte er, „wäre, einen Theil seines Geistes darben zu lassen und eine Seite seiner Natur zu verkümmern. Die Eltern mögen nicht die Zeit, die Neigung, die Fähigkeit besitzen, den Kleinen religiösen Unterricht zu ertheilen, und daher hat sich die Kirche diese Aufgabe gestellt." Er hoffe, schloß der Redner, ...

Gestrige Vereinsfeste.

Alle gut besucht und von schönstem Erfolg gekrönt.

Wenn es der Gemüthlichkeit gilt, dürfen sich die Badenser mit an erster Stelle melden. Das sah man gestern wieder, als der badische Frauenverein in den unteren Räumlichkeiten der Südseite-Turnhalle sein Maikränzchen abhielt. Da herrschte eitel Fröhlichkeit überall, und ob nun der Badische Männer-Gesangverein, die Liedertafel oder der Liederkranz ihre Chöre vortrugen, Fräulein Anna Herbold sich am Klavier als geschickte Solistin hören ließ, oder Hirschs Orchester lustige Weisen schmetterte, immer war der Beifall der zahlreichen Gäste stürmisch und hinterdrein wurde immer noch „Eins genehmigt". Ein von den Damen Luise Wolf, Schindler Schneider, Seefeld, Meyer, Jaeger, Bals und Gossenberger zubereitetes, wohlschmeckendes Abendessen leitete zum eigentlichen Ball hinüber, der offiziell durch eine Rede der Präsidentin, Frau Karoline Gossenberger, eröffnet wurde. Eine prächtige Maikrone wurde verloost und der Maikönig, Herr Albert Schnell, war nicht wenig stolz, von der glücklichen Gewinnerin der Krone, Fräulein Emilie Meyer, dazu ausgewählt worden zu sein. Das Arrangements-Komite, die Damen Rosa Wilhelm, Minna Stolz, Regina Beß, Mathilde Kommerling, Margarethe Winkler, Klara Bollinger und Luise Ulmer, verdient neben der Präsidentin alles Lob für den großen Erfolg.

In einer Weise, welche für die wackere Sängerschaar und ihren fähigen Dirigenten L. Rauch große Ehre einlegte, führte sich gestern, in der Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave., der erst neuerdings gegründete Union Männerchor vom Town of Lake mit einem Frühjahrskonzert ein. Das reichhaltige Programm wies zum größeren Theile Volkslieder auf, deren Wiedergabe bewies, daß es der Männerchor, der über überraschend gutes Stimmmaterial verfügt, sich zur Hauptaufgabe gestellt hat, das deutsche Volkslied zu pflegen. Die Chöre gingen vorzüglich und legten glänzendes Zeugniß von dem Lerneifer der Sänger ab. Die zahlreiche Zuhörerschaft verfehlte denn auch nicht, jede einzelne Nummer mit gebührendem Beifall auszuzeichnen, und der Verlauf des Konzertes wird für die Sänger sicher ein Ansporn dazu gewesen sein, auf dem so glücklich betretenen Wege treu auszuharren. Ein frohes Tanzvergnügen schloß sich dem Konzert an.

Ob es auch draußen prasselte und strömte, die Mitglieder und vielen Gäste des Ernestine Frauen-Vereins ließen sich im großen Saal der Südseite-Turnhalle nicht in ihrem Vergnügen stören. Feierte doch der beliebte Verein gestern sein 4. Stiftungsfest durch Konzert und Ball, und bot dabei so Vielerlei und Gutes, daß man Gewitter und Regen vollständig vergaß. Die Damen L. Delauer, A. Heyme, E. Meyer, M. Stelzer und S. Schmidt, welche die Festlichkeit arrangirt hatten, haben ihr Wort, sie zu einem Erfolg zu gestalten, sicherlich eingelöst, und in jeder Beziehung zufrieden harrte männiglich bis zum Kehraus aus.

Der Winkelhaken ruht.

Andrew McNally, der frühere Schriftsetzer und spätere Chef des großen Verlagshauses, verschieden.

Andrew McNally, der Leiter des bekannten Verlagshauses Rand, McNally & Co., und einer der angesehensten Chicagoer Geschäftsleute, ist von hinnen geschieden. In seinem prachtvollen Winterheim in der reizenden Umgegend von Altadena, Süd-Kalifornien, ist er nach nur zweitägigem Krankein einer Lungenentzündung erlegen, welche er sich bei einem Besuch seiner Plantage in Miradà, Orange Co., zugezogen hatte. An seinem Sterbelager waren seine Gattin und seine drei Töchter, Frau A. B. Belford, Frau E. Neff und Frau Harry Clough, versammelt, seinen Sohn Fred. G. McNally traf auf der Reise nach Altadena in Kansas City die Todesnachricht. Dieser kehrte sofort um, und seine Mutter und Geschwister befinden sich mit der Leiche auf der Reise nach Chicago. Von dem hiesigen Wohnhause, 824 N. Park Ave., aus wird am Samstag die Beisetzung auf dem Friedhofe Graceland stattfinden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 68 Jahren.

Herr McNally war einer der ältesten Schriftsetzer Chicagos. Im Jahre 1860 gründete er hier das erste Centblatt, doch war damals für ein solches kein Feld, und der Erfolg blieb aus. Dann wandte er sich dem Verlagsgeschäft zu, und darin hatte er einen solchen Erfolg, daß dasselbe eines der größten des Landes wurde. Jetzt befindet es sich in dem Gebäude 148—152 Adams Str. Im Jahre 1873 wurde das Geschäft ein Raub der Flammen, doch erlitt es dadurch keine Unterbrechung, denn noch in derselben Nacht erwarb Herr McNally eine kleine Druckerei auf der Westseite, und diese benutzte er, bis er eine neue Einrichtung bekommen konnte. Vor einer Reihe von Jahren machte er seine älteren Angestellten zu Theilhabern; er übertrug ihnen Aktien, für die sie mit den darauf entfallenden Dividenden bezahlten.

Ein Freund der Natur und der gefiederten Welt, ließ er sich in dem ewig sommerlichen Klima Altadenas die Pflege der Singvögel angelegen sein. Tausende von Lerchen und anderen einheimischen und fremden Vögeln wurden in seiner großen Vogelzüchterei aufgezogen und dann in Freiheit gesetzt. Gleichzeitig betrieb er auf einer 800 Acres großen Plantage den Zitronen-, Oliven- und Weinbau. Herr McNally war von gewinnender Persönlichkeit, und der Reichthum hat ihn nicht verändert. ...

Die englische Bühne.

Powers'. — Eine urgelungene Posse ist es, welche hier unter dem Titel „The Earl of Pawtucket" mit vorzüglicher Besetzung und in glänzender Ausstattung gegeben wird. Die Leitung des Hauses darf mit dem Besuch der Darstellungen durchaus zufrieden sein und wird, wenn das Geschäft so anhält, den Schaden, welche ihr die lange Sperre und die Kosten, welche ihr der Umbau des Theaters verursacht hat, bald wieder hereingebracht haben. Das Stück bleibt noch drei volle Wochen auf dem Spielplane, und es wird auch am Sonntag Abend gespielt.

Garrick. — Herr Dustin Farnum als der fesche „Cowboy" in Owen Wisters romantischem Lebensbild aus dem fernen Westen versetzt die höhere weibliche Jugend in Entzücken durch die Wiedergabe der überaus dankbaren Partie des „Virginian". Die meisten anderen Mitwirkenden sind übrigens auch recht tüchtige Kräfte, und besonders thut sich Herr Frank Campeau hervor, der als „Trampas" den schlechten Kerl des Stückes zu spielen hat. Das Gastspiel der Gesellschaft dauert nur noch bis zum kommenden Sonntag an.

Illinois. — Der lachlustige Theil des Publikums, und dieser bildet die überwiegende Mehrheit desselben, kommt bei einem Besuche der Vorstellungen im „Illinois Theater" gegenwärtig voll auf seine Kosten. Die Burleske „The Office Boy" enthält der komischen Situationen fast zu viele, und Herr Frank Daniels ist der Mann dazu, dieselben zur Geltung zu bringen.

Studebaker. — In der Besetzung von Ade und Lueders Operette „Sho-Gun", die hier nun schon fünf Wochen lang volle Häuser zieht, geht in dieser Woche eine wichtige Aenderung vor sich. Die Partie des biederen William Henry Spangle wird nämlich von Herrn Fitz Williams übernommen, einem altbewährten Gesangskomiker, der aus der Rolle sicher das denkbar Beste machen wird.

Bush Temple of Music. — Eine Posse, die hier vor Jahren unzählige und über die Maßen heftige Lachstürme entfesselt hat, wird in sorgfältiger Einstudirung von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters dem Publikum wieder einmal dargeboten werden. Es handelt sich um „Charley's Tante". Die Titelrolle übernimmt Herr William Evarts, womit gesagt ist, daß sie in guten Händen liegt.

Cleveland's. — Mit einer ganzen Sammlung von ersten und überaus kostspieligen Kräften wartet in dieser Woche Direktor Cleveland den Besuchern seiner Vaudeville-Vorstellungen auf. Auf dem Programm stehen unter Anderen Camille D'Arville, Bisly Clifford, Frederick Bond, Walberti mit seinem gelehrigen Schimmel, die Gregsons, Bertino und Walters, Edna Aug und Eva Tanguay. Es finden täglich zwei Vorstellungen statt.

Howard's. — „A Celebrated Case", ein Sensationsstück aus dem französischen Militärleben, ist für diese Woche von Direktor Howard zur Aufführung vorbereitet worden und wird voraussichtlich bei dem Publikum großen Anklang finden. Zum Ueberfluß hat in jeder Nachmittagsvorstellung ein jeder Besucher auch noch die Aussicht, zu einer goldenen Uhr, am Samstag zu einem Diamantring, zu kommen. Am Freitag Abend kann man ein silbernes, oder doch fast silbernes Theeservice erwischen, sofern man das erforderliche Glück hat. Alle Käufer von reservirten Sitzen erhalten Prämienmarken mit in den Kauf.

Ein kleines Leben mag einem plötzlichen Anfall von Keuchhusten zum Opfer fallen, wenn man nicht Dr. Thomas Eclectric Oil im Hause hat für den Fall. momifr

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Gestatten Sie dem Unterzeichneten ein Wort der Erwiderung auf die, „Ein Bäcker" unterzeichnete Zuschrift, welche Sie in Ihrer Ausgabe vom letzten Samstag veröffentlichten. Zunächst möchte ich dem Einsender sagen, daß er seine Zeit, Verdächtigungen gegen die Beamten der Union auszustreuen als diese im Kampfe lag, sehr schlecht gewählt hat. Jeder Bäcker, der so lange im Geschäft arbeitet, wie der Einsender, weiß nur zu gut, daß wir nur durch unsere Union dahin gelangt sind, wo wir heute stehen. Hat der Einsender schon die Zeit vergessen, wo wir täglich 14—16 Stunden (am Samstag noch mehr) in der Backstube standen und uns wie das liebe Vieh abquälen mußten? Hat er es schon vergessen, daß es in der „guten alten Zeit" für einen verheiratheten Bäcker einfach unmöglich war, Arbeit zu bekommen, weil kein Meister ihn einstellte, da wir alle beim „Boß" in Kost und Logis gehen mußten? Alle jene Uebelstände wurden nur durch die Union beseitigt. Kann da ein rechtlich denkender Kollege noch von „Tributzahlen" sprechen, den er der Union bezahlen muß in Gestalt von seinen Beiträgen, durch die wir doch nur das erreicht und halten können, was wir haben? Und kommt er im Winter außer Arbeit, ist es nicht die Union, die Hunderte über Wasser hält, in Gestalt von wöchentlichen Unterstützungen?

Was nun den jüngsten Bäckerstreik anbetrifft, so mußte sich doch jedem denkenden Menschen die Frage aufdrängen: „Wie kam es, daß die 300 kleinen Bäckermeister die Forderungen der Union anstandslos gewährten, während die Großunternehmer erklärten, die Annahme der Bedingungen würde gleichbedeutend mit ihrem Ruin sein? Meiner Ueberzeugung nach wollten sie die idyllischen Zustände wieder einführen, wie sie früher geherrscht hatten, ehe unsere Union sie aus der Welt schaffte. Achtungsvoll

John Irion."

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Boldt, Bessie, 9 J., 8041 Lincoln Str.
Kappe, Willie, 6 Mon., 503 N. Lincoln Str.
Lichtenberg, Margaret, 1 J., 3567 N. Clark Str.
Lutz, Gertrude A., 17 T., 3580 N. Paulina Str.
Kohlin, Frances, 1 Tag, 2910 Butler Str.
Kaemer, Rosa, 35 J., 737 Irving Ave.
Kaemer, Julia, 7 Tage, 737 Irving Ave.
Reinhart, Marie, 1 J., 15 W. Warner Ave.
Schiff, Fannie, 65 J., 90 S. Hermitage Ave.
Schmidt, John, 52 J., 54 E. Mozart Str.
Engler, Joseph, 78 J., 440 23. Place.
Wechmann, Louise, 75 J., 65 Hastings Str.
Miller, Karl, 74 J., 302 22. Str.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Mai 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02—$1.06; Nr. 3, roth, $1.00—$1.05; Nr. 2, hart, 90—93c; Nr. 3, hart, 83—92c.

Sommerweizen, Nr. 1, 91—96c; Nr. 2, 88—95c; Nr. 3, 86—94c.

Mais, Nr. 2, 48½—49½c; Nr. 2, weiß, 48½—49½c; Nr. 2, gelb, 53—54½c; Nr. 3, 47½—48½c; Nr. 3, weiß, 50½—51½c; Nr. 3, gelb, 50—52c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 44—45c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 42—43c; Nr. 4, weiß, 39—41½c; Standard, 43—44c.

Mehl, Winter-Patents, $4.70—$4.80 das Faß; „Straights", $4.50—$4.60; „Minnesota Hard Patents", $4.50—$4.60; besondere Marken $5.30 bis $5.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2 $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.50; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50, Nr. 4, $6.50—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91c; Juli, alt, 87½—87⅞c; Juli, neu, 86—86⅛c; September, alt, 82½c; September, neu, 80⅝c.

Mais, Mai, 47c; Juli, 48⅝c; September, 47⅞—48c.

Hafer, Mai, 41½c; Juli, 38½—38⅝c; September, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $6.47½; Juli, $6.60; September, $6.75.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $11.35; Juli, $11.57½; September, $11.75.

Rippchen, Mai, $6.25; Juli, $6.42½; September, $6.57½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 900 bis 1400 Pfund, $5.30—$5.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.10—$5.45; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.75—$5.05; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.10—$4.85; gute bis ausgesuchte Kälber, $4.00—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$3.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.50—$3.80.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $4.85—$4.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.80; leichte, gemischte Waare, $4.70—$4.85; leichte, ausgesuchte, $4.65—$4.80.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.90—$5.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.30—$5.85; „Spring Lambs", $5.50—$8.00.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund.......$	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17 —0.18
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
„Cooleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.15
„Ladles", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.11 —0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08½
„Daisies", per Pfund	0.09 —0.09½
„Young American", per Pfund	0.10 —0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.12
Brick, per Pfund	0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.15½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11
do., „Springs", das Dutzend	5.50 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.05½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.03
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.19
Mackerel, per Pfund	0.10
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß	2.50 —3.00
do., Greenings, Faß	1.50 —3.00
Zitronen, California, per Kiste	1.25 —2.15
Orangen, California Navels, per Kiste	2.00 —2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —2.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	1.00 —1.75
Kopfsalat, per Bushel	0.50 —0.75
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	2.50 —3.00
Kraut, Louisiana, per Kiste	2.25 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Kiste	1.50 —2.25
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.75 —2.00
Rüben, per Faß	2.00 —2.30
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	3.50 —4.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	1.00 —1.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.50
Sellerie, Kalifornia, per Bündel	0.40 —0.85
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —0.75
Spinat, Baltimore, per Kiepe	0.50 —0.60
Spargeln, per Kiste	0.75 —1.10
Schotenerbsen, Mississippi, per Bushel	1.00 —1.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per ⅓ Bushel	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per ⅓ Bushel	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.78 —1.80
Geringe Sorte	1.25 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.65 —2.75
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	1.05
Geringere Sorten, per Bushel	0.98 —1.00
Rurals, per Bushel	1.05 —1.08
Neue, Bermudas, per Faß	5.00
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —1.25

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Garrity, Amanda Sunstrom, 35, 27.
Victor Verheecke, Mamie Danzer, 23, 21.
George W. Throp, Ethel McCune, 22, 20.
Frederick M. Hawks, Lulu B. Isbell, 32, 32.
John L. Anderson, Hanna Sundstrom, 38, 26.
J. Eric Edel, Ida C. Johnson, 34, 38.
Jozef Tokacz, Katarzyna Morek, 23, 20.
Joseph Krajula, Johanna Bugan, 28, 22.
Richard Anderson, Jennie Johnson, 23, 26.
Anton Horak, Cecilie Prickryl, 23, 20.
Frank Kochany, Rozalie Fretek, 26, 18.
Edward A. Smittle, Estella Lamb, 25, 25.
Fred Garns, Anna Schreiber, 23, 20.
Bernhard J. Inhusson, Alvina Burks, 28, 31.
Jozef Ortos, Katie Gardowska, 23, 19.
Gustaf Kroppler, Ida M. Miller, 21, 21.
John Dusek, Mary Bacha, 23, 19.
Lloyd Barks, Katherine Dwyer, 26, 23.
Charles Pearson, Erika Erickson, 28, 31.
Christian Wolff, Minnie Scheef, 24, 23.
Karl Markl, Mary Klima, 35, 32.
Carl H. Johnson, Mary Larson, 32, 32.
Richard A. Denver, Margaret Lubb, 32, 24.
Fred L. Cox, Tulie Bakos, 27, 23.
Frantisek Nepka, Barbara Selmatova, 27, 22.
Charles Kulrat, Sarah Jane Loftus, 21, 19.
Phillip Lloyd, Estella Pink, 37, 28.
Henry C. Johnson, Nellie Volba, 21, 19.
Frank Nowak, Mary Musinska, 32, 40.
Ulrich Richards, Mary Yorka, 22, 20.
Harris Brown, Bertha Fluen, 22, 18.
Philip Turban, Minnie Totra, 24, 22.
Adam Wytek, Rozalie Hrobal, 25, 18.
Jan Zatow, Anna Menjior, 25, 20.
Gustav A. Reichenbach, Rosa Conrad, 58, 59.
A. Roscoe Duncan, Muriel Walters, 25, 26.
Fred F. Burrows, Louise Kreka, 22, 18.
John Weber, Emma Utikal, 26, 25.
Ernesto Morette, Maria Parenti, 28, 22.
William Thomas Bogg, Ila Mackie, 43, 30.
Frank G. Johnson, Tillie Chaiberg, 32, 31.
Charles Ostrom, Emma Forsberg, 29, 32.
Edward Greening, Flora Jaworski, 23, 18.
Joseph Cada, Ida B. Kakowska, 22, 20.
Sim P. Bolger, Sigrid Hansen, 29, 25.
Michael Kleiter, Clara Doleska, 25, 18.
Jordan Johnson, Margaret Gorman, 22, 17.
Axel Erickson, Hilda Peterson, 29, 25.
James T. Ray, Albertina Kolan, 21, 18.
Sido Glaser, Sophie Kederer, 25, 21.
R. Le Roy Dickinson, Bertha Miller, 22, 22.
George E. K. Peterson, Zetta Moore, 36, 29.
Rocco Rossini, Rosine DeAmato, 20, 18.
Milton L. Hehlrum, Mamie Hallberg, 29, 20.
Justin Kunkowsky, Erna Adamson, 22, 18.
Joseph J. Stone, Elizabeth Clark, 29, 30.
Franciszek Holeiwa, Anna Daniel, 25, 18.
William E. Norris, M. Blanche Stine, 36, 24.
Gustav Korn, Annie Barlow, 40, 37.
Orrin A. Eames, Frieda Noehle, 27, 21.
James F. Watkins, Caroline E. Bisbee, 42, 37.
Kristie Daschner, Emma A. Miller, 23, 23.
Charles E. Wieser, Alma Larsen, 24, 23.
Fred Confey, Laura Lutz, 21, 18.
John L. Denker, Pauline Hutt, 24, 22.
Ascher Bercu, Bessie Moline, 33, 23.
Charles W. Payne, Emma Hoch, 27, 18.
George W. Owen, Elizabeth B. Haines, 22, 22.
George C. Lunburg, Katherine L. Jaub, 31, 33.
Rolland M. De Doertis, Donata Felix, 29, 23.
Chris Larson, Alma Nilson, 30, 30.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hilding T. Nilson, Anna Gustafson, 22, 20.
Frank Monahan, Helen Johnson, 24, 20.
Peter J. Baumhardt, Katherina Uhrem, 21, 17.
John Wojnarowski, Josefine Froncek, 26, 19.
F. W. Waldemar Geff, Elsie Wahl, 51, 36.
Jan Wijowski, Viktoria Bartkowski, 22, 22.
John Mc Mullen, Lucy E. Kenney, 34, 26.
Oliver H. Dummitt, Mildred Pearson, 23, 18.
Fred J. Waldach, Emilie M. Soderberg, 29, 33.
Samuel F. Birdsall, Lizzie Long, 42, 40.
William H. Garbe, Emma Bock, 26, 25.
Andrzej Starszniak, Tekla Wodka, 23, 19.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

E. Ravenswood Park, Nordost-Ecke Farragut Ave., Westfr., 264 bei 100, F. S. Betz an Frank E. Betz Co., $75,000.
Kenmore Ave., 249 F. südl. von Ardmore Ave., Ostfr., 50 bei 150, W. D. Murdock an E. M. Rapp, $4,000.
Pemberton Str., 42 F. südl. von Wilson Ave., Ostfr., 50 bei 150, R. B. Schwartz an Martin C. Anderson, $5,000.
Thome Ave., 191 F. östl. von N. Clark Str., S.-Fr., 50 bei 136¾, C. M. Bahn an Martha H. Osterman, $4,800.
Wayne Ave., 100 F. südl. von Francis Str., Ostfront, 37½ bei 125, J. C. McCormick an Cora E. Winkler, $1,160.
Albany Ave., 259 F. südöstl. von Armitage Ave., Westfr., 50 bei 125, H. E. Elliott an Wm. H. Milleville, $3,300.
Dickens Ave., 174 F. westl. von Ballou Str., N.-Front, 25 bei 125, P. E. Dietz an Laurits Isaksen, $1,150.
41. Court, N., 50 F. südl. von Argyle Court, Westfr., 275 bei 126¾, J. A. Oliver an Mary A. Oliver, $2,000.
Kedzie Ave., Südwest-Ecke Noble Str., Ostfr., 24½ bei 123, H. Wagner an Ignatz Hasterlick, $3,825.
Clark Str., 205 F. nördl. von Oak Str., Ostfr., 40 bei 150, John F. Wallace an Mary C. Barnes, $24,000.
Howe Str., 190 F. südl. von Garfield Ave., Ostfr., 25 bei 124¼, Conn. Life Insurance Co. an Hannah Mueller, $3,000.
Osgood Str., 306 F. südl. von Fullerton Ave., Westfr., 27 bei 124, J. E. Fitzgerald an James Fitzgerald, $2,700.
Wells Str., 100 F. nördl. von Superior Str., Westfr., 25 bei 110, E. Helmholz an Leopold R. Ursine, $5,125.
Archer Ave., 25 F. westl. von Farrell Str., Nordfront, 25 bei 100, Clinton S. Woolfolk an Mary H. Sparrow, $10,000.
Wentworth Ave., Nordwest-Ecke 28. Place, Ostfr., 90 bei 125, Holstein J. Atlee an Edward J. Smith, $10,500.
Forest Ave., N., 3143, 25 bei 125, C. B. Maloney an George O. Gordon, $8,000.
24. Str., 25 F. östl. von Princeton Ave., Nordfr., 50 bei 125 1-3, E. Monfelt an Frank Dusegk, $4,150.
Calumet Ave., 100 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 50 bei 110, Chas. Garben an Nels B. Johnston, $24,000.
Calumet Ave., 197 F. südl. von 45. Str., Westfront, 52 bei 128, Geo. O. Gordon an Catherine B. Maloney, $26,000.
50. Place, 165 F. östl. von Champlain Ave., N.-Fr., 50 bei 110, und anderes Grundeigenthum, Nachlaß von Darius N. Avery an Justin Wentworth, $10,000.
Grand Boulevard, 142 F. nördl. von 44. Str., Westfr., 21 bei 150, Joseph Pajean an Chas. F. Daly, $16,000.
Washington Ave., 316 F. südl. von Midway Plaisance, 50 bei 120, Frankie A. Webb an Charles N. Straight, $15,000.
Champlain Ave., 41 F. südl. von 44. Str., Westfront, 40.85 bei 100¼, H. Johnson an Addie Mourrant, $3,500.
Drexel Ave., 148 F. südl. von 66. Str., Ostfr., 25 bei 125, O. M. Jensen an Clement C. Mitchell, $1,000.
Evans Ave., 184 F. südl. von 43. Str., Westfr., 27 bei 143, B. Moffatt an Robert Bartlett, — $7,500.
Indiana Ave., 200 F. südl. von 53. Str., Ostfr., 25 bei 161, H. E. Canning an Bernhard Baumann, $4,000.
Langley Ave., 70 F. südl. von 42. Str., Ostfr., 20 10-12 bei 134, John Wigelsworth an Wm. A. und Emma Henderson, $2,700.
Manistee Ave., 125 F. nördl. von 90. Str., Ostfront, 25 bei 138¾, M. Murphy an die Süd-Park-Kommission, $2,145.
Michigan Ave., 693 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 33 bei 170, D. G. Hamilton an Duncan McRae, $1,980.
63. Place, Südwest-Ecke Jefferson Ave., Nordfront, 81 bei 60, A. H. Hayes an Charles F. Hayes, $6,000.
72. Place, 148 F. östl. von Kimbark Avenue, S.-Fr., 50 bei 125, J. W. Anderson an Charles A. Burchill, $3,925.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

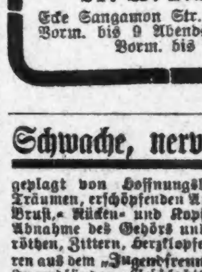
E. Veernisch, 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 782 N. Talman Ave., $1,000.
Robert Christiansen, 10 2-stöck. und Basement Brick Flats, 3064—90 Dover Str., $38,000.
John Parlon, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1113 Clifton Park Ave., $3,500.
William C. Wood, zwei 1-stöck. u. Basement Frame Cottages, 307—309 11. Place, $3,000.
E. D. Rynberg, 1½-stöck. und Basement Frame Gebäude, 357 W. 113. Str., $1,700.
C. H. Hendricks, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 6111 S. Ashland Ave., $2,400.
Charles Hendricks, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 677 N. Lawndale Ave., $2,000.
G. T. Hulsberg, 2-stöck. und Basement Store und Flat, 3803 W. Chicago Ave., $4,700.

Sehr niedrige Raten nach Buffalo und zurück via „Lake Shore".

Am 10., 11. und 12. Mai verkauft die Lake Shore-Eisenbahn wegen der International Convention Y. M. C. A., Tickets von Chicago nach Buffalo und zurück zum einfachen Fahrpreis und 25 Cents. Giltig für Rückfahrt bis 23. Mai. Wegen Einzelheiten wende man sich an Stadt-Ticket-Office, 180 Clark Str., oder an L. F. Vosburgh, G. A. P. D., Lake Shore Ry., Chicago.
ap30,mai2,4,6,7,9,10

Krampfaderbruch Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.



Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Positive und nachhaltige Heilung. Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.
2mai,momifr,1mo

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos.

Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N.Y.
momifr*

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred E. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1863. ap2samomilj

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
200 W. Division Str., nahe Hochbahn. Keine Zähne nur $5 aufw. ...

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 8.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakota	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	** 8.30 V
	* 9.00 N	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *1.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *8.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.25 V	*10.50 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans und Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 4.30 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington u. Chatsworth	+8.35 V	+10.50 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.25 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 115 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
** 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.03 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.03 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.56 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		○ 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 3.00 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Peters Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigoratens heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. ...

Was ist besser als Baargeld-Ersparnisse?

Unsere Preise zeigen Euch, wie und wo das meiste Geld an jedem Einkauf gespart werden kann.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Fabrik-Enden-Seide. Fancy farbige Seide, leicht beschädigt, werth bis 50c, von 10 Uhr Vormittag, am zweiten Floor, Yard.... **17c**

$2½ Schuhe für Damen	Der spezielle Dienstag Ein Dollar Schuh-Verkauf ist hier eine Einrichtung, die andere vergeblich nachzuahmen suchen, so groß sind die Werthe, die wir bieten—Ihr habt die Auswahl von Männer- und Damenschuhen, gemacht von Vici Kid u. Box Calf, auf den neuesten Leisten— viele haben Goodyear Welt Sohlen; ähnliche Schuhe werden regulär für $2 u. $2.50 verkauft, am Dienstag zu..........	$2½ Schuhe für Männer
$1	$1	$1

Gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit, in langen Längen, 8 Uhr Vorm., Yd... **1c**

Oeltuch-Bibs große Sorte, speziell auf dem 2. Floor Annex........ **1c**

Rock-Aufhänger Hölzerne Rock-Aufhänger, auf dem 2. Floor — 2 für... **1c**

Männer-Bow Ties gemacht von fancy farbigem Madras — speziell auf dem 2. Floor.......... **1c**

Belding Bros.' 100 Yd. Näh-Seide, per Spule zu...... **2c**

Extra Größe Pin Cubes, speziell morgen zu....... **3c**

Brooks' Häkel-Garn, mercerized, per Spule zu........ **1c**

Belding Bros.' Knopfloch-Seide per Dutzend Spulen... **2c**

Schürzen-Ginghams, blau und braun karrirt, Dienstag speziell, Yd........ **3½c**

Damen-Leibchen niedriger Hals und ohne Aermel, taped Arme u. Schultern, von 3—4 Nachm., nur........ **4c**

Persische Datteln, Purity Brand, auf dem Main Floor — reg. 10c Größe — morgen zu nur........ **4c**

Kinder-Hosen, gute Qualität Muslin, mit Tucks und Spitzen-Kante, von 9 bis 11 Vorm......... **4c**

M. & K. Stopfbaumwolle, per Dutzend Karten... **4c**

Checked Nainsooks, speziell von 8 bis 9 Uhr Vorm., — auf dem 2. Floor, die Yard..... **2c**

Lawns, Batiste und Swiß, fancy kolorirt— lange Längen, spez. in dem Basement, die Yard........ **2½c**

Tinten-Tablets, Tinte- und Bleistift Schreib-Tablets, werth bis zu 8c — Auswahl zu.............. **2c**

Kinder-Leibchen, feine Merinos — Gr. 1 bis 5 — Dienstag. Ausw.... **5c**

3 Stücke Garten-Sets für Kinder, in dem Basement, speziell nur....... **4c**

Weiße Lawn-Schürzen, für Damen, spitzenbesetzt, 10 Vorm., Main Floor....... **5c**

3 Quart granit-emaillirte Kaffekannen, 13c

60-zöll. Perlen-Ketten, fancy Farben — reguläre 19c Werthe, speziell.... **5c**

Carter's kleine Leber-Pillen, 25c Größe zu..... **9c**

Lampen-Schirme, fancy Seide und Leinen, spitzenbesetzt, Werthe bis zu $2.00, Auswahl........ **19c**

Corsets, fancy geblümte Batiste Girdle Korsets, 69c ist der gewöhnliche Preis, speziell zu...... **25c**

Unterröcke, Searsucker Damen-Unterröcke, Main Floor— von 2 bis 3 Nachm.... **29c**

Corsets, Am. B'ty grade Front Girdles u. Korsets, spez. Wth., 48c u.... **39c**

Farben, fertig gemischte Hausfarben, verschied. Farb., Gall. **53c**

Ayer's Sarsaparilla, $1.00 Größen zu...... **63c**

(Für die „Abendpost“.)

Kleinstadt-Schnickschnack.

Am Vater der Ströme,
Anfang Mai, 1904.

„Die Fenster auf, die Thüren auf!“ Ah, wie das wohlthut nach langer schlimmer Winterszeit! — „Puh, wie das zieht! Mach' zu, mach' zu!“ — Zumachen? Dieses herrliche „Mailüfterl“ aussperren?—„Es zieht aber!“— Jawohl, es zieht: es zieht mich hinaus; ich halt's in der Stube nicht aus!... Und fort werfe ich die Feder, weithin über den Tisch, und stürme hinaus — in's Freie.

Weit zu stürmen brauche ich nicht. Ich trete nur zur Thür hinaus und bin in dem Garten, wo alle Knospen sprießen. Denn im Garten stehen Bäume und Sträucher, wohlriechende Kräuter und Farren. Auch Narzissen und Veilchen stehen da, Hyazinthen und buntfarbige Tulpen. Jedes Plätzchen ist besetzt. Ich beuge mich nieder, ich richte mich auf: jedes Büschchen muß ich betrachten; muß sehen, ob mein Flieder reichlich blühen wird; ob die Pfingstrosen schon Knospen treiben; ob die Kaiserlilien nicht erfroren sind, die Nelken nicht gelitten haben... Herrlich! Alles in schönster Ordnung. — Vergnügt greife ich zum Spaten, zum Rechen, grabe, ebene, theile die Beete ab und setze Zwiebeln: Tuberosen sind es, selbst gezogene, prachtvolle, gefüllte. Wie das duftet, wenn sie blühen! — Zweihundert blühende Pflanzen hatte ich vor drei Jahren...

Wo ich denn wohne?

Ei nun, in einem Städtchen am „Vater der Ströme“. 14,641 Einwohner soll es haben. (Bitte, die Zahl zu beachten!) Seit gestern hat es um einen zugenommen, — um einen Buben, zehn Pfund schwer, wie die Zeitungen melden. Denn der Bub' ist doch ein Fremdling unter uns und in einer kleinen Stadt ist jeder Fremdling ein Wunderding, das sofort „interviewt“ wird. Ist es ein Baby, wird's auch gewogen. Es kommen die Tanten und sagen, wem es ähnlich ist, und die Reporter bringen es in die Zeitung. Ist's ein Tramp, dann, freilich, kommt auch ein Polizist dazu, fragt wohl: „Woher? Wohin?“ und führt ihn, menschenfreundlich, wie unsere Polizisten sind, in das Hotel hinter der Polizeistation, wo ihn der Wirth süßlächelnd empfängt und ihn mit „Short Cake“ und anderen schönen Sachen für „nur“ 15 Cents per Mahlzeit regalirt. Früher waren es 17½ Cents. Es gab da nämlich so knickerige Leute, welche sagten, ein ehrlicher Arbeiter könne nicht dreimal täglich für eine zahlreiche Familie 17½ Cts. pro Kopf ausgeben, und so wurde das Kostgeld zum Vortheil der Steuerzahler schändlicherweile auf 15 Cents herabgedrückt.

Aber ich muß jetzt wieder an die Arbeit gehen. Die Beete sind abgetheilt und besetzt, die Grasflächen gereinigt. Mein Nachbar schaut schmunzelnd über die grünende Hecke. „So fleißig?“ frägt er. Als wenn hier gerade jetzt nicht alle Leute fleißig wären? Er selbst hat seine ganze „Back-Yard“ um und umgegraben, hat Kletterrosen gepflanzt, Geranien, Rittersporn und Astern die schwere Menge. Wenn das alles zum Blühen kommt, wie wird das duften — duften an allen Orten, —auch hinten in der Alley, wo Küchenabfälle in der Sonne gemüthlich braten, Fliegen schwärmen, welche Eier legen und Mikroben sammeln, sie den Menschen auf's Brod zu legen. Ja, es wird auch duften in der Alley, wo Hunde nach Genüssen sterben und Ratten mit den Katzen Verstecken spielen.

Aber die „Alley“ liegt hinter den Ställen und es ist schon besser, wir bleiben hübsch vorn. Vorn an der Straße ist alles nett. Wenn man so langsam die Straße entlang geht oder fährt, da will es schier scheinen, als sei man in einer richtigen Gartenstadt. Die Straßen sind breit, zu beiden Seiten mit Bäumen besetzt; die Häuser, große und kleine, liegen etwas zurück, Raum lassend für hübsche Rasenflächen, welche hier und da von Zierpflanzen in großen Vasen, oder von Rosensträuchen belebt werden. Freilich kommt man zuweilen auch an Kräutern vorüber, die gerade nicht zur Zierde dienen, denn es gibt leider auch hier Menschen, die „nix d'rum geben“, wie der Platz, den sie bewohnen, aussieht. Ja, es gibt Menschen, welche nicht einmal das Vorhandene schonen und in kurzer Zeit selbst ein Paradies zur Wüste machen würden, wenn man sie da hinein ließe. Neben den beiden sauberen Seitenwegen ziehen sich rechts und links schmale Rasenstreifen hin; aber auch diese dem Auge wohlthuenden grünen Streifen schonen sie nicht: schonungslos trampeln sie das Gras nieder, so daß im Hochsommer keine Spur mehr davon vorhanden ist. — „Keep off the grass!“ Muß denn überall und überall erst der Polizeiknüppel in Anwendung kommen? Und im Vernichten des Schönen zeichnet sich ganz besonders die liebe Schuljugend aus. Wenn es nicht anders geht, bewerfen sie die sauberen Grasplätze und die Straße mit tausend kleinen Papierfetzen. Und am Abend vor dem „Memorial Day“ muß Jeder seine Blumen hüten.

Trotz dieser und mancher andern „kleinen Unannehmlichkeiten“ ist es aber doch schön, wirklich schön in unserer „City“ am Vater der Ströme, und wir können ganz ruhig jeden Großstädter einladen, hierher in die Sommerfrische zu kommen. Selten steht hier ein Haus dicht am andern und — ausgenommen im Geschäftstheil der Stadt, steht nirgends ein Haus dicht an der Straße. Es ist also Raum genug hier zu freier Bewegung und wem nach reiner, gesunder Luft dürstet, der kann sie hier in Fülle haben. Auch Anderes noch. „Bier-Athen“ und St. Louis sind reichlich vertreten! Und der Mississippi ist nahe zur Hand. Herrlich sind die Aussichten, welche man vom Park aus stromauf- und -abwärts hat. Denn der Park liegt hoch und zieht sich dem Fluß entlang. Gleichzeitig mag man hier auch ein Denkmal bewundern, das Denkmal eines Indianer-Häuptlings, dessen Knochen darunter liegen, die man freilich nicht sehen kann. Indessen hat man schon an dem Denkmal genug, denn etwas Gediegeneres an Geschmacklosigkeit kann es in weiter Welt nicht geben. Wir haben aber auch drei tüchtige Park-Kommissäre!

Erwähnt sei hier noch in aller Eile, daß die guten Bürger unserer Stadt ihren Privatschatullen alljährlich tausende von Dollars zur Verbesserung der Straßen und Verschönerung ihrer Wohnplätze entnehmen, und daß 12 Stadtväter dafür sorgen, daß keiner ihrer Bezirke hinter andern zurückbleibt. Das kostet natürlich Geld, viel Geld. Dafür haben wir aber auch 6 Wards. Und vor einigen Jahren waren es sogar sieben! Also 14 Stadtväter für 14 bis 15 Tausend Einwohner, die achtpfündigen Babies mit eingerechnet! Das macht sich, gelt? Die siebente Ward aber wurde von den Republikanern wieder abgeschafft, wegen der demokratischen Mehrheit im Stadtrath. You see? Wir werden also nach wie vor von 12 Stadtvätern und dem Bürgermeister regiert. Kein Wunder, daß es hier so schön ist!

Kommen Sie zu uns, wenn Ihnen in Ihren Wolkenschabern etwas weh um's Herz werden sollte!!

Wm. Gramm.

Mangel an Schutzleuten.

Auch in der deutschen Reichshauptstadt wird über Mangel an Schutzleuten geklagt, wenngleich aus anderen Gründen wie hier. Wir lesen darüber im „Berl. Tageblatt“:

Zu dem Mangel an Schutzleuten in Berlin, der schon wiederholt besprochen wurde, wird bekannt: „Der Mannschaftsbestand für den Straßendienst soll 4047 betragen. Daran fehlen augenblicklich 1191 Mann aus verschiedenen Gründen. Zunächst sind 300 Mann überhaupt zu wenig vorhanden. Ebenso viele sind ohne Gehalt beurlaubt, d. h. sie arbeiten auf Probe bei anderen Behörden, um zu diesen überzutreten. Ferner sind 91 Mann nach Werften abkommandirt. Endlich sind gegenwärtig 500 Mann krank. Der neue Zugang ist diesmal verschwindend klein. Während sich früher bei jedem Termin aus allen Truppentheilen der Garde und der Linie von allen Waffengattungen bis zu 120 Unteroffiziere zum Eintritt in die Schutzmannschaft meldeten, kamen jetzt nur acht. Zum Theil hängt das damit zusammen, daß die Regimentskommandeure ihre Unteroffiziere nicht mehr für eine Probezeit beurlauben. Sie stellen ihnen jetzt die Wahl, zum Uebertritt in die Schutzmannschaft endgiltig abzugehen oder auf's neue zu kapitulieren. Unter diesen Umständen bleiben die Unteroffiziere lieber bei der Truppe, da sie nicht gern etwas Gewisses mit Ungewissem vertauschen. Zum Theil liegt aber das Uebel auch bei der Schutzmannschaft selbst. Daß die Laufbahn sehr verlockend sei, kann man nicht gerade sagen. Die Disziplin ist kaum milder, als die militärische. Das Einkommen ist auch nicht so hoch, daß es zum Uebertritt reizen könnte. Der Wohnungsgeldzuschuß ist schon lange und immer noch ungenügend. Für die äußersten Vorstadtbezirke mag er zur Noth ausreichen, wenn die Familie nicht zu groß ist, für die Innenbezirke aber ist er viel zu klein. Und doch verlangt es das Interesse des Dienstes, daß die Beamten ihrem Revier wenigstens möglichst nahe wohnen. Sind sie gezwungen, ihre Heimath weit hinauszulegen, so verlieren sie durch Hin- und Rückfahrt auch einen erheblichen Theil ihrer dienstfreien Zeit. Deshalb können ihnen auch die Beamtenwohnhäuser nicht viel nützen; sie kommen höchstens für einen ganz kleinen Bruchtheil der Beamten in Betracht. Bevor nicht eine wesentliche Verbesserung der allgemeinen Lage dieser Beamtenklasse eintritt, wird der Zugang wohl nicht wieder wachsen. Das bunte Bild, das die zahlreichen Anwärter bei den Meldeterminen im Straßenverkehr am Alexanderplatz stellten, wird bis dahin verschwunden bleiben. Die acht Anwärter, die sich zuletzt stellten, sind natürlich sämmtlich als Probisten angenommen worden.“

Alle Damen

die ihre Gesundheit erhalten oder wieder erlangen wollen, müssen auf funktionelle Regelmäßigkeit achten. Dies ist die wichtigste Aufgabe, und die kluge Frau greift zu Hostetters Magen-Bitters bei dem ersten Anzeichen von Störungen, denn sie weiß, es gewährt immer prompte Linderung. Kreuzschmerzen, Schwellungen, Erbrechen, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Ohnmachts-Anfälle und Schlaflosigkeit sind Gefahr-Signale, die des Bitters bedürfen. Versucht eine Flasche.

Hostetter's Magen-Bitters.

Neapolitanisches Potpourri.

Von einem Spezial-Berichterstatter.

Neapel, im April.

Nun liegt das alles hinter mir. Verschwunden der blaue Golf, der rauchende Vesuv, der Posilip, die Stätten, die sich an den Wassern ausbreiten, von den Bergen abheben, verklungen all der Lärm und Sang, versunken die Welt einer anbetungswürdigen Natur und eines unsäglichen Schmutzes. Oben auf den Höhen des Posilip, oben auf dem San Martino, in dessen Museum die Goldkarosse aufbewahrt wird, die einst Viktor Emanuel, dem königlichen Befreier Italiens, und Garibaldi, dem Volkshelden, diente, da sieht man hinunter zu all der Herrlichkeit, die Neapel heißt, da erscheint die da unten so lärmende und so schmutzige Stadt wie ein riesenhaftes Amphitheater, zu dem die größte Künstlerin, die Natur, die herrlichsten Wasser- und Bergdekorationen geschaffen hat. In den wundervollsten Farben schillern die Dekorationen dieses Amphitheaters, über dem sich ein mächtiger Plafond von hinreißender Schönheit, ein blauer, reiner Himmel wölbt. Fern vom Getriebe, da offenbart sich der echte Zauber Neapels, da erschauen und erleben wir Stimmungen, die sich uns einprägen, auch wenn die Golfstadt bereits hinter uns liegt, die in unserer Erinnerung haften bleiben und wiedererwachen, die uns vorschweben wie lichte Bilder aus sonnigen Gefilden.

Ein Toben, Lärmen und Schreien. In den engen Gassen wälzen sich die Menschen; die elektrischen Trams sausen daher; Die Droschkenkutscher fahren wie toll darauf los: jeden Augenblick fürchtet man einen Zusammenstoß, fürchtet man, daß Tram oder Kutscher einen Passanten überfahren müssen; allein in diesem Wirrwarr entwickeln die Menschen eine Technik des Ausweichens, die verblüffend wirkt. Zwischen all dem Verkehrstrubel schreien sie Zeitungen aus, bieten sie Waaren feil, betteln die Lahmen und Blinden, die trotz ihrer Lahmheit und trotz ihrer Blindheit nie unter die Räder kommen.

Die Bettler! Hier ist die Bettelei ein Handwerk, das erlernt werden muß, eine Kunst, die nur nach Ueberwindung aller Menschenwürde ausgeübt werden kann. Man kann den neapolitanischen Bettler beschimpfen, mit Fußtritten von sich stoßen, er wird nie ungemüthlich werden, aber er wird uns weiter verfolgen, er wird sich uns winselnd anhängen, und er bleibt schließlich der Stärkere, denn er weiß: nur um ihn los zu werden, werfen wir ihm doch schließlich einen Soldo zu. Diese Lahmen, diese Blinden, diese Einarmigen, diese Einfüßigen, — woher kommen sie nur alle? Sollten sie wirklich sich absichtlich verstümmeln oder verstümmeln lassen, um das Mitleid zu erwecken? Und diese zerlumpten Frauen mit Wickelkindern auf dem Arme, die uns auf Schritt und Tritt verfolgen, beziehen sie wirklich ihre „Bambini“ leihweise? Am zähesten, aber auch am drolligsten sind die zerlumpten Bengel, die vor dem fahrenden Wagen einherlaufen und Purzelbäume schlagen — ihnen wirft man gern den Soldo zu: am widerlichsten sind die Kerle, die aus einer Straßenpfütze das trübe Wasser trinken und in dieser Bravour uns anbetteln.

Im Allgemeinen sind die Bettler Neapels widerliche, aber harmlose Faulenzer; allein es ist doch aus den verschiedensten Gründen besser, sie sich möglichst fern vom Leibe zu halten. Zitternd und unbeholfen betastet, hilflos flehend, ein Blinder einen Passanten, der dem Unglücklichen eine Geldmünze gibt; der hilflos tastende Blinde ist verschwunden und mit ihm die Brieftasche des mildthätigen Passanten. Einer unserer bekanntesten Maler wurde auch einst von solch einem Unglücklichen betastet; nach der Betastung fehlt ihm die Brieftasche, die mehrere tausend Lire enthielt. Der Künstler war sehend geworden, der Blinde aber auch, der nun im dichtesten Gedränge sehr schnell und behende seinen Weg suchte und fand.

Die neapolitanischen Verbrecher üben ihr Handwerk ohne jede Romantik aus; sie fallen den Wanderer nicht an; sie locken ihn in keinen Hinterhalt und stechen ihn nicht nieder. Sie stehlen, so geschickt sie können; sie arbeiten ganz wie bei uns und anderwärts zu mehreren: der eine drängt sich unauffällig heran, nimmt geschickt und behutsam die Uhr eines Fremdlings, gibt sie schnell einem Bundesgenossen und geht harmlos plaudernd mit einem dritten weiter. Das ist kein speziell neapolitanischer, sondern ein allgemeiner Diebestrick, dem gerade jetzt hier eine deutsche Dame zum Opfer fiel.

Die Verbrecher gehören in Neapel ebenso wie die Stadtväter einer Camorra an. Das klingt geheimnißvoller, als es ist; sie halten hier alle zusammen, die auf den gesellschaftlichen Höhen und die in den sozialen Tiefen, und jene drei, die unsere Lansmännin um die Uhr erleichtert, gehören einer von den unzähligen Camorras, deren Mitglieder gemeinsam handeln und gemeinsam für einander eintreten, auch wenn sie ihr Gewissen mit einem kleinen Meineid belasten müssen. Die Camorra hat hier auch sehr oft eine wirthschaftliche Bedeutung, und wer z. B. die Kahnführer im Hafen von Neapel beobachtet, der sieht, daß sie das Fahrgeld nicht für sich behalten, sondern einem Manne, der am Ufer steht, übergeben; sie selbst nehmen nur das Trinkgeld, das sie mit „per maccaroni“ bezeichnen. Die Kahnführer gehören einer Camorra an; ihr Führer, der „Capo“, sammelt das Geld, das alsdann gleichmäßig vertheilt wird, ein Verfahren, bei dem jede zu Reibereien führende Konkurrenz ausgeschlossen ist.

Das Leben am Hafen, das Treiben in den winkligen Gassen fesselt heute noch durch einen pittoresken Lärm und durch eine originelle Unsauberkeit. Aber der nationale Zug fehlt, ebenso wie das Nationalkostüm, das man nur in stilisirt theatralischer Form bei den vor den Hotels oder in den Osterien sich produzirenden sogenannten neapolitanischen Sängergesellschaften bemerkt. In mancher winzigen, versteckten Osteria singen und tanzen sie heute noch, weil es ihr Temperament so will; allein kommt der Fremde an einen solchen Ort, an dem er das Volk in seiner unverfälschten, hinreißenden Art kennen lernen will, dann hat's mit der Naivität ein Ende, dann wird aus dem nationalen Temperament eine Komödie, bei der die für die Fremden mit möglichster Rasse und mit heftigen, nationalen Zusammenstößen der Hinterkörper getanzte Tarantella neben einem guten Trinkgeld die Hauptnummer bildet. Hier in diesen Osterien entdeckt man die Ueberbleibsel neapolitanischen Volkslebens, geht es bei aller Lebhaftigkeit doch liebenswürdig zu und gibt es für weniges Geld unverfälschte italienische Weine, die man in den Hotels und Restaurants mit dem Fünffachen bezahlt.

Die meisten Osterien sind verhältnißmäßig sauber; die Speisen werden sogar im Lokal, dessen Gastzimmer, Küche, Wohnzimmer und gute Stube aus einem Raume bestehen, vor den Gästen zubereitet. Man gewöhnt sich hieran; in Neapel bewegt sich alles in der Enge, und dieser Umstand will es, daß die Leute anstatt in ihren dumpfen, schmutzigen Wohnlöchern möglichst viel auf der Straße leben. Da sitzt eine Mutter auf dem Trottoir und untersucht reinigend und befreiend ihres Kindes Haare, in denen es sehr lebhaft zugeht, und dicht nebenan bietet ein Mann Makkaronia und dicke Brotstullen mit Salami feil, und vom Haupte des Kindes fällt manches den Speisen zu, die sofort auf der Straße verzehrt werden. Händler preisen schreiend ihre auf Wagen aufgespeicherten Waaren an, Taschentücher, Kämme, Uhren, Bettdecken, usw., und ein Fabrikant sagte mir, daß ein einziger Händler, der seine Unterhändler nach überallhin aussendet, allein aus seiner Fabrik vierteljährlich für 200,000 Franken Bettdecken beziehe, die möglichst bunt sein müssen und nicht mehr als 8 bis 12 Franken kosten dürfen. Das ganze Leben mit all seinem Verkehr, all seiner Buntheit, all seiner Bettelkomödianterie, all seinem Schmutz und all seiner Gemeinheit liegt auf der Straße, und der anständig gekleidete Kuppler, der dem Fremden in ekelhafter Zudringlichkeit alles, alles, auch Mädchen und Knaben schamlos anbietet, er geht seinem verbrecherischen Berufe öffentlich auf der Straße nach.

Allein auch Neapel ist eine Stadt, in der ehrlich gearbeitet wird. Die Geschäftsläden kennen keinen Achtuhr-Schluß, sind bis nach 11 Uhr geöffnet. Der neapolitanische Kaufmann und Handwerker nimmt es mit seiner Pflicht sehr ernst. Dem Neapel der Straße, das sich uns überall theils interessant, theils widerwärtig aufdrängt, steht das Neapel innerer Arbeit entgegen.

Einen wesentlichen Faktor im Neapel der inneren Arbeit stellt die deutsche Kolonie. Knapp 350 Mitglieder zählt die deutsche Kolonie, aber sie spielt im Handelsleben Neapels, namentlich in den Reederei- und Bankbureaus eine Rolle. Die Deutschen halten fest zusammen, und sie haben auch gesellschaftlich ihre Position befestigt; sie sind bekannt als pflichtgetreu, strebsam und hilfsbereit, und darum haben sie auch unter den Neapolitanern moralische Eroberungen gemacht. Die deutsche Schule, deren Direktor Friedrich Kleber sich allgemeiner Achtung erfreut und an der sieben Lehrer und acht Lehrerinnen wirken, wird auch von den Italienern anerkannt, und unter den etwa 180 männlichen und weiblichen Zöglingen, die hier Unterricht erhalten, befinden sich zahlreiche Kinder italienischer Eltern. Als eine Musteranstalt gilt das deutsche Hospital, dessen Chefarzt Dr. Karl Gräser diesem Wohlfahrtsinstitut ein absolut modernes Relief gegeben hat. Es bietet Einheimischen und Fremden eine Zufluchtsstätte, und der Mitinhaber eines weltberühmten Wiener Cafés in Berlin, der kürzlich in Neapel erkrankte und im deutschen Hospital Aufnahme fand, weiß die Art, wie es in diesem Institut zugeht, nicht genug zu rühmen. Er war Patient erster Klasse und zahlte für alles, inkl. Verpflegung und ärztlicher Behandlung, 10 Franken pro Tag, Patienten zweiter Klasse zahlen täglich 6 Franken, Patienten dritter Klasse 2½ Franken. Die deutsche Kolonie, an deren Spitze der Chef der in Neapel lang ansässigen und renommirten Familie Aselmeyer steht, unterstützt nach Möglichkeit durch ständige und freiwillige Beiträge das deutsche Hospital, das auch vom Reiche eine Subvention von 1000 Mark erhält.

Simon Dach und das alte Lied von der Stiefmutter.

Anläßlich des Todestages Simon Dachs (15. April), der durch seine geistlichen Lieder und sein „Annchen von Tharau“ noch immer populär ist, wird in der Vaterstadt des Dichters, in Memel, ein interessanter Beitrag zu seiner Biographie veröffentlicht das Blatt „Memeler Dampfboot“ berichtet: Dachs Biographen erzählen uns, daß er von Kindheit auf mit den Schwierigkeiten, der Sorge und Noth des Lebens zu kämpfen hatte, und auffallend ist es, daß er schon im vierzehnten Jahre, 1619, das Elternhaus verließ, um so gut wie nie wieder dahin zurückzukehren. Nun hat unser Geschichtsforscher Herr Sembritzki in dem ältesten Kirchenbuche zwei wichtige Eintragungen gefunden. Die erste lautet: „1621, Dom. 8 Trinit. Christoph Riel seines Handwerks ein Schuster (heirathet) Anna des Erbarn und vornehmgeachteten Simonis Dachen Tolden auff dieser Churf. Vestung eheliche J. Tochter.“ Nach der zweiten ist dem alten Simon Dach 1623 noch ein Sohn Johann geboren, — nach langer Pause; das seit 1613 noch vorhandene Taufregister schweigt bis dahin von Familienereignissen im Hause Dach. Dieses schnelle Verlassen des Elternhauses durch beide Kinder und die Geburt eines Sohnes in des alten Dach schon hohem Alter (war doch seine Tochter schon 1621 heirathsfähig gewesen) geben zu denken; sollte der alte Dach etwa nochmals geheirathet haben? Und siehe, diese Vermuthung wird bestätigt durch eine weitere von Sembritzki gefundene Eintragung, welche lautet: „1640 Dom. 21. Trinitat. Antonius Schröter von Kiritz aus der Mark Brandenburg, unter Ihrer gestrengen Hrn. Obristen wohlbestalter fendrich (heirathet) Frau Dorothea des s. Simon Dachen Tolden nachgelassene Wittib.“ Wenn diese Wittwe 1640 noch so begehrenswerth war, so kann sie 1623 bei Geburt ihres Sohnes nur sehr jung gewesen sein. Die junge Stiefmutter war also gewiß die Ursache, die den jungen Simon in die Welt trieb; des letzteren Mutter hieß bekanntlich Anna, geb. Legeler.— Antonius Schröter heirathete 1663 als Kapitänleutnant zum zweiten Male und zwar Anna Margarethe v. Hülsen.

— Höchster Respekt.— Erster Schuljunge (zum andern, der eben im Begriff ist, sich zu baden): Aber Du weißt doch, daß es in der Schule verboten worden ist, im freien Flusse zu baden. — Zweiter Schuljunge: Ach, das gilt nur Denen, die sich erwischen lassen, aber wer sich nicht erwischen läßt, darf alles thun, was verboten ist. — Erster Schuljunge: Ja, wenn es unsere Mutter wäre; aber wenn der Lehrer etwas verbietet, dann dürfen wir es nicht thun, denn er erwischt jeden, der kriegt alles heraus.

Siegel Cooper & Co.

STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS — THE BIG STORE

Wiederum helfen wir Euch Euer Buch füllen

Dienstag geben wir

2 Blaue Stamps anstatt 1

mit jede 10c, die Ihr ausgebt

Blaue Stamps sammeln sich schnell an, wenn Ihr am Dienstag kauft. Wir geben die doppelte der gewöhnlichen Anzahl wie Ihr wißt. 2 Blaue Trading Stamps anstatt 1 mit jede 10c, die Ihr ausgebt. Kleine Einkäufe bringen Euch viele Stamps, die Euch absolut nichts kosten. Die Blauen Stamps sind eine bleibende Einrichtung unseres Geschäfts. Wir führten dieselben ein, weil ihre Prämien die besten sind. Sie sind für immer und überall giltig.

Ganz gleich, wo Ihr Eure Stamps erhaltet, Ihr könnt die Auswahl in unserem Prämien-Saal treffen. Oder in irgend einem anderen Prämien-Laden in Chicago oder anderswo. Keine Beschränkungen, keine Verzögerung. Ihr sammelt die Stamps, ohne Kosten für Euch, während Ihr Euren täglichen Bedarf deckt. Braucht nicht zu warten, bis das ganze Buch voll ist. Wenn Ihr 300, 600, 990 oder mehr Stamps habt, sucht Ihr Euch an Prämien aus, was Euch gefällt.

Dienstag ist auch ein Großer Bargain-Tag

Jeder Tag ist ein Bargain-Tag im Großen Laden, aber spezielle Anstrengungen werden gemacht, um die Dienstag-Offerten besonders anziehend zu machen. Es ist der Tag aller Tage für Blaue Stamp - Collektors und wir machen es zu Eurem besonderen Interesse zu kaufen. Notiren Preise, die anderswo nicht geboten werden können. Offeriren Bargains, die in Billigkeit unnachahmlich sind.

Finanzielles.

Spar-Bank

Wir eröffnen Check-Kontos für Firmen und Privatleute. Wir versehen sie mit Checkbüchern, und wir borgen Geschäftsleuten in dieser Nachbarschaft so viel Geld als ihr Konto und die Umstände gestatten.

Sprecht bei uns vor.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

5mj,samomi,6mo

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1491.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
6ag,dofonmodi*

Fred. Potthast.
Main Store:
122 und 124 S. Clark Strasse.
(Round Bar)
Vorzügliche deutsche Küche.

Nordwest-Ecke
State und Van Buren Strasse.
Die besten Mahlzeiten.
Austern täglich frisch von Baltimore.

146 und 148 S. Clark Strasse.
Bester Merchants Lunch.
Direkter Importeur von Weinen, Likören, Zigarren u. s. w.
19ap,1mo*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,1,11
245 Sedgwick Str.

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, 5. Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 2—4. 9mj,11

— Falsche Auffassung. — Onkel: „So, Lilli, mache den Mund auf, dann werfe ich Dir einen Bonbon hinein!“ — Lilli: „Aber, Onkel, ich bin doch kein Briefkasten!“